



WIEDERUM STEHT GESCHRIEBEN

DIE HEILIGEN



FESTE GOTTES



*Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen:  
Die Feste des HERRN, die ihr  
als heilige Versammlungen ausrufen sollt.  
Meine Feste sind diese: ...  
3. Mose 23,2*

1. Auflage: Band 8, Oktober. 2022

Copyright © wiederum-steht-geschrieben.de

Dieses Buch darf unverändert kopiert, ausgedruckt und verteilt werden.

Alle Inhalte dieses Buches gibt es auch als PDF, Mp3 und Video auf der Webseite:

[www.wiederum-steht-geschrieben.de](http://www.wiederum-steht-geschrieben.de)

E-Mail: [kontakt@wiederum-steht-geschrieben.de](mailto:kontakt@wiederum-steht-geschrieben.de)

# **Die heiligen Feste Gottes**



# INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	8
<b>GLAUBEN WIE EIN KIND</b>	<b>10</b>
FESTE GOTTES – KURZÜBERSICHT	11
KINDER WOLLEN NICHT ZUR KIRCHE	18
WEIHNACHTEN UND OSTERN	22
<b>HISTORISCHES</b>	<b>24</b>
SABBAT – DIE “GESCHICHTE”	25
HISTORISCHE URSPRÜNGE: WEIHNACHTEN, SONNTAGSVEREHRUNG	27
<b>TORAH FÜR KIDS</b>	<b>48</b>
3Mo 21,1-24,23 WAS HAT JESUS MIT “FEIERN” ZU TUN?	49
EINEN ZEITSTRAHL	58
<b>MATTHÄUS 5,19-SERIE</b>	<b>66</b>
3Mo 21,1-24,23 DIE VIER EBENEN IN DEN FESTEN GOTTES	67
WENN UNSERE KINDER FRAGEN: "WAS BEDEUTEN DIESE FESTE"	68
DIE VIER “EBENEN” IN DEN FESTEN GOTTES	75
WAS SOLLTE MAN BEI DEN FESTEN BEACHTEN?	78
<b>GLOSSAR</b>	<b>82</b>
FESTE GOTTES	83
<b>FESTE GOTTES: WIE FEIERN?</b>	<b>105</b>
DER SABBAT	106
DAS TRADITIONSVAKUUM, DAS ZUM JUDENTUM FÜHRT	107
SABBAT - DIE GRUNDLAGEN	108
JESCHUA, DER HERR DES SABBATS	111
KURZE ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN PUNKTE	117
DAS PASSAH & DIE UNGESÄUERTEN BROTE	119
GENERELLES ZU ALLEN FESTEN	120
DAS PASSAH – DIE GRUNDLAGEN	121
DAS ABENDMAHL = DAS NEUE PASSAH?	122
GRUNDLAGEN DES PASSAHS – DIE CHRONOLOGIE DES AUSZUGS	126
WO SOLL MAN DAS PASSAH HALTEN?	129
DIE BESCHNEIDUNG	131
UNGESÄUERTE BROTE – DIE GRUNDLAGEN	133
TAG DER ERSTLINGE	134
DAS ZWEITE PASSAH	137
DAS PASSAH UND UNSERE KINDER	138

FEST DER WOCHEN	150
GENERELLES ZU ALLEN FESTEN GOTTES	151
VON DER ANFANGSFRUCHT ZUR GABE DES HEILIGEN GEISTES	153
VOM TAG DER ANFANGSFRUCHT ZUM PFINGSTTAG	154
FEST DER WOCHEN – DIE GRUNDLAGEN	157
NUR LANGWEILIG BIS 50 ZÄHLEN ODER GEHT AUCH MEHR?	161
WAS MAN OFT VERGISST ODER ERST GAR NICHT WEIß!	161
DIE “SEHNSUCHTS”-FESTE (DIE LETZTEN DREI FESTE)	166
GENERELLES ZU ALLEN FESTEN GOTTES	167
DIE VERBINDUNG ZWISCHEN DEN LETZTEN DREI FESTEN	168
DAS POSAUNENFEST	171
EIN WEITERES MUSTER IN DEN FESTEN GOTTES	173
DER VERSÖHNUNGSTAG	175
DAS HÜTTENFEST	182
DAS ALLERWICHTIGSTE BEI DEN FESTEN	185

## **Einleitung**

In diesem Buch findet ihr eine Zusammenstellung aller unserer Artikel zum Thema: „Die heiligen Feste Gottes“; d.h. Texte aus den Rubriken: Glauben wie ein Kind, Matthäus 5,19-Serie, Torah für Kids, Glossar, Historisches und natürlich alle Artikel aus der Serie: „Feste Gottes: Wie feiern?“.

Wir haben versucht, dass die Artikel aufeinander aufbauen. Beginnend mit den Texten aus der Serie: „Glauben wie ein Kind“ über die genauere Betrachtung der vier Ebenen in den Festen Gottes und abschließend mit dem praktischen Feiern der Feste Gottes.

Wir wünschen euch Gottes Segen beim Halten seiner heiligen Feste.

Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit euch von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe! (2Joh 1,3)





# **Glauben wie ein Kind**

## Feste Gottes – Kurzübersicht

*2Mo 12,26-27 Eure Kinder werden euch einst fragen, was dieses Fest bedeutet; dann erklärt ihnen: ...*

Dieser Vers besagt, dass wenn uns unsere Kinder nach den Festen Gottes in der Bibel fragen, man ihnen erklären soll, warum sie der Allmächtige geboten hat.

Auch wenn man das vielleicht als überflüssig betrachtet, sollte man sich zumindest zwei Dinge vor Augen führen:

1. Die Feste sind Bestandteil des Wortes Gottes.
2. Sie wurden von unserem Herrn Jesus gehalten:

*Lk 22,15 Und er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses **Passah** mit euch zu essen, ehe ich leide.*

Welche Feste es, nebst dem hier von unserem Erlöser erwähnten **Passah**, noch gibt, kann man kurz und knapp im 23. Kapitel des dritten Buches Mose nachlesen. Dort findet man eine komprimierte Auflistung, die mit folgendem Vers eingeleitet wird:

*3Mo 23,2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Die **Feste des HERRN**, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, **meine Feste** sind diese: ...*

Hier wird vom Allmächtigen selbst festgehalten, dass die gleich im Anschluss folgenden Feste, nicht die "Feste der Juden" sind, sondern es sind, wie der Text sagt: "**seine Feste**".

Und diese "**seine Feste**" sind, nebst dem wöchentlichen Sabbat (den er in Vers 3 erwähnt), die folgenden jährlichen Feste (in chronologischer Reihenfolge):

- **Passah & Ungesäuerte Brote**  
(inkl. der "Darbringung der **Erstlinge**")
- **Fest der Wochen** (auch **Pfingsten** genannt)
- **Posaunenfest**
- **Versöhnungstag**
- (Laub-) **Hüttenfest**

Unabhängig davon wie man zu diesen Festen steht, sollte man zumindest einmal davon gehört haben, dass sich in ihnen der Heilsplan Gottes "verbirgt".

Was genau ist damit gemeint: "In den Festen ist der Heilsplan Gottes verborgen"?

In kurz: Alle Feste Gottes repräsentieren jeweils eine "Station" im Erlösungswerk Gottes durch seinen Sohn – und unseren Erretter – Jesus.

Soll heißen: Alle Feste sind **unmittelbar** mit dem Leben, Wirken und Dienst unseres Herrn **verbunden** – sowohl vor, am, als auch nach dem Kreuz. Wie?

Zum besseren Verständnis direkt ein Beispiel zum ersten Fest des Jahres:

Das "**Passah-Fest**", welches unmittelbar mit dem Fest der "**Ungesäuerten Brote**" verbunden ist. Diese Verbindung zwischen den beiden Festen und ihre unmittelbare Verbindung zu unserem Erlöser werden uns kurz in den folgenden Versen durch Paulus aufgezeigt.

*1Kor 5,7-8 Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seiet, wie ihr **ungesäuert** seid. Denn auch unser **Passah, Christus**, ist geschlachtet worden. Darum lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit **Ungesäuertem** der Lauterkeit und Wahrheit.*

Unser Herr ist, wie wir wissen, das Brot des Lebens (Joh 6,35), welches eben "**ungesäuert**" und voller Lauterkeit und Wahrheit ist; soll heißen: Es war und ist keine menschliche Lehre, d.h. Sauerteig in ihm (zu Sauerteig, siehe z.B.: Mt 16,12, Mk 8,5). So sollen auch wir ohne Sauerteig, also "**ungesäuert**" sein.

Ferner besagt der Vers, dass er unser "**Passah**" ist.

Somit wird uns hier, kurz und knapp, durch die Heilige Schrift aufgezeigt, dass die ersten beiden Feste in einem unmittelbaren Zusammenhang zu unserem Erlöser stehen; d.h. wenn man sich seinen Dienst auf Erden vor Augen führt, kann man sagen: Er ist voller Wahrheit und Lauterkeit, also "**ungesäuert**" gewesen und ist für uns als das "**Passah**" am "**Kreuz**" gestorben. Und das nicht an irgendeinem Tag, sondern genau am Tag des Passah-Festes:

*Mt 26,2 Ihr wisst, dass in zwei Tagen das **Passah** ist; dann wird der Sohn des Menschen ausgeliefert, damit er **gekreuzigt** werde.*

Man kann schnell erkennen, dass nicht nur das **Sinnbild des Passahs** (das Opferlamm) durch unseren Herrn erfüllt wurde, sondern auch der **genaue Tag des Festes** stimmt überein.

Eine weitere Gott-gefügte Verbindung gibt es zwischen der **Auferstehung** und der **Darbringung der Erstlinge**. Da Paulus diese Verbindung kannte, schrieb er:

*1Kor 15,20 Nun aber ist **Christus** aus den Toten **auferweckt**; er ist der **Erstling** der Entschlafenen geworden.*

Diese "**Auferweckung Christi**" ist – genauso wie der Tag der Kreuzigung mit dem Passah verbunden ist – nicht an irgendeinem Tag geschehen, sondern fand genau am **Tag der Erstlinge** statt.

Schon nur durch wenige Verse kann man schnell erkennen, dass sein **Dienst**, sein **Tod** und seine **Auferstehung** mit dem "**Passah**", dem Fest der "**Ungesäuerten Brote**" und dem Tag der "**Erstlinge**" überein-stimmen.

Daher stellt sich automatisch die Frage: Was war nach seiner Auferweckung das nächste wichtige Ereignis im Erlösungswerk unseres Herrn?

Wie wir alle wissen: Die Ausschüttung des Heiligen Geistes.

Dazu spricht unser Herr folgende Worte:

*Joh 14,26 der Beistand aber, der **Heilige Geist**, den der **Vater senden wird in meinem Namen**, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*

Hier verspricht er den Jüngern, dass sein Vater den Heiligen Geist senden wird; d.h. die nächste Station im Heilsplan Gottes ist, wie bereits erwähnt, die Ausschüttung des Geistes.

Wir wissen, dass diese Ausschüttung zeitlich nach seinem Opfertod als unser "**Passah**" am Kreuz geschehen ist. Dazu kann man im Bericht der Apostel folgendes Ereignis nachlesen (wobei auch hier wieder der Tag, an dem dieses Ereignis geschieht, interessant für unsere Betrachtung ist):

*Apg 2,1-4 Und als der Tag der **Pfingsten** sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. ... Und sie wurden alle vom **Heiligen Geist erfüllt**...*

Durch diese Verse zeigt sich bereits jetzt schon ein Muster auf – und das ohne Mühe oder wagemutige Interpretationen, sondern klar, deutlich und einfach durch das Wort Gottes:



Die Feste werden genannt, in Bezug zu unserem Herrn gebracht und die Ereignisse dazu finden exakt an dem Tag der Feste statt. Klarer kann man es uns nicht machen.

Zur Erinnerung die zu Beginn genannten Feste aus 3. Mose 23 noch einmal im Überblick:

- **Passah & Ungesäuerte Brote**  
(inkl. der “Darbringung der **Erstlinge**“)
- **Fest der Wochen** (auch **Pfingsten** genannt)
- **Posaunenfest**
- **Versöhnungstag**
- (Laub-) **Hüttenfest**

Wir konnten bis hier her sehen:

Er ist das **Passah**. Er ist das **ungesäuerte Brot** des Lebens. Er ist der **Erstling**, der vom Vater aus den Toten auferweckt wurde. Durch ihn und sein vollkommenes Werk am Kreuz wird das **Pfingstereignis** – die Ausschüttung des Geistes Gottes – ermöglicht.

Wenn diese, nicht von der Hand zu weisenden, Parallelen da sind, wie sieht es dann mit den noch nicht behandelten Festen aus? Wie sieht es mit den restlichen “Etappen” im Werk Jesu aus? Besteht auch hier wieder eine Verbindung zueinander?

Dazu, zum leichteren Verständnis, die noch ausstehenden Schritte im “großen Plan Gottes” durch seinen Sohn. Diese sind in kurz:

- Die Wiederkunft Jesu und der Beginn des tausendjährigen Reiches.
- Das vollzogene Gericht am Ende des tausendjährigen Reiches, wenn alle Feinde beseitigt wurden und der Sohn Gottes das Reich seinem Vater übergibt (siehe z.B. **1Kor 15,24**).
- Und der anschließende Beginn der Ewigkeit mit Gott.

Wenn also das zuvor erkennbare Muster, das sich durch das **Passah**, die **Ungesäuerten Brote**, den Tag der **Erstlinge** und das **Pfingstfest** gezeigt hat, stimmt, wäre es sinnig, wenn sich dieses Muster durch die noch ausstehenden drei Feste wiederholen würde. Und zwar ebenfalls chronologisch.

Das würde dann bedeuten:

- Das **Posaunenfest** hat etwas, mit der Wiederkunft Jesu zu tun (weil es das nächste Fest im Verlauf des Jahres ist).
- Der **Versöhnungstag** hat etwas, mit der Übergabe des Reiches zurück an den Vater zu tun.
- Das **Hüttenfest** hat etwas, mit den Beginn der Ewigkeit mit Gott zu tun.

Die nächste Station, die es also zu prüfen gilt, wäre dann die **Wiederkunft unseres Herrn** und die dazugehörige **Parallele**: das **Posaunenfest**.

Hierzu zwei Verse:

*1Thes 4,16 denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die **Posaune Gottes** erschallt, **vom Himmel herabkommen**, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.*

*Mt 24,31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem **Posaunenschall**, und sie werden **seine Auserwählten versammeln** von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.*

Auch bei diesem Punkt kann man also klar und deutlich eine Parallele erkennen:

Das Posaunenfest aus **3. Mose 23** steht in einem klaren Zusammenhang zur bevorstehenden Wiederkehr unseres Erretters unter Posaunenschall.

Der nächste Stopp in der Chronologie der Feste ist der **"Versöhnungstag"**:

*Röm 5,18 Es steht also fest: Durch die Sünde eines einzigen Menschen sind alle Menschen in Tod und Verderben geraten. Aber durch die **Erlösungstat** eines einzigen Menschen sind **alle** mit Gott **versöhnt** und bekommen **neues Leben**.*

Diese hier erwähnte **"Versöhnung mit Gott durch die Erlösungstat"** Jesu steht allen Menschen offen, aber es ist völlig klar, dass nicht alle Menschen mit Gott versöhnt werden, wie es der Vers vermeintlich durch das Wort **"alle"** ausdrückt. Die Versöhnung und das wahrhaftig neue Leben beginnt zu einem Maß bereits hier auf Erden, aber es wird erst voll und ganz vollzogen, wenn unsere irdischen Leiber in

himmlische verwandelt werden; d.h. diese Verwandlung geht der finalen Versöhnung unmittelbar vor – genauso wie es in den Festen vorgezeichnet ist: Erst Posaunenfest, dann Versöhnungstag. Erst Rückkehr des Herrn, dann Verwandlung...

*1Kor 15,52 plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und **wir werden verwandelt werden.***

Nach dieser Verwandlung stehen noch die allseits bekannten 1.000 Jahre Friedenszeit bevor (die durch den Tag des Sabbats, der ebenfalls in **3Mo 23** erwähnt wird, repräsentiert werden; s. hierzu z.B. **Hebr 4,9, 2Petr 3,8, Offb 20,2-3**).

Nach diesem 1.000-jährigen Sabbat werden erneut Menschen mit Gott "**versöhnt und verwandelt**" werden und dürfen so in das bevorstehende ewige Leben eingehen.

Danach beginnt die Ewigkeit mit Gott. Womit wir bei der **letzten Etappe** im Erlösungsplan Gottes angekommen sind.

Wieder die Frage: Gibt es auch hier eine Parallele zwischen dem ewigen Leben mit Gott und dem **letzten Fest**, dem "**Hüttenfest**"?

*Offb 21,3 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: Siehe, die **Hütte Gottes bei den Menschen!** Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*

**Amen.**

Dies war nur ein grober Überblick über die Feste Gottes und ein Kratzen an der Oberfläche. Es gibt noch zahlreiche weitere **geistliche Zusammenhänge**, die Gott für uns in seinen Festen "versteckt" und verankert hat; z.B. wie die Geschichte Israels oder wie dein und mein individueller Glaubensweg mit den Festen verbunden sind; oder wie die gesamte Erfüllung aller Feste (nicht nur der letzten drei) sich noch einmal für das Volk Gottes in der Zukunft erfüllen wird usw. usf.

Durch diese und andere Zusammenhänge bieten die **Feste Gottes einen großen Schatz an geistreichen Dingen**, die wir unseren **Kindern mitgeben** können, wenn...

*2Mo 12,26-27 Eure Kinder werden euch einst fragen, was dieses Fest bedeutet; dann erklärt ihnen: ... [HFA]*



Man könnte ihnen dann sowohl den **Dank für das Vergangene** als auch die **Hoffnung und die Freude** auf das noch Kommende erzählen, denn der Sohn Gottes und unser Erretter wird natürlich **alle Feste** erfüllen.

Falls an dieser Stelle der Einwand kommen sollte: “Ja, aber das alles mache ich sowieso – täglich. Dazu brauche ich keine jährlichen Feste, um mich an die Taten des Herrn zu erinnern und diese meinen Kindern zu lehren.”

Falls dem so ist, drängt sich die Frage auf: Feiert ihr als Familie Weihnachten? Oder Ostern?

...

Sollte dieses Thema dein Interesse geweckt haben, informiere dich selbst über diesen höchst spannenden Teil der Bibel – es wird dein bzw. das Leben deiner Familie in Christus bereichern.

Gottes Segen dabei.

*Kol 2,16-17 So richte euch nun niemand wegen Speise oder wegen Trank oder hinsichtlich eines Festes oder Neumondes oder von Sabbaten, die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist des Christus.*

# Kinder wollen nicht zur Kirche

*Mt 18,3 Dann sagte er [Jesus]: Ich versichere euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nie ins Himmelreich kommen.*

**Ein fiktives Gespräch in einer christlichen Familie**  
(gemischt katholisch-evangelisch):

**Das Kind sagt zu seinen Eltern:** “Ich will nicht in die Kirche gehen.”

**Die Eltern stellen klar:** “Nein, du gehst.”

**Das Kind wiederholt:** “Ich möchte aber nicht.”

**Die Eltern weisen das Kind zurecht:** “Jedes Mal führen wir diese Unterhaltung. Deine Gründe zählen nicht.”

**Das Kind freut sich, erwidern zu können:** “Ja, aber dieses Mal hat Gott zu mir gesagt, dass ich nicht gehen soll.”

**Daraufhin sagen die Eltern kopfschüttelnd:** “Schon klar. Wir hatten das doch: Du sollst nicht lügen.”

**Da sagt das Kind voller Überzeugung:** “Aber ich lüge nicht. Ich beweise es euch.”

Das Kind holt anschließend eine Bibel raus. Danach holt es zwei weitere hervor: eine **katholische** und eine **evangelische** und legt sie alle drei nebeneinander und schlägt die “**Zehn Gebote**” auf. Die Eltern blicken auf folgende Zeilen:

Das Wort Gottes
1. Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
2. Du sollst dir <b>kein geschnitztes Bild machen noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel und was unten auf der Erde und was im Wasser unter der Erde ist</b> . Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und an der vierten Generation derer, die mich hassen; und der Güte erweist auf Tausende hin an denen, die mich lieben und meine Gebote halten.
3. Du sollst den Namen des HERRN, dienes Gottes, nicht zu Eitlem aussprechen; denn der HERR wird den nicht für schuldlos halten, der seinen Namen zu Eitlem ausspricht.
4. Gedenke des <b>Sabbattages</b> , ihn zu heiligen. Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun; aber der siebte Tag ist <b>Sabbat</b> dem HERRN, deinem Gott: Du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und dein Fremder, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbat und heiligte ihn.
5. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage verlängert werden in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.
6. Du sollst nicht töten.
7. Du sollst nicht ehebrechen.
8. Du sollst nicht stehlen.
9. Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten.
10. Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten; du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch alles, was dein Nächster hat.

<b>Römisch-katholische Version des Vatikans</b>  (Quelle: Webseite des Vatikans <a href="http://www.vatican.va">www.vatican.va</a> )	<b>Offizielle Evangelische Version</b>  (Quelle: <a href="http://www.ekd.de">www.ekd.de</a> )
1. Ich bin der Herr dein Gott: Du sollst keine fremden Götter vor mir haben.	1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst kein anderen Götter haben neben mir.
<b>Fehlt.</b> (Ab hier verschieben sich die Zehn Gebote, d.h. das 3. Gebot Gottes wird zum 2., das 4. zum 3. usw.)	Auch hier – wie bei der Römisch-Katholischen-Kirche auch – hat man dieses <b>Gebot Gottes abgeschafft.</b>
2. Du sollst den Namen des Herrn nicht verunehren.	2. Du sollst den Namen Gottes nicht vergeblich führen.
3. Du sollst den <b>Tag des Herrn</b> heiligen. (Dieser ist laut Römisch-Katholischer Kirche der Sonntag)	3. Du sollst den Feiertag heiligen. (Auch hier eine Veränderung: anstatt "Sabbat des HERRN" ist hier die Rede vom "Feiertag")
4. Du sollst Vater und Mutter ehren.	4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten	5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.	6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.	7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugnis gegen deinen Nächsten geben.	8. Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau. <b>(Nun fehlt ein Gebot; darum wurde das letzte Gebot in zwei geteilt, um so wieder auf die allseits bekannten Zehn Gebote zu kommen)</b>	9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. <b>(Auch hier fehlt natürlich wieder ein Gebot; auch sie haben das letzte Gebot in zwei geteilt, um so wieder auf die Zehn Gebote zu kommen)</b>
10. Du sollst nicht begehren eines nächsten Gut	10. Du sollst nicht begehren seines Weibes, Knecht, Magd, Vieh oder was sein ist.

Das Kind schließt nach der Gegenüberstellung der Zehn Gebote voller Vertrauen zu Gott mit folgenden Worten ab:

“Ihr habt mir immer und immer wieder gesagt, dass ich Gott mehr gehorchen soll als Menschen.” (Apg 5,29)

Die Eltern schweigen.

*Mt 5,19 Wer also auch nur eines dieser Gebote auflöst, und sei es das kleinste, und die Menschen so lehrt, der wird der Geringste sein im Himmelreich...*

# Weihnachten und Ostern

*Apg 18,21 sondern machte seinen Abschied mit ihnen und sprach: Ich muss allerdinge das künftige Fest in Jerusalem halten; will's Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Ephesus;*

Diese Übersetzung stammt aus der Luther-Bibel 1912. Auch die ursprüngliche aus dem Jahre 1545 stimmt mit dieser überein. Nun die neue aus dem Jahre 2017:

*Apg 18,21 sondern nahm Abschied von ihnen und sprach: Will's Gott, so werde ich wieder zu euch kommen. Und er fuhr weg von Ephesus;*

Was ist aus dem festen Vorsatz des Paulus geworden: **“Ich muss allerdinge das künftige Fest in Jerusalem halten;“?**

Diese offene Frage vorab gestellt, kurz eine Info zu den gleich in der Tabelle folgenden Zahlen:

Sie beziehen sich alle auf das jeweilige Vorkommen des Wortes im Hebräischen für das sog. “Alte Testament” und auf das Vorkommen im Altgriechischen für das sog. “Neue Testament”; und **nicht** auf Übersetzungen.

Nun zu den biblischen Fakten, ganz ohne jedwede Spekulation, Interpretation oder Emotion – sachlich und neutral:

Wort	Vorkommen im AT	Vorkommen im NT
Passah	49x	29x
Sabbat	110x	86x
Weihnachten	0x	0x
Ostern	0x	0x

Fragen, die sich einem anhand dieser Zahlen aufdrängen:

- Wurde Weihnachten nach der Geburt Jesu oder nach seiner Auferstehung gefeiert? Falls ja, haben wir dazu einen Beleg aus der Heiligen Schrift?
- Wurde “Ostern” zu Zeiten Jesu gefeiert? Oder nach seiner Auferstehung? Auch hier: Falls ja, haben wir einen biblischen Beleg dafür?
- Hat Gott oder unser Erlöser oder seine Apostel geboten, dass man diese Feste feiern soll? Wenn ja, wo?

- Wenn diese beiden Wörter “Weihnachten und Ostern” nicht aus der Bibel stammen, woher dann?

Anmerkung zu der gleich folgenden letzten Frage, die ein Kind seinen Eltern stellen könnte: Wir wollen niemandem zu nahe treten, sondern lediglich unserem Motto dieser Rubrik “Glauben wie ein Kind” treu bleiben und diese **naiv-hinterfragende Gesinnung** – die oft sehr aufschlussreich für uns alle sein kann – hier wortwörtlich anwenden:

“Papa, Mama, warum feiern wir Weihnachten und Ostern, wenn es keiner in der Bibel tat?”

*3Mo 23,4 Dies sind die Feste des HERRN, heilige Versammlungen, die ihr ausrufen sollt zu ihrer bestimmten Zeit...*

# **Historisches**



## Sabbat – Die “Geschichte”

*2Mo 20,8-11 Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen. Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun; aber der siebte Tag ist Sabbat dem HERRN, deinem Gott: Du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und dein Fremder, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.*

Dieses Gebot über den Sabbat erhielten wir vor ca. 3.500 Jahren, wobei er seinen Ursprung vor ca. 6.000 Jahren hatte:

*1Mo 2,1-3 So wurden vollendet der Himmel und die Erde und all ihr Heer. Und Gott hatte am siebten Tag sein Werk vollendet, das er gemacht hatte; und er **ruhte am siebten Tag** von all seinem Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm **ruhte** er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.*

Direkt zu Beginn – also weit vor dem Volk “Israel” – verankerte der Allmächtige den Sabbat in seiner Schöpfung, denn hinter dem Wort “**ruhte**” in **1Mo 2,2-3** steht das hebräische Wort שבת “schabat”, wovon sich unser deutsches Wort “Sabbat” ableitet.

Das heißt, dass “**Gott selbst am siebten Tag “sabbatete/ruhte”**”.

Noch heute haben zahlreiche Nationen diesen “Ruhetag, also den Sabbat”, durch ihre Sprache in ihrem “7-Tage-Wochenrhythmus” verankert, wie z.B.:

Griechenland: sabbato, Bulgarien: subota, Italien: sabato, Polen: sobota, Spanien: sabado, Russland: subbota usw. usf.

Für alle diese Länder und zahlreiche andere ist der Samstag immer noch mit dem biblischen Sabbat verbunden: denn diese Länder bezeichnen nicht den Sonntag als ihren Sabbat (bzw. ihren “sabbato, subota, sabado usw.), sondern der Samstag ist ihr Sabbat.

Ferner ist für viele Länder der Samstag bzw. Sabbat immer noch der siebte und nicht der sechste Tag der Woche. Selbst **in Deutschland** war bis zum Jahre **1975** der Samstag der **biblische siebte Tag** der Woche und der **Sonntag der erste Tag** (siehe hierzu als Beleg z.B. den Wikipedia-Eintrag zu der Historie der Wochentage, Abschnitt: Zählung der Wochentage. Link:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Wochentag#Zählung\\_der\\_Wochentage](https://de.wikipedia.org/wiki/Wochentag#Zählung_der_Wochentage)).

Ein weiteres wichtiges Datum hinsichtlich der Geschichte des Sabbats war das Jahr 336 n. Chr.:

Im Katechismus der katholischen Doktrin (Link:

[https://books.google.de/books?id=6GokToQzoowC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=o#v=onepage](https://books.google.de/books?id=6GokToQzoowC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=o#v=onepage)) kann man auf Seite 50 folgendes Statement – eigentlich vielmehr “Lehre” der katholischen Kirche bzgl. des Sabbats nachlesen. Wir zitieren:

*Frage: Welcher Tag ist der Sabbat?*

*Antwort: **Samstag ist der Sabbattag.***

*Nächste Frage: Warum halten wir den Sonntag anstelle des Samstags?*

*Antwort: Wir achten den Sonntag **anstelle des Samstags**, weil die Katholische Kirche im Konzil von Laodizea (336 n. Chr.) die **Feierlichkeit des Samstags auf den Sonntag übertragen hat.***

Für viele ist dieses völlig unverblünte und offene Zugestehen der **Veränderung des Sabbats auf den Sonntag** sehr verwunderlich. Da aber die katholische Kirche sich als Stellvertreter Christi auf Erden ansieht, haben sie keinerlei Problem damit, diese Veränderung eben genau so unverblümt und offen zuzugeben.

Die Frage, mit der wir diesen kurzen und knappen historischen Rückblick abschließen wollen, ist diejenige, die sich einem durch die eigenmächtige Verschiebung des Tages regelrecht aufdrängt:

Wem folgt man? Dem Sonntag oder dem Sabbat?

Gnade mit euch.

*Jes 58,13-14 **Achtet den Sabbat** als einen Tag, der **mir** geweiht ist und an dem ihr keine Geschäfte abschließt! Er soll ein **Feiertag für euch** sein, auf den ihr euch **freut**. Entweiht ihn nicht durch eure Arbeit, durch Geschäfte oder leeres Geschwätz! Achtet ihn vielmehr als einen Tag, an dem ihr **Zeit habt für mich, den HERRN**. Wenn ihr das tut, **werde ich die Quelle eurer Freude sein**. Ich werde euch über Berge und Schluchten tragen und euch das ganze Land mit seinem reichen Ertrag schenken, das ich eurem Stammvater Jakob zum Erbe gegeben habe. **Mein Wort gilt!***

# Dreieinigkeit, Weihnachten, Sonntagsverehrung & Co. und ihre historischen Ursprünge

Kurze Erklärung zu diesem Abschnitt:

Die gleich folgenden Daten sind ein chronologisch zusammenhängender Teil aus dem Artikel: „Von der Gemeinde zur Kirche“, der beim Auszug aus Ägypten beginnt und bei unserer heutigen Zeit endet. Hier wird lediglich der Zeitraum von 30 n. Chr. bis zum 4. Jh. n. Chr. aufgeführt, damit der historische Rahmen zu den heute gängigen heidnischen Festtagen deutlich wird. Dadurch sind logischerweise die Ereignisse rund um die Apostel und die Entwicklung der Dreieinigkeitslehre mit aufgeführt.

ca. 30 n. Chr.:

**Der Dienst der Jünger: Die frohe Botschaft**

"Vermischung" trotz Warnung vorprogrammiert?



... das **Problem** zu diesem Zeitpunkt ist, dass die **Nationen/Heiden** tief in Götzenritualen verstrickt sind und Gottes Wege nicht kennen (siehe hierzu z.B. den Rat der Apostel in **Apg 15,29**).

Der gesamte Mittelmeer-Raum stand zu jener Zeit (und sicherlich auch jetzt noch) unter der Beeinflussung griechisch-römischer Philosophien, Mythen und Legenden (= **Menschen- bzw. dämonische Lehre**: **Kol 2,8**, **1Tim 4,1**).

Den Aposteln war die **Gefahr der Vermischung** von Menschenlehre und Gottes Wahrheit bewusst und daher **warnen sie eindringlich** vor ihr (z.B. **2Petr 3,16**, **1Tim 4,7**, **2Tim 4,3-4**).



ca. 30-70 n. Chr.:  
**Zerstörung des 2. Tempels**  
Juden und "Christen" werden verfolgt



Unmittelbar nach der Ausschüttung des Geistes beginnt die Verfolgung der Nachfolger Jesu (**Apg 8,1**).

Auch die römische Macht beginnt bereits im 5. und 6. Jahrzehnt n. Chr. mit der Verfolgung der Nachfolger Jesu – v.a. beginnend mit der Herrschaftsperiode des Kaisers Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus (**Be-Quelle [1]**).

Ca. 70 n. Chr. wird der Tempel zerstört (**Be-Quelle [2]**) und so der zentrale Apostelrat der Gemeinde aus Jerusalem vertrieben.

Mit diesem historischen Ereignis wird eine **folgeschwere** Zeit eingeleitet, die den **Lauf der Geschichte der Gemeinde maßgeblich und entscheidend verändern wird**. Der Grund hierfür ist klar und leicht nachvollziehbar:

Es gibt keine zentrale geistliche Autorität zur Klärung von Glaubensfragen mehr.

Die Folgen dieses Ereignisses sind wie ein katastrophales geistliches Erdbeben, das zu jener Zeit stattfand und dessen Auswirkungen sich bis heute nicht nur gehalten, sondern massiv verstärkt haben.



ca. 70-100 n. Chr.:

## **Auflösung Jerusalemer Apostelrat & Geburt des Bischoftums**

Erste Anzeichen einer gravierenden Änderung der Gemeinde-  
Ordnung



Da es keinen zentralen Rat für die Klärung biblischer Fragen mehr gab, **verschob sich die geistliche Autorität** von den Aposteln auf die einzelnen autark agierenden Gemeinden:

Das uns bis heute bekannte **Bischoftum** ging aus ihr hervor.

Dadurch **verformte** sich schnell die von den Aposteln eingesetzte **biblische Struktur** in eine von äußeren Einflüssen angepasste **menschl. Struktur** mit mehreren **Hierarchieebenen**. (Be-Quelle [3])



ab ca. 100 n. Chr.:

## **Erste Erwähnung der "katholischen Kirche"**

Alle "Macht und Ehre" dem Bischof und der katholischen Kirche?



In rasant schnellem Tempo bildete sich aus diesem Bischofsamt eine **kirchenähnliche Struktur**, wie wir sie heute kennen.

Dazu Belege von einem der ersten sog. **Kirchenväter** "**Ignatius von Antiochien**". Er führte unter anderem das Wort "katholisch" (was "allumfassend" bedeutet) **zum ersten Mal** ein. Hier weitere belegte Zitate von ihm:

- "Alle sollt ihr **dem Bischof gehorchen** wie Jesus Christus dem Vater ..."
- "Keiner tue **ohne den Bischof** etwas, das die Kirche angeht."
- "**Nur jene Eucharistie** gelte als die gesetzmäßige, die unter dem Bischof vollzogen wird."
- "... da, wo Jesus Christus ist, ist auch die **katholische Kirche**."
- "Ohne den Bischof darf man nicht **taufen** noch das **Liebesmahl** feiern; ..."

Aus "Die Apostolischen Väter": **Be-Quelle [4]**

In anderen Worten: Durch den fehlenden Apostelrat in Jerusalem – den sogar ein Paulus für unklare Glaubensfragen aufsuchte (siehe **App 15,2**) – war das **Durcheinander vorprogrammiert**: Denn jetzt gab es weder eine zentrale Anlaufstelle für Glaubensfragen, noch eine klare, vom Herrn eingesetzte Ältestenschaft. Und wie es damals wie heute (und eigentlich immer in der Menschheitsgeschichte) war und ist, wird ein solches, nennen wir es, Macht-Vakuum ausgenutzt, um z.B. Lehren, wie die eben gesehenen, anderen Menschen regelrecht aufzuzwingen (allen voran sicherlich das "Alle sollt ihr dem Bischof gehorchen wie Jesus Christus dem Vater.").

Randinfo: Dieses "*Ohne den Bischof darf man nicht taufen noch das Liebesmahl feiern*" (bekannt als Abendmahl, Herrenmahl oder Eucharistie) hat sich bis heute durchgesetzt und erweitert:

*"Die Kirche lebt von der Eucharistie. Diese Wahrheit drückt nicht nur eine alltägliche Glaubenserfahrung aus, sondern enthält zusammenfassend den **Kern des Mysteriums der Kirche**. ... In einzigartiger Intensität erfreut sie sich dieser Gegenwart jedoch in der heiligen Eucharistie, bei der Brot und **Wein in Christi Leib und Blut verwandelt werden...**" (Be-Quelle [4.1] )*

Die Aussage: "Ohne den Bischof darf man nicht taufen..." führte und führt auch heute noch dazu, dass der Gläubige von einer Autorität abhängig gemacht wird. Da die Taufe kein unwichtiger Bestandteil unseres Glaubens ist, kommt bei vielen Kindern Gottes Unsicherheit



auf: "Ist meine Taufe biblisch gewesen?", "Muss ich mich von einer bestimmten Person taufen lassen?", "Ist meine Buße und Taufe in den Augen Gottes nur echt, wenn mich jemand bestimmtes tauft?" usw.

Diese und andere Bedenken – ja schon fast Ängste – werden aufgegriffen und durch die menschliche Regel: "Ohne den Bischof darf man nicht taufen..." **ausgenutzt**. Auf diese Weise wird der Gläubige regelrecht von menschlichen Institutionen und Organisationen, wie die der Kirche (die zu jener Zeit in seinen Anfangsschuhen steckte, aber mehr und mehr sein Gesicht zeigen wird) **abhängig gemacht**.



2.-4. Jh. n. Chr.:

### Weitere "Kirchenväter"

Von der Kirche teilweise "heiliggesprochene" Theologen und ihre Lehren



Auf den zuvor getroffenen Aussagen (wie z.B.: "Alle sollt ihr **dem Bischof** gehorchen wie Jesus Christus dem Vater ...", "... da, wo Jesus Christus ist, ist auch die katholische Kirche." usw.) bauten nachfolgende, von der heutigen Kirche akzeptierten sog. Kirchenväter ihr Verständnis auf und hinterließen so ihre teilweise bis heute "bleibenden individuellen Auslegungen", wie z.B.:

- Justin der Märtyrer mit der **“Furcht vor der ewigen Hölle“** (Be-Quelle [5]) oder
- Irenäus von Lyon als **“Vorreiter der Dreieinigkeit**, indem er Sohn und Geist **nicht als Personen aber als “Hände Gottes”** betitelt” (Be-Quelle [6])
- Clemens von Alexandria: Zitat **“Menschliche Philosophien sind auch vollkommen und wahr.”** (Be-Quelle [7])  
Dieses Zitat zeigt gut, wie das zuvor erwähnte Vermischen mit anderen Kulturen und ihren Weltanschauungen, auch in der frühen Christenheit stattfand. Obwohl die Heilige Schrift vor diesen menschlichen Gedankengerüsten, wie die der Philosophie warnt (wie wir zuvor gelesen hatten **Kol 2,8**), **fanden sie dennoch ihren Weg in biblische Lehren**. Ganz oben auf dem Kurs standen die griechischen Denker und Lenker, denn, wenn man sich mit der Philosophie beschäftigte, galt man (so ähnlich wie z.B. heute mit der Evolutionstheorie auch) als besonders schlau und weise:  
*1Kor 1,20-23 ... Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Verkündigung diejenigen zu retten, die glauben. Während nämlich die Juden ein Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, verkündigen wir Christus den Gekreuzigten...*
- Cyprian von Karthago: Zitat **“Extra ecclesiam nulla salus: Außerhalb der Kirche kein Heil“** (Be-Quelle [8])
- Origenes: **“Seele, Doppelseele oder dreifache Seele plus Leib und Geist”** (Be-Quelle [9])
- Eusebius von Caesarea (zitiert u.a. Kaiser Konstantin, zu dem wir gleichkommen werden):  
**“Das verhasste Volk der Juden; keine Gemeinschaft mit meineidigen Juden und Mördern des Vaters und des Herrn; ”** (Be-Quelle [10+11])  
... hier sehen wir, wie der damals ohnehin schon bestehende Juden Hass durch die sog. Kirchenväter noch mehr geschürt wurde. Dadurch bekam dieser Hass gegen die Juden nicht nur eine politische, sondern auch eine christlich-religiöse Antriebsfeder.

Historisch vorgreifend hebt sich eine Lehre besonders hervor:  
Das **“Extra ecclesiam nulla salus: Außerhalb der Kirche kein Heil”**. Es wurde Mitte des 15. Jahrhunderts als **“Dogma”** aufgenommen und ist **bis heute ein gültiges Glaubensbekenntnis der Katholischen Kirche:**



*“[Die heilige römische Kirche, durch das Wort unseres Herrn und Erlösers gegründet,] glaubt fest, bekennt und verkündet, dass, **niemand außerhalb der katholischen Kirche** – weder Heide noch Jude noch Ungläubiger oder ein von der Einheit Getrennter – **des ewigen Lebens teilhaftig wird, vielmehr dem ewigen Feuer verfällt**, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, wenn er sich nicht vor dem Tod ihr (der Kirche) anschließt. So viel bedeutet die Einheit des Leibes der Kirche, daß die kirchlichen Sakramente nur denen zum Heil gereichen, die in ihr bleiben, und daß nur ihnen Fasten, Almosen, andere fromme Werke und der Kriegsdienst des Christenlebens den ewigen Lohn erwirbt. Mag einer noch so viele Almosen geben, ja selbst sein Blut für den Namen Christi vergießen, so kann er doch nicht gerettet werden, wenn er nicht im Schoß und in der Einheit der katholischen Kirche bleibt‘ (Fulgentius).” (Be-Quelle [12])*



#### 4. Jh. n. Chr.:

##### **1. Grosse Kirchenstreit – Glaubensbekenntnis "Nicäno-Konstantinopolitanum"**

Der "Arianische Streit" um die Klärung der "Natur" Jesu, später Streit um "Dreieinigkeit"



Der sog. **“Arianische Streit”** ist ein zentraler Baustein im korrekten Verständnis der Kirchengeschichte, denn vieles geht aus dieser Debatte hervor und ist die Grundlage für die weitere Entwicklung der Dreieinigkeitslehre, die noch kommen soll.

Die Betonung an dieser Stelle ist "... die noch kommen soll.", denn keineswegs war, wie zuvor erwähnt, zu jener Zeit (also im 4. Jahrhundert) die Dreieinigkeitslehre, sagen wir mal, "fertig". Sie befand sich viel mehr **in der theologischen Entwicklung** und kurz vor ihrem Abschluss. Dieser Disput ist einer der Bausteine in der Etablierung dieser Lehre.

Dieser "Arianische Streit" hatte sich über die Jahre entwickelt und fand seinen Höhepunkt im 4. Jahrhundert. Um was es dabei genau ging, lässt sich sehr gut anhand dieser Wiki-Tabelle

([de.wikipedia.org/wiki/Arianischer\\_Streit#Personen.Überblick](https://de.wikipedia.org/wiki/Arianischer_Streit#Personen.Überblick))

überblicken (auf der einen Seite befinden sich die "**Nicht-Trinitarier**", dann in der Mitte die "**Unschlüssigen**" und rechts die "**Verfechter der Trinität**").

Das Ergebnis des Konzils in Nicäa (325 n. Chr.) führt zu folgendem Glaubensbekenntnis (deutsche Übersetzung):

*"Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren.  
Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
den Sohn Gottes,  
der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist, das heißt: aus dem  
Wesen des Vaters,  
Gott aus Gott, Licht aus Licht,  
wahrer Gott aus wahrem Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater (homoousion to patri);  
durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist;  
der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen und  
Fleisch geworden ist,  
Mensch geworden ist,  
gelitten hat und am dritten Tage auferstanden ist,  
aufgestiegen ist zum Himmel,  
kommen wird um die Lebenden und die Toten zu richten;  
Und an den Heiligen Geist.  
Diejenigen aber, die da sagen „es gab eine Zeit, da er nicht war“  
und „er war nicht, bevor er gezeugt wurde“,  
und er sei aus dem Nichtseienden geworden,  
oder die sagen, der Sohn Gottes stamme aus einer anderen Hypostase  
oder Wesenheit,  
oder er sei geschaffen oder wandelbar oder veränderbar,  
die verdammt die katholische Kirche."*

Nachzulesen unter folgendem Link:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bekenntnis\\_von\\_Nicäa#Text](https://de.wikipedia.org/wiki/Bekenntnis_von_Nicäa#Text)

Dieses – dort nach dem Streit erfolgte – Glaubensbekenntnis wird dann 56 Jahre später (381 n. Chr.) im “**1. Konzil von Konstantinopel**” erweitert und ist **bis heute** für die “großen Kirchen der Welt” (katholisch, evangelisch, orthodox, ...) als universelles Glaubensbekenntnis gültig

(s. z.B. Quelle: EKD – Evangelische Kirche Deutschland

<https://www.ekd.de/Glaubensbekenntnis-von-Nizaa-Konstantinopel-10796.htm>).



#### 4. Jh. n. Chr.:

**Wichtige parallele Geschehnisse im römischen Reich**  
Sonnenkult, zwei Kaiser und die neue röm. Staatsreligion



Bevor, währenddessen und nach den Konzilen, die im Eintrag zuvor zusammengefasst wurden, fanden Ereignisse statt, die eine **enorme Tragweite** hatten und haben – und zwar bis in unsere heutige Zeit.

Zwei **Schlüsselfiguren** dieser Ereignisse sind die beiden römischen Kaiser, **Konstantin der Große** und **Theodosius I.**

Zu diesem Zeitpunkt befand sich das römische Kaiserreich, wie alle anderen Regionen der Welt, tief verstrickt in der **Vielgötterei** (Polytheismus). Im römischen Reich war v.a. der **Mithras- und Sonnenkult** weit verbreitet. Die **Anbetung der Sonne** war und ist aber nichts römisch-exklusives, sondern ein Phänomen, das weit vor Rom existierte:

*“Im bronzezeitlichen Europa bestimmte der Lauf der Sonne Kultpraktiken, er war Ziel und Inhalt von Ritualen ... das Tageslicht, wurde durch Rituale herbeigeholt. Der Mensch verstand sich als Glied des Kosmos ... Immer sind es die Sonne und ihr Licht, die im Kult eine Rolle spielen.” (Be-Quelle [13])*

Dieser “Sonnenkult der Bronzezeit” wurde von den Griechen aufgesogen (griech. Sonnengott “Helios”) und von den Römern weitergeführt (röm. Sonnengott “Sol”).

Dieses “**Kopieren und Weiterführen**” der heidnischen Religionen ist ein Phänomen, welches sich durch die gesamte Menschheitsgeschichte für diverse, nennen wir sie einfachheitshalber, Götzendienste beobachten lässt. Das Rad wird sozusagen nie neu erfunden, sondern ihm werden immer wieder neue Namen und Gesichter gegeben. Auch das Verständnis einer **Gottheit, die aus dreien besteht, war nichts Neues**, sondern schon seitdem es Menschen gibt, ein Konstrukt des weitverbreiteten Gottesbildes, welches mit Nimrod und mit dem Turmbau zu Babel begann. Damals war das, sagen wir, Dreigestirn:

– Nimrod, Tammus und Semiramis

Diese wurden dann abgelöst von:

– Baal, Tammus und Astarte (wovon wir ebenfalls in der Heiligen Schrift lesen)

In Ägypten repräsentierte diese Familie das Gottesbild

– Osiris, Isis und Horus:



... bei den Römern war es die “Kapitolinische Trias”  
([https://de.wikipedia.org/wiki/Kapitolinische\\_Trias](https://de.wikipedia.org/wiki/Kapitolinische_Trias))...



... bei den Daoisten sind es die “Drei Reinen”  
([https://de.wikipedia.org/wiki/Drei\\_Reine](https://de.wikipedia.org/wiki/Drei_Reine)), bei den Hindus ist es Trimurti (<https://de.wikipedia.org/wiki/Trimurti>) (bestehend aus Brahma, Vishnu und Shiva) usw. usf.



Alles heidnische Dreieinigkeitslehren, die alle weit, weit vor dem 4. Jahrhundert nach Christus existierten.

Abschließend ein Zitat aus Wikipedia ([https://de.wikipedia.org/wiki/Trias\\_\(Religion\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Trias_(Religion))) zu diesem Thema, welches auch an die Warnung vor der Philosophie und den Mythen der Menschen anknüpft und so die Zusammenhänge besser verstehen lässt:

“Unter Trias oder Triade versteht man in der Religionswissenschaft eine **Dreiergruppe von Göttern** oder mythischen Wesen. Triaden von Göttern, die als zusammengehörig betrachtet und gemeinsam

verehrt werden, sind aus zahlreichen polytheistischen Mythologien und Kulturen bekannt.

Über die Bedeutung der **Dreiheit in der griechischen Religion** hat schon Aristoteles philosophisch reflektiert. ... An seinen Bericht über die pythagoreische Auffassung knüpfte Aristoteles einen eigenen Gedanken zur Drei in der Religion an (Zitat von ihm): „Deshalb haben wir diese Zahl der Natur entnommen, als ob sie eines von deren Gesetzen wäre, und bedienen uns ihrer bei der kultischen Verehrung der Götter.“ (Zitat aus dem Werk Aristoteles: “Über den Himmel”)

Ein letztes kurzes Zitat aus dem Artikel:

Auch Götter, die primär als Einzelgestalten und weniger als Gruppenangehörige ins Blickfeld kamen, wurden mitunter zu **Triaden (Anm.: also zu dreieinigigen Göttern) zusammengefasst**. Zurück zu der Sonnenanbetung der heidnischen Völker...

Die damit verbundenen Praktiken der Sonnenanbetung flossen durch den machtvollen Kaiser nach und nach auch in das Christentum über:

*“Den Bezügen zwischen **Sonnenkult und Kaisertum** ... bis zum Tode Konstantins d. Gr., in dessen Regierungszeit **solare Gottesvorstellungen vom Christentum aufgesogen wurden...**” (Be-Quelle [14] ).*

Kurz und knapp ein paar rasch und leicht nachvollziehbare Beispiele für dieses **“Aufsaugen von solaren Gottesvorstellungen vom Christentum”** sind (aus Be-Quelle [15]:

- *“Es handelt sich um den Versuch, die **Sonnenreligion** so ins Abstrakt-Diffuse zu weiten, daß **auch das Christentum** unter dem Dach einer solchen einheitlichen religiös-politischen Staatsideologie noch Platz finden konnte” (S. 130f.)*
- *Es gehen “auf dem Wege über die Kaiserideologie immer mehr **solare Attribute auf Christus**” über (S. 143)*
- *“als von staatlicher Seite der Versuch unternommen wurde, auch dem **Christentum unter dem Dach der Sonnenreligiosität** einen Platz zuzuweisen” (S. 203)*

In anderen Worten ausgedrückt: Der weit verbreitete und nahezu überall praktizierte **heidnische Sonnenkult** wurde so dermaßen verzerrt und verändert, dass auch **Christen** am Ende kein Problem hatten, sich mit den **Sonnenanbetern des römischen Reiches zu vereinen**. Wie war das möglich? Einmal durch die Unkenntnis der Heiligen Schrift der Neubekehrten, dann durch die Bemühungen des römischen Reiches an sich (zu denen wir im Anschluss durch Kaiser Konstantin noch kommen werden) und schlussendlich auch durch die



soeben gelesene **Vermischung der Sonnenanbetung mit Christus** (verdeutlicht durch die Worte: “gingen immer mehr solare Attribute auf Christus über”).

Hier vielleicht ein anschauliches Bild dazu, welches man in dieser oder ähnlichen Formen aus Kirchen, Malereien und ähnlichem kennt:



Wenn man historisch ein wenig zurück in der Zeit geht, findet man z.B. Bilder wie das folgende; dieses stammt aus der Religion des Daoismus (die wie zuvor genannt auch an einen dreieinigen Gott glauben)



Man beachte die Darstellung der Sonne um den Kopf und die Handgeste.

Beim Sonnengott der Römer sah das dann wie folgt aus:



Auch hier sind die **Parallelen unübersehbar.**

Geht man noch weiter zurück in der Zeit, z.B. bis zu den Ägyptern, findet man auch dort die Darstellung der Sonne über dem Kopf (in diesem Fall für den ägyptischen Sonnengott “Ra” bzw. “Re” ausgesprochen):



Zurück zu den Zitaten bzgl. dem “Aufsaugen von solaren Gottesvorstellungen vom Christentum”...

Aus einer Rezension zu diesem Buch, von Ulrich Lambrecht, Institut für Geschichte, Universität Koblenz-Landau:

*“Im zentralen zweiten Kapitel behandelt er daher nacheinander sieben Themen, die hierzu aufschlußreiche Beiträge liefern: die Bezüge zwischen Sonne und Christologie, die Sonne als Grund für die*



*christliche Gebetsostung, Sonne und christlichen Sonntag, die Sonne und ihre Bedeutung für das christliche Osterfest, die Sonne und das christliche Staatsdenken, die Sonne in der christlichen Kunst sowie die Sonne und das Weihnachtsfest (S. 41-195).“ (Be-Quelle [16])*

In anderen Worten zeigen diese Forscher und Historiker den **geschichtlichen Zusammenhang** auf, wie z.B. der Sonntag, Weihnachten und Ostern (um nur prägnante Beispiele zu nennen) vom Sonnenkult ausgehend “ihren Weg in die Kirche fanden”.

Man kann an dieser Stelle nicht in die Tiefe dieser historischen Ereignisse und Zusammenhänge gehen, aber kurz zwei Punkte zu ...

### **... zu Weihnachten:**

Eine weitere Erläuterung zu den damaligen Vorgängen hinsichtlich des weit verbreiteten Sonnenkults (von Dionysius bar Salibi):

*“Nach feierlichem Herkommen pflegten die Heiden **am 25. Dezember das Geburtsfest des Sonnengottes** ... zu feiern und zur Erhöhung der Festlichkeit Lichter anzuzünden. An diesen festlichen Bräuchen liessen sie auch das Christenvolk theilnehmen. Da nun die Lehrer der Kirche die Wahrnehmung machten, dass die **Christen an diesem Feste hiengen**, kamen sie nach reiflicher Erwägung zu dem Entschluss, an diesem Tag... fortan das Fest des wahren Aufgangs (dh. Geburt) ... zu feiern.” (Be-Quelle [17])*

Und nebst (Be-Quelle [17]) auch die göttliche Quelle der Bibel dazu: Denn die Apostel wussten, durch den Geist Gottes angetrieben, dass später genau das passieren wird; nämlich, dass heidnische Bräuche, seltsame Fabeln, Überlieferungen der Menschen, Philosophien und dergleichen, **einen Weg in unseren Glauben finden werden**, wenn wir nicht achthaben. Daher warnen sie uns:

*Kol 2,8 Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß.*

*2Tim 4,3-4 Denn es kommt eine Zeit, in der die Menschen nicht mehr auf die gesunde Lehre hören werden. Sie werden sich von ihren eigenen Wünschen leiten lassen und immer wieder nach Lehrern Ausschau halten, die ihnen sagen, was sie gern hören wollen. Die Wahrheit werden sie ablehnen und stattdessen seltsamen Fabeln [gr. “mythos”] folgen.*

### ... und zum Sonntag:

Römische Soldaten mussten zu ihrem, aus ihrer Sicht, neuen biblischen Gott, den Kaiser Konstantin zu jener Zeit angenommen hatte, auf seinen Befehl hin folgendes Gebet aufsagen:

*“Dich allein erkennen wir als Gott an, Dich bekennen wir als König, Dich flehen wir an als Helfer; von Dir haben wir die Siege erhalten, durch Dich die Obmacht gewonnen über die Feinde. Dir wissen wir Dank für die schon erhaltenen Wohltaten, Dir hoffen wir für die zukünftigen danken zu können. An dich wenden wir uns mit flehentlichen Bitten: Bewahre unsern Kaiser Konstantin und seine gottgeliebten Söhne recht lange und siegreich am Leben!”* (Be-Quelle [18])

Der Tag, an dem dieses Gebet gesprochen wurde, war der bisher bekannte und allgemeingültige römische Anbetungstag der Sonne. Das ist u.a. der Ursprung des deutschen Wortes für den ersten biblischen Tag der Woche: Sonntag.

Ferner nicht uninteressant ist der Wikipedia-Eintrag zu:

- “Konstantin und den traditionellen Kulturen”

([https://de.wikipedia.org/wiki/Konstantin\\_der\\_Große#Konstantin\\_und\\_die\\_traditionellen\\_Kulte](https://de.wikipedia.org/wiki/Konstantin_der_Große#Konstantin_und_die_traditionellen_Kulte)) und

- “Religionspolitik: Konstantin und das Christentum – Von Sol zu Christus“

([de.wikipedia.org/wiki/Konstantin\\_der\\_Große#Religionspolitik](https://de.wikipedia.org/wiki/Konstantin_der_Große#Religionspolitik)).

Wichtige Infos zu Konstantin und zu jener Zeit:

Damals war der christliche Glaube “im Untergrund”, hatte einen “schlechten Ruf”, verbreitete sich aber dennoch – v.a. durch das Märtyrertum. Zu jener Zeit, so wird behauptet, habe Konstantin eine Vision des Kreuzes gehabt: “Er solle im Namen des Christentums erobern.”

Ob sich dies wirklich so ereignet hat, ist umstritten. **Fakt ist aber, dass er der erste Kaiser war, der sich zum Christentum bekannte.**

Nicht nur das, sondern er bewirkte theologische Entscheidungen herbei, wie z.B. im arianischen Streit (“Konzil von Nicäa”, den wir bereits im Eintrag vorher aufgezeigt haben). Ferner ist er dafür bekannt, dass er **das Christentum zur Staatsreligion** des römischen Reiches einleitete (Theodosius vollendete später das Ganze; gleich mehr dazu); siehe als Beleg, dass es Konstantin war, der das uns bekannte Christentum als Staatsreligion einleitete, ist folgende Aussage (aus dem Englischen übersetzt):

*“Konstantin kann mit Recht den Titel des Großen beanspruchen, denn er wendete die Weltgeschichte zu einem neuen Kurs und machte das Christentum, das bis dahin eine blutige Verfolgung erlitten hatte, zu einer Staatsreligion.”*

*[Aus “The Catholic Encyclopedia, Volume 4: Clandestinity-Diocesan Chancery, Seite 770”*

*(hier als PDF: <http://www.tbm100.org/Lib/He-rCE04.pdf>)]*

Durch dieses Vorgehen von Konstantin wurde das Christentum sozusagen **salonfähig**; d.h. es mutierte von einer blutig verfolgten “Untergrund-Bewegung” zu einer am Hofe anerkannten und nun auch von **reichen und angesehenen Personen ausgeübten Staatsreligion**. Dies geschah vor ca. 1.600 Jahren.

Mit dieser Einführung der Staatsreligion wurde dann kurze Zeit später unter dem Kaiser **Theodosius I.** (der wie Konstantin ein Konzil ins Leben rief, in diesem Fall das “Konzil von Konstantinopel”:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Theodosius\\_I.#Religionspolitik](https://de.wikipedia.org/wiki/Theodosius_I.#Religionspolitik))

bewusst oder unbewusst die Verschiebung der Machtverhältnisse zwischen Staat und Kirche eingeleitet:

Er war, u.a. der erste Kaiser, der den Titel “**Pontifex Maximus**” ablehnte, da dieser der **höchste Titel der heidnisch-altrömischen Religion** gewesen war. Dieser Titel (latein für “Größter Priester”) galt dem Mann, der sich um den **Staatskult** kümmerte. Seine Hauptaufgabe war das “pax deorum” aufrechtzuerhalten, d.h. “den Frieden mit den Göttern” (siehe Quelle: Livius.org Pontifex Maximus: [www.livius.org/articles/concept/pontifex-maximus/](http://www.livius.org/articles/concept/pontifex-maximus/)).

Heute ist der Papst in Rom der “Pontifex Maximus”: Er wird mit “Seine Heiligkeit, Heiliger Vater oder Pontifex Maximus” angeredet (siehe Webseite des Vatikans: [www.vatican.va](http://www.vatican.va)).

PS: Es sei an dieser Stelle zumindest kurz am Rande erwähnt, dass wenn es zu jener Zeit noch einen zentralen Rat in Jerusalem für die Klärung biblischer Wahrheiten gegeben hätte, man keinen heidnischen Kaiser oder einen “Pontifex Maximus, als den größten Priester” gebraucht hätte.



**Nachfolgend sind alle Links der Be-Quellen Angaben chronologisch aufgelistet:**

- Be-Quelle [1]: "Das Judenedikt des Claudius"  
Autorin: Helga Botermann
- Be-Quelle [2]: Flavius Josephus: Jüdischer Krieg. Linz: Quirin Haslingers Verlag, 1901, Seite 469.  
Volldigitale Ausgabe:  
<https://de.wikisource.org/wiki/Seite:JosephusBellumGermanicout.djvu/469>
- Be-Quelle [3]: Digitale Version:  
[http://www.ccel.org/s/schaff/history/1\\_ch10.htm#\\_ednref](http://www.ccel.org/s/schaff/history/1_ch10.htm#_ednref)
- Be-Quelle [4]: Die Apostolischen Väter. Aus dem Griechischen übersetzt von Franz Zeller. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35) München 1918. Ignatius an die Smyrner, Kap. VIII, Seid eins mit dem Bischof; zur digitalen Version in der Bibliothek der Kirchenväter: [www.unifr.ch/bkv/kapitel11-8.htm](http://www.unifr.ch/bkv/kapitel11-8.htm)
- Be-Quelle [4.1]: ECCLESIA DE EUCHARISTIA VON PAPST JOHANNES PAUL II. AN DIE BISCHÖFE, AN DIE PRIESTER UND DIAKONE, AN DIE GEWEIHTEN PERSONEN UND AN ALLE CHRISTGLÄUBIGEN ÜBER DIE EUCHARISTIE IN IHRER BEZIEHUNG ZUR KIRCHE. Link zur Webseite des Vatikans:  
[http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/encyclicals/documents/hf\\_jp-ii\\_enc\\_20030417\\_eccl-de-euch.html](http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/encyclicals/documents/hf_jp-ii_enc_20030417_eccl-de-euch.html)
- Be-Quelle [5]: Frühchristliche Apologeten und Märtyrerakten Band I. Aus dem Griechischen und Lateinischen übersetzt von Dr. Kaspar Julius (Aristides); Dr. Gerhard Rauschen (Justin, Diognet); Dr. R.C. Kukulka (Tatian); P. Anselm Eberhard (Athenagoras). (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 12) München 1913. Kapitel 12. Zur digitalen Version in der Bibliothek der Kirchenväter:  
<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel77-11.htm>
- Be-Quelle [6]: Des heiligen Irenäus fünf Bücher gegen die Häresien. Aus dem Griechischen übersetzt von E. Klebba. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 3) München 1912. Fünftes Buch. Zur digitalen Version in der Bibliothek der Kirchenväter:  
<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel744-3.htm>

- Be-Quelle [7]: Clemens von Alexandrien, Teppiche: Wissenschaftliche Darlegungen entsprechend der wahren Philosophie (Stromateis). Aus dem Griechischen übersetzt von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Otto Stählin. (Bibliothek der Kirchenväter, 2. Reihe, Band 17, 19, 20) München 1936-1938. 2. Buch, 2. Kapitel. Zur digitalen Version in der Bibliothek der Kirchenväter:  
<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel177-1.htm>
- Be-Quelle [8]: Des heiligen Kirchenvaters Caecilius Cyprianus Briefe. Aus dem Lateinischen übersetzt von Dr. Julius Baer, Oberstudienrat am Wittelsbacher Gymnasium in München. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 60) München 1928. 70. Brief, 2. Kapitel. Zur digitalen Version in der Bibliothek der Kirchenväter:  
<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel2010-1.htm>
- Be-Quelle [9]: Origenes über die Grundlehren der Glaubenswissenschaft. Wiederherstellungsversuch von Dr. Karl Fr. Schnitzer, Professor an der Kantonsschule in Aarau. Stuttgart, Verlag Imle und Kraus, 1835. 3. Buch, 3. Abschnitt. Zur digitalen Version in der Bibliothek der Kirchenväter:  
<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel5153.htm>
- Be-Quelle [10+11]: Eusebius von Cäsarea, ausgewählte Schriften. Aus dem Griechischen übersetzt von P. Johannes Maria Pfättisch und Dr. Andreas Bigelmair. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 9) München 1913. Buch III, 18 und 19. Zur digitalen Version in der Bibliothek der Kirchenväter 18+19:  
<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel2027-17.htm>  
<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel2027-18.htm>
- Be-Quelle [12]: Siehe Glaubenssatz 350 auf den Seiten 212 und 213 in: Josef Neuner S.J. und Heinrich Roos S.J.: Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung. Vierte verbesserte Auflage, herausgegeben von Karl Rahner S.J. – Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 1954. Imprimatur 27. Juni 1949. Oder direkt zur Webseite des Vatikans:  
<https://w2.vatican.va/content/eugenius-iv/la/documents/bulla-cantate-domino-4-febr-1442.html>

- Be-Quelle [13]: Freie Universität Berlin, Publikationen, Bernhard Hänsel: Wie sich die Sonne zum Sonnengott wandelte, Link zur online Version:  
[https://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/fundiert/archiv/2003\\_01/03\\_01\\_haensel/index.html](https://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/fundiert/archiv/2003_01/03_01_haensel/index.html)
- Be-Quelle [14]: Stephan Berrens: Sonnenkult und Kaisertum von den Severern bis zu Constantin I. (193–337 n. Chr.). Stuttgart: Steiner 2004 (Historia-Einzelschriften 185). Link zum Kurz-PDF:  
<http://www.plekos.uni-muenchen.de/2005/rberrens.pdf>
- Be-Quelle [15]: Wallraff, Martin: Christus versus Sol. Sonnenverehrung und Christentum in der Spätantike. Münster 2001, in: H-Soz-Kult, 21.02.2002
- Be-Quelle [16]: Online-Publikation:  
<https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-805>
- Be-Quelle [17]: Syrischer Scholiast bei Dionysius bar Salibi siehe Giuseppe Simone Assemani: Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana. Band 2: De scriptoribus Syris monophysitis. Rom 1721, S. 164 (Digitalisat) = CIL I<sup>2</sup>, S. 338 f. (Digitalisat).  
Übersetzung Hermann Usener: Sol Invictus. In: Rheinisches Museum für Philologie. Band 60, 1905, S. 466.  
Auch auf Wikipedia möglich nachzulesen.
- Be-Quelle [18]: Eusebius von Cäsarea, ausgewählte Schriften. Aus dem Griechischen übersetzt von P. Johannes Maria Pfäffisch und Dr. Andreas Bigelmair. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 9) München 1913. Zur digitalen Version in der Bibliothek der Kirchenväter:  
<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel2028-19.htm>



# **Torah für Kids**



### **3Mo 21,1-24,23**

## **Was hat Jesus mit “Feiern” zu tun?**

Schalom ihr Lieben,

nachdem wir letzte Woche über das zweitgrößte Gebot gesprochen haben, dürfen wir diese Woche von einem weiteren wichtigen Gebot lesen. Es ist zwar nicht ganz so groß und wichtig wie das Gebot der Nächstenliebe, aber dennoch ist es unserem himmlischen Vater ein ganzes Kapitel wert. Es geht um das Gebot, gemeinsam mit Gott und seinen Kindern, so richtig in heiliger Freude abzufeiern.

Wieso das Feiern unserem Vater so wichtig ist, werden wir uns gleich etwas genauer ansehen.

Seine Feste werden auch der einzige Inhalt der heutigen Folge sein,



Diverse – u.a. rudall30©, barks©, owl summer© – stock.adobe.com

denn eines können wir euch schon mal vorab sagen: Es gibt unfassbar viel, über die Feste zu lernen, denn:

- jedes Fest besteht aus Teilen, die die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betreffen.
- jedes Fest trägt Geheimnisse in sich.
- jedes Fest hat eine Bedeutung für unser alltägliches Leben.
- jedes Fest dient dazu, dass unser Glaube gestärkt wird.
- jedes Fest bringt die Gemeinschaft immer näher zusammen.
- jedes Fest lenkt unseren Blick immer tiefer auf das Werk Jeschuas.
- jedes Fest trägt ein Versprechen in sich, dass noch große Machttaten unseres Gottes kommen werden; sprich mit jedem Fest warten wir hoffnungsvoll auf zukünftige, von Gott versprochene Ereignisse.

Ihr seht, dass da so Eiiiiiniges mit den Festen geht. Wir werden heute aber nicht einmal ansatzweise auf alles eingehen können. Das würde Stunden über Stunden brauchen. Aber euch alles dazu zu sagen, ist auch nicht das Ziel dieser Folge. Vielmehr möchten wir – durch ein kleines Geheimnis – eure Neugier und Lust für die Feste unseres himmlischen Vaters wecken und euch erkennen lassen, wie genial er seine Feste gemacht hat.

Solltet ihr nach dieser Folge Lust auf mehr bekommen, dann könnt ihr euch hier auf der Seite weitere Artikel zu diesem Thema anschauen. Die Links dazu findet ihr auf der letzten Seite.

So, dann wollen wir mal anfangen ...



Ausnahmsweise gibt's heute mal keine Überschrift zum ersten Lehrblock, weil eben die gesamte Folge eigentlich nur einen einzigen Inhalt hat: **die Feste Gottes**:

*3. Mose 23,1-2 Und der ALLMÄCHTIGE redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind **die Feste des ALLMÄCHTIGEN**, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt; dies sind **meine Feste**:*

... und dann folgt in diesem 23. Kapitel die Auflistung aller Feste Gottes.

Und gleich zu Beginn dieser Liste sehen wir, dass das erste Fest eine Sonderstellung unter allen noch folgenden Festen hat. Denn dieser ist der **wöchentliche Schabat**. Dazu lesen wir direkt im nächsten Vers:

*3. Mose 23,3 Sechs Tage lang soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung; da sollt ihr kein Werk tun; denn es ist der **Sabbat des ALLMÄCHTIGEN**, in allen euren Wohnorten.*

Der Schabat ist in dieser Auflistung vor allem deswegen besonders, weil alle anderen Feste jährliche Feste sind. So wie man es zum Beispiel auch von Weihnachten oder Ostern kennt, die – wie ihr wisst – nirgends in der Bibel als Feste Gottes geschrieben stehen.



Ihr hattet ja dazu in der letzten Portion in einem etwas anderen Zusammenhang gelernt, dass Gott nicht will, dass wir die Bräuche und Gewohnheiten anderer Völker übernehmen. Könnt ihr euch noch daran erinnern?

*3. Mose 20,23 Richtet euch nicht nach den **Sitten und Gewohnheiten der Völker** im Land! ...*

Dieses Gebot gilt natürlich (oder sogar ganz besonders) auch für die Feste, die andere Völker feiern: Wir sollen uns nicht “nach ihrer Art zu feiern” richten!

Denn unser Gott hat uns bereits seine Feste gegeben. Wir brauchen keine anderen. Wozu denn auch? Seine Feste sind die besten Feste! Und warum ist das so?

Das werdet ihr gleich sehen. Dazu wollen wir euch aber vorab eine Frage stellen, die ihr zusammen mit euren Eltern beantworten sollt:



**Was sind die wichtigsten biblischen Ereignisse nach der Geburt Jeschuas?**



Da die Antwort auf diese Frage in alle möglichen Richtungen gehen kann, wollen wir euch damit nicht alleine lassen. Wir werden euch zu diesen “wichtigsten Ereignissen” jeweils ein paar Hinweise in Form von Fragen geben. Diese Fragen könnt ihr dann dafür nutzen, um auf die einzelnen Ereignisse zu kommen. Und wie gesagt: Solltet ihr die Antwort nicht wissen, lasst euch von euren Eltern Tipps dazu geben. Wir fangen mal einfach mit dem ersten an:

**Frage:** Was musste unser Herr Jeschua tun, damit durch ihn unsere Sünden vergeben werden können?

**Antwort:** Unser Erretter Jeschua musste sündenfrei leben und für uns sein unschuldiges Blut vergießen.



© rudall30. stock.adobe.com

**Frage:** Und was musste nach seinem Tod, und nachdem man ihn ins Grab gelegt hatte, geschehen?

**Antwort:** Er musste von Gott zu ewigem Leben auferweckt werden.



© rudall30. stock.adobe.com

*Apostelgeschichte 13,37-38 Jesus aber, **den Gott auferweckte**, hat die Verwesung nicht gesehen. So sollt ihr nun wissen, ihr Männer und Brüder, dass euch **durch diesen Jesus Vergebung der Sünden** verkündigt wird.*

Der Anfang war wahrscheinlich gar nicht so schwer, oder? Aber die nächsten werden nicht ganz so einfach. Das können wir euch schon mal verraten. Wir machen mal einfach mit dem nächsten wichtigen Ereignis weiter.

**Frage:** Was musste nach der Auferweckung unseres Herrn Jeschua geschehen, damit auch wir die Fähigkeit von Gott bekommen, wie sein Sohn leben zu können?

**Antwort:** Gottes heiliger Geist musste ausgeschüttet werden, damit wir dadurch Kraft von unserem himmlischen Vater erlangen.



© tom15. stock.adobe.com

*Apostelgeschichte 1,8 (Jeschua spricht:) Ihr werdet **Kraft empfangen**, wenn der **heilige Geist** über euch kommt, und ihr werdet meine Zeugen sein, in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samaria und überall auf der Erde.*

Wie gesagt: Wenn ihr Fragen zu den einzelnen Ereignissen habt, dann tauscht euch mit euren Eltern darüber aus und macht dann weiter.

...

Nach diesem vom Sohn Gottes vorhergesagten Ereignis, also nach der Ausschüttung des heiligen Geistes, sind nun ca. 2.000 Jahre vergangen. Natürlich sind in dieser Zeit einige wichtige Ereignisse in der Welt passiert, aber noch ist alles mehr oder weniger unverändert. Das heißt, die Welt ist immer noch gottlos und böse.

**Frage:** Was denkt ihr, welches Ereignis könnte diesen Zustand ändern? Was müsste passieren, damit die Welt versteht, dass Gott existiert und er seinen Sohn in diese Welt gesandt hat?

**Antwort:** Der Vater sendet seinen Sohn zum zweiten Mal. Dieses Mal nicht als leidenden Knecht, sondern als den von ihm eingesetzten König dieser Welt. Dann, durch die Herrschaft seines Sohnes, wird endlich Gottes Gerechtigkeit auf diese ungerechte und böse Welt kommen.



© rudall30. stock.adobe.com

*Offenbarung 19,11.14-15 Da öffnete sich der Himmel vor meinen Augen, und ich sah ein weißes Pferd. Der darauf saß, heißt »der Treue und Wahrhaftige«. **Es ist der gerechte Richter, der für die Gerechtigkeit kämpft!** ... Die Heere des Himmels folgten ihm auf weißen Pferden. Sie alle trugen Gewänder aus reinem, strahlend weißem Leinen. Aus dem Mund des Reiters kam ein scharfes Schwert. Mit ihm wird er die Völker schlagen. Er wird sie mit eisernem Stab regieren. ...*

Ziemlich heftig, wenn man sich das so vorstellt, oder? Aber vielleicht fragt ihr euch an dieser Stelle:



“Warum reden wir noch einmal über diese Dinge? Das ist zwar alles ziemlich cool, aber eigentlich waren wir doch bei den Festen Gottes! Was hat das alles damit zu tun?”



Geduldet euch noch ein wenig. Ihr werdet’s gleich sehen. 😊

Wir machen mal mit der Zeit nach der Wiederkehr Jeschuas weiter: Jetzt sieht es auf der Erde schon mal wesentlich besser aus. “Wesentlich besser” bedeutet, dass dennoch nicht alle Menschen an Gott glauben. Ja, man mag sich das alles nicht vorstellen können,

aber nach weiteren 1.000 Jahren Menschheitsgeschichte wird Folgendes passieren:

*Offenbarung 20,7-9 **Wenn die tausend Jahre vorüber sind**, wird der Satan aus seinem Gefängnis freigelassen werden. Er wird umherziehen, um die Völker der ganzen Erde, die Gog und Magog genannt werden, zu verführen. Er wird sie zum Krieg sammeln – zu einem mächtigen Heer, so zahllos wie der Sand am Meer. Sie werden die Erde überschwemmen und das heilige Volk Gottes und die von Gott geliebte Stadt umzingeln. Doch dann wird Feuer vom Himmel fallen und sie vernichten.*

Man würde heutzutage dazu sagen: Gott wird dieses Mal kurzen Prozess machen.

**Frage:** Wer von euch weiß, was danach geschehen wird?

Wir geben euch einen Tipp dazu: In der Folge mit den Opfern hatten wir den Punkt, wie und wann unsere Sünden vergeben werden. Wir sagten euch, dass man Gott durch Jeschua um Vergebung bitten muss.



© asiandelight. stock.adobe.com

Und das müssen wir **ehrlich und aus tiefstem Herzen tun**, denn ansonsten gibt es keine Vergebung und keine Versöhnung mit Gott.

Diese Wahrheit werden sich leider viele Menschen nicht zu Herzen nehmen. Denn es wird viele geben, die zu unserem Herrn Jeschua sagen werden, dass sie dieses oder jenes für ihn getan haben, aber er wird sie nicht in die Ewigkeit mit seinem Vater lassen:

*Matthäus 7,21 (Jeschua spricht) Nicht alle, die zu mir sagen ›Herr, Herr‹, werden in Gottes himmlisches Reich kommen, sondern nur die, die auch tun, was mein Vater im Himmel will.*

In anderen Worten: Es wird Menschen geben, die zwar an Gott und Jeschua glauben, aber dennoch werden sie nicht in Gottes Reich kommen.

**Zusatzfrage:** Wie denkt ihr, wird es sich zeigen, wer in Gottes Reichen kommen darf und wer nicht?

**Antwort:**

*Offenbarung 20,12.15 Ich sah alle Toten, Hohe und Niedrige, vor dem Thron stehen. Die Bücher wurden geöffnet, **in denen alle Taten aufgeschrieben sind**. Dann wurde noch ein Buch aufgeschlagen: das Buch des Lebens. Und die Toten wurden nach dem gerichtet, was in den Büchern über sie geschrieben stand, nach dem, was sie getan hatten. ... Und alle, deren Namen nicht im Buch des Lebens geschrieben standen, wurden in den Feuersee geworfen.*



Also können wir in der Heiligen Schrift lesen, dass wenn dieses gerechte Gericht stattgefunden hat, es dann keine gottlosen Menschen mehr geben wird.

**Frage:** Was denkt ihr, was danach geschehen wird?

Auch wenn die Antwort darauf vielleicht für den einen oder anderen unter euch nicht schwer ist, möchten wir euch dennoch einen kleinen Hinweis geben: Denkt dabei an eure Schlüsselkarte und an das eigentliche Ziel der gesamten Schöpfung Gottes.



**Antwort:** Wer geantwortet hat, dass dann endlich unser himmlischer Vater auf die Erde zu seinen Kindern kommen kann, der hat richtig geantwortet:

*Offenbarung 21,1-4 Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen, und auch das Meer war nicht mehr da. Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab kam: festlich geschmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam. Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben.*



Mit dieser Stelle sind wir am Anfang vom Ende angekommen. Das heißt, wir sind mit den Fragen zu den wichtigsten Ereignissen seit Jeschus Geburt durch und kommen jetzt wieder zurück zu den Festen. Damit ihr aber alle Ereignisse noch einmal der Reihe nach auf einen Blick sehen könnt, haben wir für euch Folgendes gemacht:

...



## Einen Zeitstrahl

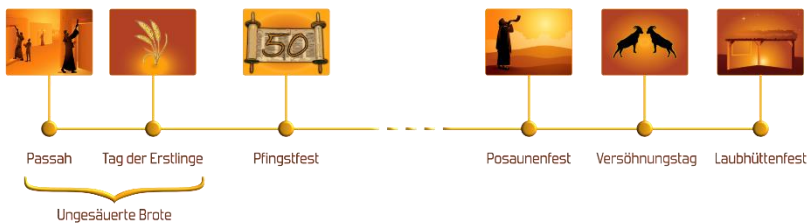
Auf diesem sind alle bisher besprochenen Ereignisse markiert:



- Ganz links seht ihr in kurzer Abfolge zwei Ereignisse: den **Kreuzestod** und die **Auferstehung** Jeschuas drei Tage später.
- Dann kommt nach sieben Wochen das nächste Ereignis: die **Ausschüttung** des Geistes Gottes.
- Ca. 2.000 Jahre später kommt die Markierung, die unsere heutige Zeit angibt. Irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft wird das Ereignis bei der nächsten Markierung geschehen: Die **Wiederkunft** unseres Messias Jeschua. Und dann folgen die zuvor erwähnten **1.000 Jahre** “Königreich des Friedens” rundum die Stadt des Friedens: Jerusalem.
- Am Ende der 1.000 Jahre kommt dann das **große Gericht**.
- Und nach diesem gerechten Gericht wird unser Schöpfer und himmlischer Vater einen neuen Himmel und eine neue Erde machen und **mitten unter seinen Kindern** sein.

Soweit so gut.

Jetzt machen wir das mit dem **Zeitstrahl** auch mit den **Festen**. Das heißt, auch diese “Ereignisse” möchten wir euch der Reihe nach auf einen Blick zeigen:



- Das erste Fest ganz links ist das Fest der **Ungesäuerten Brote**, das eine Woche lang geht. Als Startschuss vor dem ersten Tag gibt es das

**Passah.** Dann später gibt es noch den **Tag der Erstlinge.**

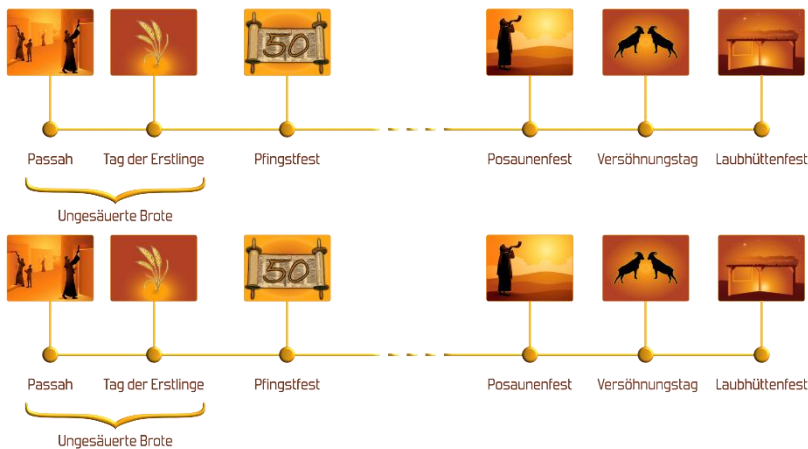
– Das nächste Fest besteht aus einem einzigen Tag und heißt **Pfingsten** oder auch das Fest der Wochen. Es trägt diesen Namen, weil man nach dem ersten Fest sieben Wochen abzählt und dann beim Fest der Wochen bzw. eben beim Pfingstfest landet.

– Nach diesem Fest kommt eine längere Pause. Das erste Fest nach dieser Pause ist das **Posaunenfest.**

– Danach kommt der große **Versöhnungstag.**

– Und als letztes dürfen wir noch einmal richtig Gas geben und acht Tage abfeiern, wenn das **Laubhüttenfest** stattfindet.

Jetzt möchten wir euch diese **beiden Zeitstrahlen auf einen Blick** zeigen:



©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com



“Ja, cool. Und jetzt?”



Schon klar, dass da bis jetzt noch nicht viel Atemberaubendes zu sehen ist. Aber lasst uns einfach mal kurz eine Stelle dazu lesen:

*1. Korinther 5,7-8 Reinigt euch also! Entfernt den alten Sauerteig, damit ihr wieder ein frischer, **ungesäuertes** Teig seid! Denn das seid ihr doch, seit **Christus** als unser **Passahlamm** geopfert wurde.*

Hm, hier lesen wir in einem Zusammenhang etwas von “ungesäuert” und “Passahlamm”. Ganz so wie bei dem ersten Fest.

Lasst uns mal noch einen Vers anschauen:

*1. Korinther 15,20 Nun ist aber Christus als **Erstling** von den Toten auferstanden.*

Jetzt haben wir in Bezug auf Christus bei diesen zwei Stellen schon drei von drei Dingen, die auf das erste Fest passen. Denn wir lesen etwas von: **Ungesäuert**, **Passahlamm** und **Erstling**. Ganz genau so wie es eben beim Fest der **Ungesäuerten** Brote ist: Da opfert man das **Passahlamm** und ein paar Tage später bringt man die **Erstlinge** der Ernte.

Noch einmal in anderen Worten, damit ihr den Zusammenhang auch klar erkennen könnt: Christus wird als **Passahlamm** und **Erstling** beschrieben. Das wird in einem Zusammenhang mit **Ungesäuertem** erwähnt. Diese drei Dinge gehören also zusammen. **Ganz genau so** wie diese drei Dinge beim ersten Fest zusammengehören.

Daher können wir bei unserem Zeitstrahl diese Dinge schon einmal miteinander verbinden:



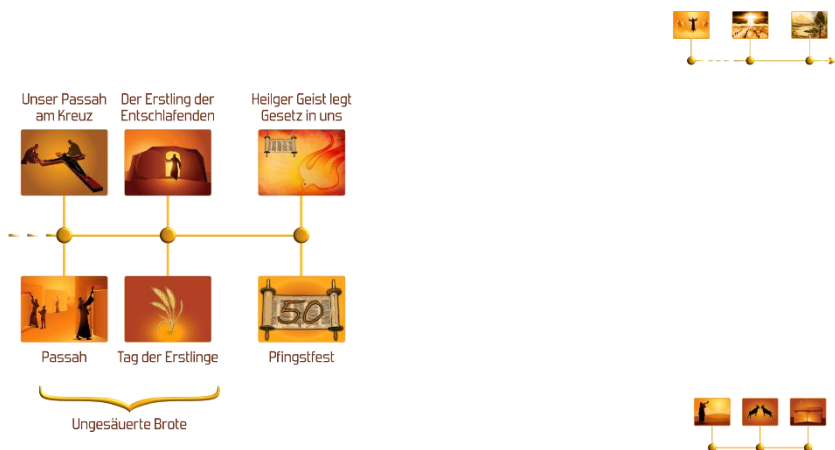
©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com

Schauen wir uns mal das nächste Ereignis an:

*Apostelgeschichte 2,1-4 **Am Pfingsttag** waren alle versammelt. Plötzlich ertönte vom Himmel ein Brausen wie das Rauschen eines mächtigen Sturms und erfüllte das Haus, in dem sie versammelt waren. Dann erschien etwas, das aussah wie Flammen, die sich zerteilten, wie Feuerzungen, die sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen. So wurden sie alle mit dem **Heiligen Geist** erfüllt ...*

Hier seht ihr, dass die Ausschüttung des heiligen Geistes sich nicht irgendwann erfüllte, sondern genau am Pfingsttag. Das heißt, dass unser nächstes wichtiges Ereignis in einem direkten Zusammenhang mit dem nächsten Fest Gottes steht.

Damit haben wir die nächste Übereinstimmung zwischen den beiden Zeitstrahlen.

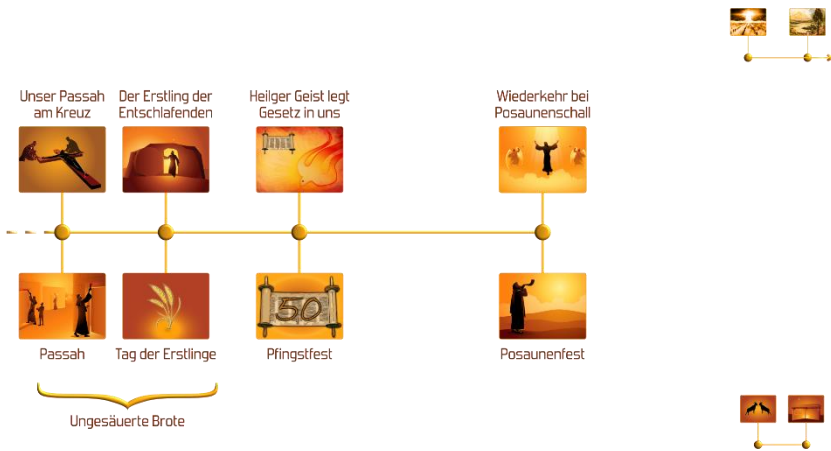


©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com

Dann lasst uns mal weiterschauen, wie es mit diesen, manche würden vielleicht sagen, **“seltsamen Zufällen”** weitergeht. Die nächste Markierung bei den Ereignissen ist die Wiederkunft Jesuas und bei den Festen ist es das Posaunenfest. Auch dazu wieder ein Vers:

*1. Thessalonicher 4,16 Wenn Gottes Befehl ergeht und der Erzengel ruft und die himmlische **Posaune** ertönt, wird Christus, der Herr, selbst **vom Himmel herabkommen**. ...*

Krasser Zufall, oder? Denn schon wieder hängt das nächste Ereignis beim Zeitstrahl oben (nämlich die Wiederkunft Jesuas bei einer Posaune) mit dem nächsten Fest im Zeitstrahl unten (nämlich dem Posaunenfest) zusammen.



©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com

So, jetzt schauen wir mal, wie es mit diesen “seltsamen Zufällen” weitergeht:

Dazu schauen wir uns die letzten beiden Ereignisse zusammen an und beginnen mit dem Throngericht oben und dem Tag der Versöhnung unten. Dazu hatten wir euch ja gesagt bzw. zitiert: Dass nach dem Gericht alle diejenigen, die nicht im Buch des Lebens stehen, ausgelöscht werden und alle, die im Buch des Lebens stehen, **werden mit Gott versöhnt** und kommen so in die Ewigkeit.

Und dieser Punkt der Ewigkeit bringt uns dann auch direkt zu den letzten Markierungen: Das Laubhüttenfest und der Beginn der Ewigkeit mit Gott und seinen Kindern. Dazu lesen wir wieder **Offenbarung 21,1-3**, nur dieses Mal aus einer anderen Übersetzung, die ein bestimmtes Wort ganz genau übersetzt:

*Offenbarung 21,1-3 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: Siehe, die **Hütte Gottes** bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*

Die Heilige Schrift beschreibt also den Zustand, dass unser himmlischer Vater bei seinen Kindern sein wird mit den Worten: “die **Hütte Gottes** bei den Menschen!”

Dadurch sehen wir auch bei den beiden letzten Markierungen die klaren Zusammenhänge: Erst kommt der **Versöhnungstag** und dann das **Laubhüttenfest**, ganz genau so, wie zuerst alle Menschen, die im Buch des Lebens stehen mit Gott **versöhnt** werden und dann unser himmlischer Vater mit seiner **Hütte** auf die neue Erde kommt.



©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com

Damit haben wir alle Ereignisse “eins zu eins” mit allen Festen in Verbindung gebracht. Aber nicht wir haben das gemacht, sondern **die Bibel selbst**. Wir mussten euch einfach nur die passenden Verse zeigen. Den Rest konnte man ganz einfach selbst erkennen.

Wir wissen nicht, wie es euch dabei geht, aber uns haut das jedes Mal auf's Neue um. Einfach zu sehen, wie unser Gott das alles schon von Anfang an geplant hat. Wie er seinen Sohn in all die Feste eingebaut hat. Wie er seinen großen Plan mit uns Menschen in seinen Festen verankert hat. Und wie eindeutig und **frei von menschlicher Interpretation** das alles erkennbar ist. All das und mehr finden wir einfach total faszinierend!

Aber wie in der Einleitung gesagt: Der hier gezeigte Zusammenhang ist eigentlich nur die oberste Schicht. Es gibt noch **viele, viele andere Besonderheiten** rundum die Feste. Zum Beispiel stecken in den Festen nicht nur die wichtigsten Ereignisse der Menschheitsgeschichte drin, sondern auch die wichtigsten Ereignisse im Leben eines jeden gläubigen Menschen sind da drin “versteckt”. Das heißt, eure und unsere Geschichte mit Gott ist mit seinen Festen verbunden.

Solltet ihr nach dieser kleinen Einführung zu den Festen Lust auf mehr bekommen haben, dann schaut euch auch die anderen Videos dazu an. Ein kleines Fundament habt ihr mit dieser Folge ja schon gelegt, sodass ihr euch vielleicht auch an die Erwachsenenteile traut. Wenn ihr Lust dazu habt, überredet einfach eure Eltern und schaut

auf der letzten Seite dieses Artikels nach den weiteren Teilen zu diesem wichtigen und spannenden Thema. Wir werden die Videos für euch, sagen wir mal, nach Schwierigkeit sortieren.

Sollten eure Eltern, warum auch immer, keine Zeit oder Lust drauf haben, dann zeigt ihnen einfach diese Stelle:

*2. Mose 12,26-27 Eure Kinder werden euch einst fragen, was dieses Fest bedeutet; **dann erklärt ihnen:** ...*

Damit werdet ihr sie dann sicherlich überredet bekommen. 😊

Wir wünschen euch Gottes Segen dabei und – so Gott schenkt – bis nächste Woche.

Euch allen Gottes Frieden, Wahrheit und Liebe.





# **Matthäus 5,19-Serie**

### **3Mo 21,1-24,23**

## **Die vier Ebenen in den Festen Gottes**

*3Mo 23,2 Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind die Feste des HERRN, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt; dies sind meine Feste: ...*

### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Auch wenn unser absolutes Kernziel in dieser Reihe die praktische Anwendung des Gelesenen ist und es weniger die geistlichen Bilder im Gesetz sind, wäre diese Serie nicht komplett, wenn wir die Feste Gottes überspringen würden. Dazu ist die Begeisterung für den **Heilsplan Gottes** durch seinen Sohn, den er in seinen Festen für uns alle fest verankert hat, einfach viel zu groß.

Diese verborgenen Schätze in den Festen – wenn wir sie mehr und mehr verstehen dürfen – führen uns dann schlussendlich doch zu einer ganz **praktischen Anwendung** in unserem Leben, nämlich dass wir ohne diese geistlichen Bilder das jeweilige Fest erst gar nicht so feiern können, wie es in der Fülle von Gott angedacht war und ist.

Aus eigener Erfahrung können wir sagen, dass es ein großer Segen ist, die Feste Gottes aus der Bibel feiern zu dürfen. Aber nicht nur das, auch im Austausch mit Menschen über Gottes Gesetz, bekommt man durch die Feste eine Art besonderen Zugang zu seinem Gesprächspartner. Einer der Gründe hierfür ist sicherlich, dass das absolute **Kernelement der Feste** □ **der Erlösungsplan Gottes durch Christus** ist.

Dieser gemeinsame Nenner dient meist als eine Art Türöffner, sodass sich das stark festgesetzte Bild von: “Das sind doch die Feste der Juden.” in ein “Oh, das ist ja faszinierend, was Gott da alles in den Festen verankert hat.” ändern kann. Ob das dann dazu führt, dass diejenige Person sich mehr mit Gottes Gesetz beschäftigt, ist eine andere Frage und hängt sicherlich von vielen weiteren Faktoren ab. Aber es ist zumindest ein Anfang, der auf demselben Fundament aufbaut: Christus.

### **Zum Inhalt dieses Teils:**

a) Die einzelnen Etappen des göttlichen Erlösungsplans durch das **Werk Jesu** und ihr Zusammenhang zu den Festen aus 3. Mose 23 (dieser Punkt steht klar im Fokus dieses Teils).

b) Die **vier**, sich in allen Festen wiederholenden **Kernaspekte**:

1. Was für einen ursprünglichen Gedanken und Hintergrund hat das Fest in der **Vergangenheit**?
2. Inwiefern spiegelt das Fest einen Teil unseres Wandels **heute** wider?
3. Was für Prophezeiungen stecken in den Festen für die **Zukunft**?
4. Der zuvor erwähnte Punkt: Die Verbindung zwischen dem Fest und dem Werk Christi.  
(Diese vier Ebenen, die sich für alle von Gott festgesetzten Zeiten immer und immer wieder wiederholen, werden wir gegen Ende anhand vom Passah beispielhaft für den Rest der Feste aufzeigen.)

c) Zum Abschluss folgt dann noch eine kurze Antwort auf die Frage, was man bei den Festen generell beachten sollte.

Bei tiefergehendem Interesse zu den genannten Punkten, kann man sich den längeren Artikel dazu ansehen und diesen dann ausgiebig prüfen. Vielleicht findet man dann auch einen fünften, sich wiederholenden Punkt zu allen Festen. Sollte das der Fall sein, melde dich bitte bei uns.

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.



### **Wenn unsere Kinder fragen: "Was bedeuten diese Feste"**

*2Mo 12,26-27 Eure Kinder werden euch einst fragen, was dieses Fest bedeutet; **dann erklärt ihnen:** ... [HFA]*

Dieser Vers besagt, dass wenn uns unsere Kinder nach dem Fest des "Passahs & der ungesäuerten Brote" fragen, wir ihnen erklären sollen, "**was dieses Fest bedeutet**". Analog dazu sicherlich auch jedes andere Fest.

Auch wenn man dieses Gebot vielleicht als unwichtig betrachtet, sollte man sich zumindest zwei Dinge vor Augen führen:

1. Die Feste sind ein Bestandteil des Wortes Gottes.
2. Sie wurden vom Sohn Gottes gehalten.

*Lk 22,15 Und er (Anm.: Jesus) sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses **Passah** mit euch zu essen, ehe ich leide.*

Welche Feste es – nebst dem hier von unserem Erlöser erwähnten und gehaltenen "**Passah**" – noch gibt, können wir kurz und knapp in dieser Portion im 23. Kapitel des dritten Buches nachlesen. Hier finden wir eine komprimierte Auflistung, die mit folgendem Vers eingeleitet wird:

*3Mo 23,2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: **Die Feste des HERRN**, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, **meine Feste** sind diese: ...*

Hier wird vom Allmächtigen selbst festgehalten, dass die gleich im Anschluss folgenden Feste, **nicht** die "Feste der Juden" sind, sondern es sind, wie der heilige Text es sagt: "**seine Feste**".

Und diese "**seine Feste**" sind, nebst dem wöchentlichen Sabbat (den er in Vers 3 erwähnt), die folgenden jährlichen von ihm festgesetzten, nennen wir sie, "göttlichen Termine" (in chronologischer Reihenfolge):

- **Passah & Ungesäuerte Brote**
- (inkl. dem "Tag für die Darbringung der **Erstlinge**"; Verse 4-14)
- **Fest der Wochen** (auch **Pfingsten** genannt, Verse 15-22)
- **Posaunenfest** (Verse 23-25)
- **Versöhnungstag** (Verse 26-32)
- (Laub-) **Hüttenfest** (Verse 33-44)

Unabhängig davon, wie man nun zu diesen Festen Gottes steht, sollte man zumindest einmal davon gehört haben, dass sich in ihnen der Heilsplan für die Menschheit "verbirgt". Was genau ist damit gemeint:

**"In den Festen ist der Heilsplan Gottes verborgen"?**

In kurz: Alle Feste Gottes repräsentieren, wie kurz zuvor erwähnt, jeweils eine "Station" im Erlösungswerk Gottes durch seinen Sohn. Soll heißen: Alle Feste sind **unmittelbar** mit dem Leben, Wirken und Dienst unseres Messias Jeschua (Jesus Christus) **verbunden** – sowohl vor, am, als auch nach dem Kreuz.  
Wie?

Zum besseren Verständnis direkt ein Beispiel. Angefangen mit den ersten drei "Terminen", die durch ein Fest miteinander verbunden sind:

**Das Passah, das Fest der Ungesäuerten Brote und die Darbringung der Erstlinge.**

Dazu direkt drei Verse, die auf diese drei Zeitpunkte eingehen:

*1Kor 5,7-8 Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seiet, wie ihr **ungesäuert** seid. Denn auch unser **Passah**, **Christus**, ist geschlachtet worden. Darum lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit **Ungesäuertem** der Lauterkeit und Wahrheit.*

*1Kor 15,20 Nun aber ist **Christus** aus den Toten auferweckt; er ist der **Erstling** der Entschlafenen geworden.*

Hier wird uns durch Paulus aufgezeigt:

1. Christus ist unser **Passah**.
2. Christus ist der **Erstling**.
3. Wir sollen **ungesäuert** sein, wie er es ist...

... denn er als das Brot des Lebens (**Joh 6,35**) ist natürlich "**ungesäuert**" und voller "**Lauterkeit und Wahrheit**"; soll heißen: Es war und ist keine menschliche Lehre, keine Heuchelei, keine Bosheit usw., d.h. kein Sauerteig in ihm. So sollen auch wir sein: "**ungesäuert**".

Ferner, wie durch Paulus aufgezeigt, besagt der eine Vers, dass er unser **Passah** ist und der andere Vers, dass er der **Erstling** ist.

Man kann also problemlos und allein nur durch drei Verse – frei von jedweder menschlicher Interpretation – klar und deutlich die Zusammenhänge erkennen, die uns die Heilige Schrift aufzeigen möchte. Aber nicht nur die Zusammenhänge stimmen überein, sondern auch die Zeitpunkte dieser von Gott festgesetzten Zeiten stimmen mit den Zeiten des Werkes Christi überein; d.h. als Beispiel:



Unser Passah, Christus, ist nicht an irgendeinem x-beliebigen Tag am Kreuz gestorben, sondern **genau** zum Tag des Passahs:

*Mt 26,2 Ihr wisst, dass in zwei Tagen das **Passah** ist; dann wird der Sohn des Menschen ausgeliefert, damit er gekreuzigt werde.*

Man kann schnell erkennen, dass also nicht nur das **Sinnbild des Passahs** (also das Opferlamm) durch unseren Herrn erfüllt wird, sondern auch der **Tag** stimmt ganz genau mit dem Tag des Festes überein.

Genauso war es auch beim "**Tag der Erstlinge**" und der "**Auferstehung**". Da Paulus diese Verbindung kannte, klärt er uns über dieses geistliche Bild auf. Noch einmal der Vers dazu:

*1Kor 15,20 Nun aber ist **Christus** aus den Toten **auferweckt**; er ist der **Erstling** der Entschlafenen geworden.*

Diese "**Auferweckung Christi als Erstling**" ist drei Tage und drei Nächte nach seinem Tod am Kreuz geschehen – genau am Tag der Erstlinge. Also, genauso wie der Tag der Kreuzigung nicht zu irgendeinem der 365 Möglichkeiten innerhalb eines Jahres stattfand, sondern **genau zum Passah**, so fand auch die Auferweckung **genau am Tag der Erstlinge** statt.

Das heißt, dass das, was der Allmächtige knapp 1.500 Jahre zuvor seinem Volk als ewige Ordnung gab durch seinen Sohn auf eine neue Weise erfüllt wurde:

Sie opferten das Lamm, Gott opferte seinen Sohn. Sie aßen Ungesäuertes Brot, er ist das ungesäuerte Brot. Sie brachten die Erstlinge des Landes vor Gott, Gott brachte seinen Erstling von den Toten zurück. Durch diese Zusammenhänge gewinnen diese Feste für uns alle eine **viel tiefere Bedeutung**.

In anderen Worten: Man kann schon durch nur wenige Verse schnell erkennen, dass sein **Dienst**, sein **Tod** und seine **Auferstehung** mit dem **Passah**, dem Fest der "**Ungesäuerten Brote**" und dem Tag der "**Erstlinge**" zusammenhängen. Gott in seiner Weisheit hat all das schon in seine Feste eingearbeitet, was erst Jahrhunderte später durch seinen Sohn die volle Bedeutung erhalten sollte. Genau genommen noch nicht einmal die "volle Bedeutung", denn das ganze Bild eines jeden einzelnen Festes wird erst dann voll und ganz zum Vorschein kommen, wenn sich alle prophetischen Elemente – die in den Festen verborgen sind – erfüllen werden. Dazu später zumindest ein wenig mehr.

An dieser Stelle stellt sich bezüglich dem Passah, den Ungesäuerten Broten und dem Tag der Erstlinge vielmehr die Frage: Geht diese Deckungsgleichheit zwischen dem Werk Christi und den ersten drei "Terminen" auch bei allen anderen göttlichen Festen nahtlos weiter?

Ehe wir mit dem nächsten Fest weitermachen, kurz die Frage nach der nächsten Etappe im Werk Christi:

Was war nach seiner Auferweckung das nächste wichtige Ereignis im Erlösungsplan Gottes? Genau: Die Ausschüttung des Heiligen Geistes.

Dazu spricht unser Herr folgende Worte:

*Joh 14,26 Der Beistand aber, der **Heilige Geist**, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*

Hier verspricht er den Jüngern, dass sein Vater den Heiligen Geist senden wird; d.h. die nächste Station im Heilsplan Gottes ist, wie bereits erwähnt, die Ausschüttung des Geistes.

Die für unsere Betrachtung passende Frage hierzu ist nun: Gibt es eine Verbindung zwischen der Ausschüttung des Geistes und dem nächsten Fest, dem **Fest der Wochen (auch Pfingsten genannt)**?

*Apg 2,1.4 Und als der Tag der **Pfingsten** sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. ... Und sie wurden alle vom **Heiligen Geist** erfüllt...*

Auch hier kann man, kurz, knapp und völlig **interpretationsfrei** sehen, dass die Ausschüttung des Geistes nicht an irgendeinem x beliebigen Tag stattfand, sondern wieder genau zu einem in



**3. Mose 23** festgesetzten Festtag, nämlich Pfingsten.

Somit gibt es auch hier eine klare Verbindung zwischen dem Festtag Gottes und dem Heilsplan Gottes.

Ohne ins Detail zu gehen, zeigt sich also bereits jetzt schon (und das nur durch wenige Verse) klar und deutlich ein Muster auf – und das ohne Mühe oder wagemutige Interpretationen, sondern klar, deutlich und einfach durch das Wort Gottes. Dieses Muster lautet bis hierhin:

Die Chronologie der Feste deckt sich mit der Chronologie der Ereignisse im Heilsplan Gottes, d.h. in kurz:

- **Opfertod Jesu zu Passah.**
- Seine **Auferweckung** am Tag der **Erstlinge**.
- Die **Ausschüttung des Geistes** zu **Pfingsten**.

In anderen Worten konnten wir bis hierher sehen:

Er ist das "**Passah**". Er ist das "**ungesäuerte Brot**" des Lebens. Er ist der "**Erstling**", der vom Vater aus den Toten auferweckt wurde. Durch ihn und sein vollkommenes Werk am Kreuz wird das "**Pfingst**"-Ereignis – die Ausschüttung des Geistes Gottes – ermöglicht.



Wenn diese, nicht von der Hand zu weisenden, Parallelen da sind, wie sieht es dann mit den noch nicht behandelten Festen aus? Wie sieht es mit den restlichen "Etappen" im Werk Jesu aus? Besteht auch hier wieder zwischen den beiden eine klar erkennbare Verbindung? Dazu, zum leichteren Verständnis, wieder zuerst die noch ausstehenden Schritte im Heilsplan Gottes durch seinen Sohn. Diese sind in kurz:

- Die sehnsüchtig erwartete Wiederkunft Jesu und der Beginn des tausendjährigen Reiches.
- Das vollzogene Gericht am Ende der tausend Jahre und die Übergabe des Reiches vom Sohn zurück an Gott.
- Der anschließende Beginn der Ewigkeit mit Gott und seinem Volk.

Wenn also das zuvor erkennbare Muster, das sich durch das **Passah**, die **Ungesäuerten Brote**, den Tag der **Erstlinge** und das **Pfingstfest** gezeigt hat, stimmt, wäre es durchaus möglich, dass sich dieses Muster ebenfalls durch die noch ausstehenden drei von Gott festgesetzten Zeiten zeigt. Und zwar ebenfalls in der richtigen Reihenfolge. Das müsste dann zu folgenden, nennen wir sie, "Gleichungen" führen:

- Die zuvor erwähnte "Wiederkunft Jesu" hat etwas mit dem **Posaunenfest** zu tun.
- Die zuvor erwähnte "Übergabe des Reiches zurück an den Vater" hat etwas mit dem **Versöhnungstag** zu tun.
- Der zuvor erwähnte "Beginn der Ewigkeit mit Gott" hat etwas mit dem **Hüttenfest** zu tun.

Wenn dem so ist, heißt das, dass wir als nächstes in der Heiligen Schrift nach Stellen suchen müssen, die eine Verbindung zwischen der **Wiederkunft unseres Herrn** und dem **Posaunenfest** herstellen. Und zwar wieder frei von menschlicher Interpretation:

*1Thes 4,16 Denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die **Posaune Gottes** erschallt, vom **Himmel herabkommen**, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.*

Auch bei diesem Punkt kann man also klar und deutlich anhand eines einzigen Beispiels eine Parallele erkennen:

Das Posaunenfest aus 3. Mose 23 steht in einem **klaren Zusammenhang** zur bevorstehenden Wiederkehr unseres Erretters. Warum?

Weil "er vom Himmel **herabkommen** wird, wenn Gottes **Posaune** erschallt".

Wir machen direkt weiter mit dem nächsten und somit vorletzten, von Gott festgesetzten Zeitpunkt in **3. Mose 23** weiter: dem "**Versöhnungstag**".

*Röm 5,18 Es steht also fest: Durch die Sünde eines einzigen Menschen sind alle Menschen in Tod und Verderben geraten. Aber durch die **Erlösungstat** eines einzigen Menschen sind **alle** mit Gott **versöhnt** und bekommen **neues Leben**.*

Diese hier erwähnte "**Versöhnung** mit Gott durch die Erlösungstat" Jesu und das neue Leben beginnen zwar schon jetzt hier auf Erden, aber das wahre neue Leben beginnt erst dann, wenn wir von unserer sündhaften Natur, unserem Fleisch befreit werden, indem unsere irdischen Leiber in himmlische verwandelt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sind wir durch den Heiligen Geist versiegelt und warten auf diesen einen **speziellen Tag der Erlösung, der Versöhnung und der Verwandlung**:

*Eph 4,30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid **für den Tag der Erlösung**!*

*1Kor 15,52 Plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die **Posaune** wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und **wir werden verwandelt werden**.*

An diesem Tag werden wir – sofern wir als würdig erachtet werden – wahrhaftig und final erlöst werden, indem unsere Leiber zum ewigen Leben verwandelt werden. **Auf diesen Tag der Erlösung hin** sind wir mit dem Geist Gottes versiegelt worden. So der Text. Der Ablauf hier ist also genauso wie es in den Festen vorgezeichnet ist: Erst Posaunenfest, dann Versöhnungstag. Erst Rückkehr des Herrn, dann Verwandlung.

Nach dieser Verwandlung stehen noch die allseits bekannten 1.000 Jahre Königsherrschaft bevor (die durch den Tag des **Sabbats, der ebenfalls in 3. Mose 23 erwähnt wird**, repräsentiert werden; s. hierzu z.B. **Hebr 4,9, 2Petr 3,8, Offb 20,2-3**).

Nach diesem 1.000-jährigen Sabbat werden erneut Menschen mit Gott "**versöhnt und verwandelt**" werden und dürfen so in das bevorstehende ewige Leben eingehen. In anderen Worten: Das gleiche Muster wiederholt sich dann auch nach dem tausendjährigen

Reich: Auch da erfolgt die letztendliche Versöhnung **erst am Ende** – also erst dann, wenn alle Feinde beseitigt werden:

*1Kor 15,23-24 Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; **danach das Ende**, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat.*

Nach diesem hier erwähnten Ende und der finalen Übergabe des Reiches beginnt die Ewigkeit mit Gott. Womit wir dann bei der **letzten Etappe** im Erlösungsplan Gottes angekommen wären. Daher auch hier wieder die Frage: Gibt es auch hier eine letzte Parallele zwischen dem letzten Schritt im Heilsplan – der Ewigkeit mit Gott – und dem **letzten noch ausstehenden Fest, dem "Hüttenfest"**?

*Offb 21,1-3 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: Siehe, die **Hütte Gottes** bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*



### **Die vier "Ebenen" in den Festen Gottes**

Wie eingangs kurz erwähnt, gehen wir in dem längeren Artikel zu den Festen auf ein Muster ein, das allen von Gott bestimmten Zeiten aus 3. Mose 23 zugrunde liegt. Es sind vier Parallelen, die sich wie ein roter Faden durch alle Feste hindurchziehen:

1. Jede vom Allmächtigen in **3. Mose 23** festgesetzte Zeit repräsentiert, wie soeben gesehen, ein wichtiges **Ereignis im Erlösungsplan Gottes**. Diese Stationen werden nach und nach durch den Sohn Gottes erfüllt; d.h. von seinem ersten Erscheinen bis zum Beginn der Ewigkeit tragen alle Feste in sich ein geistliches Abbild auf das komplette Werk Jesu.
2. Jede vom Allmächtigen in **3. Mose 23** festgesetzte Zeit hat eine **Verbindung zur Vergangenheit**, welche durch ein physisches Ereignis begleitet wurde.

3. Jede vom Allmächtigen in **3. Mose 23** festgesetzte Zeit hat eine **gegenwärtige** und ganz persönliche Bedeutung für einen jeden von uns heute.
4. Jede vom Allmächtigen in **3. Mose 23** festgesetzte Zeit beinhaltet eine **zukünftige Erfüllung**, d.h. es verbirgt sich eine Prophezeiung in ihr, die nicht, noch nicht oder nur teilweise erfüllt wurde.

Direkt ein anschauliches Beispiel zu den Punkten 2-4 anhand vom Passah (wir werden nur kurz und knapp auf die einzelnen Stationen eingehen):

- Zuerst der 2. Punkt, die **Vergangenheit**: Das Volk Gottes wurde **damals** in der Passah-Nacht aus der Sklaverei einer Weltmacht befreit. Das Blut eines unschuldigen Lammes spielte dabei eine große Rolle.
- Der 3. Punkt, die Verbindung zu unserer **Gegenwart**: Auch **heute** werden wir, im übertragenen Sinne, durch das Blut des Lammes – also durch das kostbare Blut Jesu – mehr und mehr aus der geistigen und geistlichen Sklaverei dieser Welt befreit. Und das, obwohl wir noch in ihr sind. Aber auch das soll sich ändern. Wie?
- Durch Punkt 4, der **Prophezeiung**, die sich in jedem Fest befindet:  
Denn irgendwann in nicht allzu ferner **Zukunft** wird sich das Ereignis von jener Passah-Nacht erneut wiederholen, sprich: Es wird wieder einen Exodus geben. In diesem Zusammenhang spricht man häufig vom 2. Exodus, der den ersten bei weitem überschatten wird. Hier der biblische Beleg für die Behauptung:

*Jer 23,5-8 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich David einen gerechten Spross erwecken werde; und er wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit üben im Land. In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen; und dies wird sein Name sein, womit man ihn nennen wird: „Der HERR, unsere Gerechtigkeit.“ Darum, siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommenschaft des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Land wohnen.*

Hat man diesen **vielfachen Zusammenhang** für das Beispiel des Passahs verstanden, dann kann man dieses Verständnis auch ganz

praktisch anwenden; d.h.: Durch das Passah werden wir Jahr für Jahr sowohl geistig als auch geistlich auf diesen von Gott prophezeiten zweiten Exodus vorbereitet. Aber auch ganz physisch: "Wie auch physisch? Werden wir einen physischen Exodus wie sie damals in der Wüste erleben?"

Nebst der zuvor genannten Stelle, hier ein weiterer Vers, über den man sich in diesem Zusammenhang seine eigenen Gedanken machen kann:

*Offb 12,14 Und es wurden der Frau [Anm.: ein bestimmter Teil der Gemeinde] zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliegen kann an ihren Ort, wo sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.*

An dieser Stelle ein Hinweis für all diejenigen, die sich stark mit biblischer Prophetie beschäftigen: Ja, das Buch Daniel, die *Offenbarung*, *Matthäus 24* und dergleichen sind wichtige Stellen; aber wenn man sich nicht intensiv mit dem Anfang des Buches und dem Exodus beschäftigt hat und diesen als Grundlage für das Verständnis der bevorstehenden Ereignisse nimmt, ist die Wahrscheinlichkeit sehr, sehr hoch, dass man einige wichtige Stellen falsch interpretieren könnte. Der erste Exodus ist so etwas wie der Bauplan für den zweiten. Weiß man das nicht, wird man den zweiten Exodus eventuell auf sehr verwirrende Art und Weise verarbeiten.

Rand-  
notiz

Auch hier nur eine Stelle als Beispiel dazu, dass der zweite Exodus dem ersten gleichen wird (leicht erkennbar anhand der allseits bekannten Meeresteilung):

*Jes 11,15-16 Und der HERR wird die Meereszunge Ägyptens zerstören; und er wird seine Hand über den Strom schwingen mit der Glut seines Hauches und ihn in sieben Bäche zerschlagen und machen, **dass man mit Schuhen hindurchgeht**. Und so wird eine Straße sein von Assyrien her für den Überrest seines Volkes, der übrig bleiben wird, **wie eine Straße für Israel war** an dem Tag, als es aus dem Land Ägypten heraufzog.*

Der Grund, warum der Allmächtige das, was gewesen ist, wieder hervorholt, ist einfach: Wir sollen zurück auf die vergangenen Wunder blicken und aus ihnen lernen und Kraft schöpfen. Unser Gott ändert sich nicht und daher gilt:

*Pred 1,9 Das, was gewesen ist, ist das, was sein wird; und das, was geschehen ist, ist das, was geschehen wird. Und es gibt gar nichts Neues unter der Sonne.*

Erkennen wir dieses **göttliche Prinzip**, dann werden wir vieles rund um das Thema "biblische Prophetie" als auch vieles rund um "**seine Feste**" besser verstehen. Denn wie bereits erwähnt, haben alle von ihm festgesetzten Zeiten eine Komponente in der **Vergangenheit**, aber gleichzeitig werfen sie auch ihren Schatten auf **zukünftige Ereignisse**. Das dürfen und sollen wir mehr und mehr erkennen:

*Pred 3,14-15 Ich habe erkannt, dass alles, was Gott tut, für ewig sein wird: Es ist ihm nichts hinzuzufügen und nichts davon wegzunehmen; und Gott hat es so gemacht, damit man sich vor ihm fürchte. Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und **Gott sucht das Vergangene wieder hervor**.*

Haben wir dieses Prinzip, dass "**Gott das Vergangene wieder hervorsucht**", verstanden, dann wird für uns **biblische Historie zur biblischen Prophetie**. Und da der Allmächtige die mit wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Menschheit fest in seinen Festen verankert hat und diese auch noch auf zukünftige Ereignisse ihren prophetischen Schatten werfen, gewinnen diese jährlichen, wiederkehrenden Festzeiten anhand dieses göttlichen Prinzips eine völlig neue Bedeutung und Tragweite:

*Ps 77,12-13 Ich will gedenken an die Taten des HERRN; ja, ich gedenke an deine Wunder aus alter Zeit, und ich sinne nach über alle deine Werke und erwäge deine großen Taten.*

Denn:

*Pred 3,15 Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor.*



### **Was sollte man bei den Festen beachten?**

Vorab möchten wir betonen: Weil so gut wie niemand von uns vorher in der Familie, in Gemeinden oder ähnlichem die Feste Gottes gefeiert hat, wachsen wir stetig und Jahr für Jahr in dem Verständnis, wie sie zu halten sind. Wir dürfen mit jedem neuen Fest mehr aus Wort und Geist darüber verstehen und können dir eines ermutigend weitergeben:

Seine Feste tragen eine **unerschöpfliche Tiefe** in sich, die sich unmöglich mit einem Schlag erfassen lässt, sondern sich Jahr für Jahr entfaltet!

Anmerkung: Bei allen Festen ist der Fokus nicht der physische Ablauf allein (der natürlich dennoch wichtig ist), sondern **unsere Gesinnung beim Fest** ist das Entscheidende. Beides soll im richtigen Maß Hand in Hand gehen. Ganz nach dem Prinzip, welches uns unser Meister wie folgt lehrt:

*Lk 11,42 Aber wehe euch Pharisäern, dass ihr die Minze und die Raute und alles Gemüse verzehntet und das Recht und die Liebe Gottes umgeht! **Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen.***

*Mt 23,23 Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr die Minze und den Anis und den Kümmel verzehntet und das **Wichtigere im Gesetz vernachlässigt, nämlich das Recht und das Erbarmen und den Glauben! Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen.***

Das vorab kurz geklärt, hier nun die grundlegendsten Punkte zu den Festen:

- Bei den biblischen Festen geht es allen voran um **heilige Versammlungen** unter seinen Kindern.
- Es sind **Ruhetage** von unserer täglichen Arbeit.
- Die Feste haben einen rein biblischen Ursprung und sind **vom Allmächtigen** und nicht von Menschen bestimmt worden.
- Jedes Fest hat einen zum Teil vorgegebenen Ablauf und seinen eigenen **geistlichen Inhalt**, wie wir bereits gesehen haben. In beide Teile wächst man Jahr für Jahr hinein. Daher sollten wir, wenn wir diese Feste feiern, den Fokus auf unser **gemeinsames Wachstum** legen und nicht auf Details.
- Übergreifend gibt es eine Gemeinsamkeit für alle Feste: **Wir loben, preisen und danken** dem Vater im Namen seines Sohnes für das, was er uns bereits geschenkt hat, für das, was er in uns tut und für das, was er für uns bereithält:

*1Kor 2,9 Es heißt ja in den Heiligen Schriften: »Was kein Auge jemals gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist, **das hält Gott bereit für die, die ihn lieben.**«*

Die Feste dienen also dazu, dass wir in unserem **Glauben gefestigt werden**. Wie und wodurch? Durch die sog. **„vier Ebenen“**, die jedem Fest zugrunde liegen:

1. Mit jedem Fest **erinnern** wir uns an Gottes Machttaten (= Ebene: Vergangenheit).
2. Mit jedem Fest erkennen wir, dass sie alle in uns und für uns eine Bedeutung in unserem **alltäglichen Leben** haben (= Ebene: Gegenwart).
3. Mit jedem Fest wird unser Blick immer tiefer auf das **Werk Jesu** gerichtet (= Ebene: Erlösungsplan durch Christus).
4. Mit jedem Fest warten wir hoffnungsvoll auf **zukünftige, von Gott versprochene** Ereignisse (= Ebene: Zukunft).



Die Feste “**trainieren**” uns also, **stützen** uns, führen uns in die **Dankbarkeit und Demut**, sie **stärken** uns und **bereiten uns auf Zukünftiges vor**.



Wir möchten an dieser Stelle den groben Umriss der Feste zum Abschluss bringen. Da wir eingangs den gemeinsamen Nenner in unseren Gesprächen über das Gesetz Gottes erwähnt hatten, kann man vielleicht im Anschluss an sein Gespräch über die Feste Gottes seinem Nächsten diese und ähnliche Fragen stellen:

“Welche Tiefe haben die traditionellen “christlichen” Feiertage im Vergleich zu den biblischen Festtagen für dich? Wo z.B. findest du bei den “traditionellen Festen” ein Fest der Freude über die Wiederkunft unseres Herrn? Wo ein Fest, bei dem du dich auf die Ewigkeit mit deinem himmlischen Vater und deinen Geschwistern freust? Wie wichtig werden die Feste Gottes nun für dich, wenn sie vorher in deinen Augen “die Feste der Juden” waren, jetzt du aber sehen konntest, dass das Werk Christi unmittelbar und untrennbar damit verbunden ist?”

Falls dann so etwas wie diese Aussage kommt: “Ich finde das faszinierend, aber all diese Erinnerung, Freude und dergleichen kann ich ja jeden Tag haben.”, dann kann man darauf erwidern: “Ja, genau. Das ist ja der Punkt: Die Feste sollen uns immer wieder an diese Dinge erinnern, sodass wir sie mehr und mehr in unserem **täglichen Leben anwenden** (wie z.B. um immer mehr ungesäuert zu werden, sich täglich nach dem Geist auszustrecken und durch ihn zu leben, von Herzen auf die Wiederkehr des Herrn zu warten usw.). Haben wir das verstanden, wird unsere Freude umso größer sein”:

*Neh 8,12 Und das ganze Volk ging hin, um zu essen und zu trinken und Teile davon zu senden und ein **großes Freudenfest** zu machen; denn sie hatten die Worte **verstanden**, die man ihnen verkündigt hatte.*



Wir sind am Ende angekommen. Dies war nur ein grober Überblick über die Feste Gottes und eigentlich nur ein Kratzen an der Oberfläche. Es gibt noch zahlreiche weitere Aspekte, die Gott für uns in seinen Festen "versteckt" und verankert hat. Wir sehen also, dass durch diese und andere Zusammenhänge die Feste Gottes einen großen Schatz an geistreichen Dingen bieten, die wir **unseren Kindern mitgeben** können, wenn...

*2Mo 12,26 Eure Kinder werden euch einst fragen, was dieses Fest bedeutet; ...*

Dann könnte man ihnen z.B. sowohl den **Dank für das Vergangene** als auch die **Hoffnung und die Freude** auf das noch Kommende erzählen, denn der Sohn Gottes wird natürlich **alle Feste** erfüllen, d.h. er wird beim **Schall der Posaune** wiederkommen (Posaunenfest), er wird das **tausendjährige** Königreich Gottes aufrichten (Sabbat), er wird die Schöpfung mit Gott **versöhnen** (Versöhnungstag) und er wird am Ende das Reich seinem Vater übergeben und so wird für alle Ewigkeit die "**Hütte Gottes bei den Menschen**" sein (Hüttenfest). Hallelujah!

Sollte dieses Thema dein Interesse geweckt haben, informiere dich selbst über diesen höchst spannenden Teil der Bibel weiter. Es wird dein bzw. das Leben deiner Familie in Christus bereichern. Gottes Segen dabei. Möge er dir und deiner Familie zeigen, was es wirklich bedeutet, wenn es heißt, dass uns niemand wegen dem Halten der Feste Gottes richten soll und was es heißt, wenn die Sabbate und Feste ein Abbild der zukünftigen Dinge sind:

*Kol 2,16-17 Niemand soll euch also Vorhaltungen machen wegen dem, was ihr esst oder trinkt oder was ihr an den Festen, am Neumondstag oder am Sabbat tut. Das ist alles ein Abbild und ein Schatten der Dinge, die Gott angekündigt hatte und die in Christus Wirklichkeit geworden sind.*

# **Glossar**

## Feste Gottes

Anmerkung vorab: Der folgende Text, vor allem die Tabellen, sind wegen der besseren Übersicht kurzgehalten worden. Daher empfehlen wir hier, sich das Video zu diesem Artikel anzusehen, da es wesentlich mehr Informationen beinhaltet. Falls du dir das Video ansehen möchtest, nutze mit deinem Handy oder Tablet den aufgeführten QR-Code, um direkt zu Youtube zu gelangen oder gebe diese URL für MP3 oder Video ein:

[wiederum-steht-geschrieben.de/glossar/feste-gottes-medienauswahl/](http://wiederum-steht-geschrieben.de/glossar/feste-gottes-medienauswahl/)



Welches sind die biblischen Feste? Die aus 3. Mose 23? Sind diese Feste heute noch für uns gültig? Sind Weihnachten, Ostern und dergleichen biblisch oder sind es andere?

Die Antwort auf diese Fragen ist eindeutig und komplex zugleich. Grund hierfür ist (wieder einmal), dass das, **was wir hören**, sich erheblich von dem unterscheidet, **was geschrieben steht**.

Eine sich immer wieder wiederholende Aussage wäre z.B. diese:

“Das sind doch die Feste der Juden und diese gelten heute nicht mehr für die Christen.”.

Dies wäre eines von vielen Beispielen, die man häufig hört. **Aber es steht geschrieben:**

*3Mo 23,1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Die **Feste des HERRN**, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, **meine Feste** sind diese ...*

Die Bibel spricht also davon, dass es die "**Feste Gottes, seine Feste**" sind – weder die Feste der Juden, noch der Christen, sondern "**seine Feste**".

Im Folgenden möchten wir aber nicht zwingend auf diese Debatte eingehen, denn sie ist meist sehr zäh und mühselig. Wir möchten vielmehr die Besonderheiten und Bedeutungen der Feste für unseren Wandel aufzeigen. Unser Wunsch ist es, die Tiefe und Schönheit der Feste zu veranschaulichen. Sollte uns dies gelingen, wird sich die Frage, ob sie noch gültig sind oder nicht, für jeden ganz unterschiedlich klären.

Will man dem Herrn folgen (und das wollen wir sicherlich alle), sollte man folgendes wissen: **Unser Herr ist das Kernelement der biblischen Feste.**

Sein Werk ist untrennbar mit diesen verwoben: Er ist es, der die Feste seines und unseres Vaters lebt, lehrt, umsetzt, offenbart und vollendet. Auch wenn man das so vielleicht noch nicht gehört hat, steht es aber genau so geschrieben.

Überprüfe für dich selbst und vergleiche Weihnachten und Ostern mit den gleich folgenden biblischen Festen. Denn, wie wir noch sehen werden, ist in ihnen der **gesamte Erlösungsplan Gottes für seine Kinder** enthalten – von der Erschaffung des Menschen bis hin zu seiner Rückführung in die ewige Gemeinschaft mit Vater und Sohn. Diese **Festtage offenbaren diesen einzigartigen Plan der Liebe**, den nur sein Sohn Jesus bewirken kann. Der Sohn und sein Auftrag sind **untrennbar mit den Festen Gottes verwoben**. Sie sollen uns Jahr für Jahr an diese wundervollen Versprechen unseres himmlischen Vaters für seine Kinder und sein Volk erinnern und uns gleichzeitig das Werk Christi vor Augen führen.

Ehe das für dich vielleicht zu weit hergeholt klingt, ein paar Beispiele, bevor wir in dieses Thema einsteigen.

*[Wir möchten vorab nochmals betonen: Bedenke bitte, dass in den Festen die wichtigsten Ereignisse der Bibel "verschlüsselt" vorliegen und dessen zentrales Element das Werk unseres Herrn ist]*

### **Passah:**

*2Mo 12,21 Und Mose rief alle Ältesten in Israel zu sich und sprach zu ihnen: Macht euch auf und nehmt euch Lämmer für eure Familien und schlachtet das **Passah**!*

*1Kor 5,7 Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seiet, wie ihr ungesäuert seid. Denn auch unser **Passah, Christus**, ist geschlachtet worden.*

Die hier sofort ins Auge fallende Parallele:

- Damals wurde ein Lamm zu Passah geschlachtet.
- Für uns hat sich unser Herr (als Lamm Gottes) hingegeben.

Dies ist ein Beispiel mit einem einzigen Aspekt des Festes.

*[Auch das Ungesäuerte hat eine prophetische und geistliche Anwendung, aber dazu später mehr.]*

### **Jedoch gibt es zu jedem Fest vier Kernaspekte:**

*[vielleicht sogar mehr; wenn euch welche auffallen, dann meldet euch bitte bei uns :-)]*

1. Das jeweilige Fest hatte eine Teil-Erfüllung in der **Vergangenheit** und wirft seinen Schatten auf die zukünftigen Dinge.
2. Das jeweilige Fest hat eine **gegenwärtige** und **persönliche Bedeutung** für **jeden** von uns.
3. Das jeweilige Fest beinhaltet eine **zukünftige** Erfüllung (d.h. es verbirgt sich ein prophetisches Element in ihr, das noch nicht oder nur teilweise erfüllt ist).
4. Das jeweilige Fest ist ein **Abschnitt im Erlösungsplan Gottes**, wobei unser Herr die Feste nach und nach erfüllt; von seinem ersten Erscheinen bis er am Ende das Königreich seinem Vater übergibt. Wie geht das? Das werden wir gleich sehen...

### **Nun zu der in der Bibel geschriebenen Festen:**

[u.a. nachzulesen in 3. Mose, Kapitel 23]

- Passah
- Ungesäuerte [Brote]
- Anfangsfrucht  
(ein bestimmter Tag in der Woche des Festes der Ungesäuerten)
- Fest der Wochen  
(auch Pfingsten oder Darbringung der Erstlingsfrucht genannt)
- Posaunenfest
- Sabbat
- Versöhnungstag  
(+Jubeljahr, das an diesem Tag ausgerufen wird)
- (Laub-)Hüttenfest

<b>Passah</b> steht für ...			
<u>im "ersten"</u> <u>Bund</u>	<u>Werk des</u> <u>Herrn</u>	<u>aktuell für uns</u>	<u>zukünftig</u> <u>(prophetisch)</u>
<b>2Mo 12,3</b> <b>2Mo 12,13-14</b> Das Blut eines makellosen Lammes „erlöst“, viel mehr befreit aus der Knechtschaft Ägyptens.	<b>1Kor 5,7b</b> Das vollkommene Lamm Gottes ist unser Passah.	Wir sind aus der Knechtschaft Ägyptens/ Babylons, d.h. der heutigen Welt, “befreit und herausgenommen” ( <b>Gal 1,4</b> ), obwohl wir noch in ihr sind ( <b>Joh 15,19</b> ); anders: Wir sind im falschen System dieser Welt und warten auf den...	<b>Jer 23,5-8</b> <b>Jes 11,11-16</b> ... zukünftigen, zweiten Exodus, der physisch stattfinden und den ersten bei weitem überschatten wird. Dieses Fest bereitet uns jährlich geistig (mental) und geistlich (spirituell) mit unseren gepackten „sieben Sachen“ darauf vor.

Kleine Anmerkung am Rande: Passah ist die **einzige** festgesetzte Zeit, zu der es einen Ausweichtermin gibt (das sog. zweite Passah **4Mo 9**). Auch dieses trägt eine prophetische Bedeutung in sich und bezieht sich unmittelbar auf den zweiten Exodus.

<b>Ungesäuerte (Brote)</b> steht für ...			
<u>im "ersten"</u> <u>Bund</u>	<u>aktuell für uns</u>	<u>Werk des</u> <u>Herrn</u>	<u>zukünftig</u> <u>(prophetisch)</u>
Essen von ungesäuertem Brot (Brot der Eile), nach der Befreiung durch das Blut des Lammes <b>2Mo 13</b>	Nach Annahme und Glauben an das vollkommene Opfer unseres Herrn, sollen wir wie er ungesäuert sein <b>(1Kor 5,7-8)</b> ; damit wir das schaffen können, sollen wir allen Sauerteig = Menschenlehre <b>(Mt 16,11-12 + Mk 7,13)</b> aus unserem geistlichen Haus entfernen, denn ein wenig Sauerteig durchsäuert uns komplett <b>(Gal 5,9)</b> ; stattdessen sollen wir ihm folgen (der das Wort Gottes = ungesäuert ist) und die Gebote unseres Vaters halten und keiner anderen Lehre folgen <b>(1Joh 2,5-7)</b> .	Er hat uns dieses ungesäuert sein vorgelebt. Er ist unser ungesäuertes Brot (d.h. fremdlehren-freies Brot des Lebens <b>Joh 6,35</b> ), weil er die Worte unseres Vaters an uns weitergab und weitergibt <b>(Joh 14,24b)</b> . Diese Worte sollen unsere ungesäuerte Nahrung sein <b>(Mt 4,4)</b> ....	Das Ungesäuerte = Wort Gottes wird zukünftig von Zion / Jerusalem ausgehen: <b>Jes 2,2-5</b>

<b>Anfangsfrucht</b> steht für ...			
<u>im “ersten” Bund</u>	<u>aktuell für uns</u>	<u>Werk des Herrn</u>	<u>zukünftig (prophetisch)</u>
<b>3Mo 23,10-11</b> Darbringung der anfänglichen Früchte des Landes; „Heiligung“ dieser für den Allmächtigen	<b>1Kor 15,17</b> Nach Annahme und Glauben an das vollkommene Opfer unseres Herrn, folgt nun der dritte „Baustein“, der sein Werk bei seiner ersten Ankunft (fast) abschließt: seine Auferstehung! Der Glaube daran ist unabdingbar für uns.	<b>1Kor 15,20</b> Unser Herr ist an diesem Tag auferstanden. Er ist in der Tat die Anfangs- (bzw. manchen Übersetzungen auch) Erstlingsfrucht für unseren Vater.	<b>1Kor 15,22-24</b> <b>1Kor 15,50-53</b> <b>1Joh 3,2</b> Die Auferstehung und Verwandlung der Gläubigen für das ewige Leben.



<b>Fest der Wochen</b> steht für ...			
<u>im "ersten"</u> <u>Bund</u>	<u>Werk des</u> <u>Herrn</u>	<u>aktuell für uns</u>	<u>zukünftig</u> <u>(prophetisch)</u>
Darbringung des „höher- wertigeren“ Getreides als Erstlinge <b>3Mo 23,17</b> aus Hinweisen in der Schrift: Verkündigung der Zehn Worte/ Gebote <b>2Mo 19,1</b>	<b>Hes 11,19-20</b> <b>Hebr 8,8-10</b> Durch ihn wird es möglich, dass wir den „Heiligen Geist“ empfangen können <b>(Joh 16,7)</b> . Gott wird dann seine Gebote in unser Innerstes (=Herz) legen bzw. schreiben. Die Befreiung (also das Passah) und das Wort Gottes (Ungesäuerte Brote) sind unmittelbar mit Pfingsten, dem Heiligen Geist und dem Gehorsam verbunden <b>(Apg 5,32)</b> .	Die Ausschüttung des Geistes Gottes startete zu Pfingsten <b>(Apg 2,1-4)</b> . Wir haben die Erstlingsgabe des Geistes erhalten und sind dadurch Erstlinge <b>(Jak 1,18 +</b> <b>Röm 8,23)</b> . Durch diesen Geist in uns, ist es nun möglich, die vollkommenen Gebote Gottes zu tun <b>(Joh 14,23-26)</b> , denn eigentlich sind sie nicht schwer <b>(1Joh 5,3)</b> .	<b>Hebr 8,11</b> Dass alle seine Kinder den Geist Gottes haben werden und keiner mehr den anderen „lehren“ muss

<b>Posaunenfest</b> steht für ...			
<u>im "ersten"</u> <u>Bund</u>	<u>Werk des</u> <u>Herrn</u>	<u>aktuell</u>	<u>zukünftig</u> <u>(prophetisch)</u>
Ein Gedenktag/ein Tag der Erinnerung an die „Erscheinung“ Gottes <b>2Mo 19,10-19</b>	Seine erste Ankunft mit einer Stimme aus dem Himmel <b>Mk 1,10-11</b> Seine Rückkehr unter Posaunenschall <b>Mt 24,30-31</b>	Wir bereiten uns auf seine Wiederkehr vor, ähnlich wie sie damals; auch wir werden unsere Kleider waschen ( <b>Offb 7,14</b> ) und sollen wachsam sein. <b>Offb 16,15</b> <b>1Thes 5,1-6</b>	Auferweckung bzw. Verwandlung bei seiner Erscheinung und der letzten Posaune <b>1Kor 15,51-52</b> <b>1Thes 4,15-17</b>

<b>Sabbat</b> steht für ... [steht auch stellvertretend für das Sabbatjahr des Landes (zu lesen in <b>3Mo 25,1-7</b> )]			
<u>im “ersten” Bund</u>	<u>Werk des Herrn</u>	<u>aktuell für uns</u>	<u>zukünftig (prophetisch)</u>
Ein Tag der Ruhe als Gedenktag an die Schöpfung Gottes <b>2Mo 20,8-11</b> Ein Tag der Ruhe als Gedenktag an die Befreiung von der Sklaverei <b>5Mo 5,12-15</b>	Er war und ist der Herr des Sabbats ( <b>Mt 12,8</b> ) und lehrte daher den wahren Sabbat und deckte die falschen Menschengebote rundum den Sabbat auf ( <b>Mk 7,13, Mk 3,2-4</b> ). Unser Herr selbst hielt selbstverständlich auch den Sabbat ( <b>Lk 4,16</b> ).	Man hält den Sabbat und versammelt sich mit Geschwistern zum Ausruhen, Austauschen, Lesen, Beten, Lobpreisen u.v.m., so wie es unser Herr ( <b>Mk 6,2a</b> ) und alle Apostel taten ( <b>Apg 13,14, Apg 17,2</b> , usw.). Unser Herr spricht von Sabbat haltenden Gläubigen bis zu seiner Wiederkunft ( <b>Mt 24,20</b> ).	Bild auf die bevorstehenden 1000 Jahre (=1 Tag: <b>2Petr 3,8</b> ) Sabbatruhe und Frieden ( <b>Hebr 4,9</b> ) unter der Königsherrschaft des Sohnes ( <b>Offb 20,1-5</b> ); [nach den aktuellen 6000 Jahren = 6 Tage Herrschaft Satans: <b>Lk 4,6</b> ].

Versöhnungstag steht für ...			
<u>im "ersten" Bund</u>	<u>Werk des Herrn</u>	<u>aktuell für uns</u>	<u>zukünftig (prophetisch)</u>
Tag, an dem alle Sünden des gesamten Volkes gesühnt (=zugedeckt) wurden. <b>3Mo 23,26-32</b>	Ein Tag, den auch wir mit dem Gericht der gesamten Welt verbinden <b>(Offb 14,6-7, Offb 19,2);</b> ferner in diesem Zusammenhang wichtig für uns: <b>2Petr 2,9, Phil 2,12</b>	Die Versöhnung geschieht durch den Glauben an den Sohn <b>2Kor 5,18-19</b>	Die finale Versöhnung ist nur durch das Blut unseres Herrn möglich <b>Hebr 10,11-13</b> welches (vor bzw.) beim letzten Throngericht <b>Offb 20,11-15</b> auch von denen angenommen werden muss, die z.B. vor seiner Zeit gelebt hatten.

(Laub)Hüttenfest / Fest der Zelte steht für ...			
<u>im "ersten"</u> <u>Bund</u>	<u>Werk des</u> <u>Herrn</u>	<u>aktuell für</u> <u>uns</u>	<u>zukünftig</u> <u>(prophetisch)</u>
Erinnerung daran, dass man aus der Knechtschaft befreit wurde und in Hütten gewohnt hat <b>3Mo 23,33ff</b> <b>5Mo 16,13ff</b>	Wie auch jene damals (Abraham, Isaak, Jakob, ...) sollen wir uns hier nicht einheimisch fühlen ... <b>Hebr 11,8-16</b> <b>Joh 15,19</b> <b>1Petr 2,11</b> ... sondern nach dem Königreich Gottes trachten. <b>Mt 6,33</b>	Er zeltete unter uns: <b>Joh 1,14 Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns</b> [SLT] (wörtlich übersetzt: „zeltete“ unter uns) und: <b>Joh 14,23-24</b>	Warten auf unsere ewige Wohnung im ewigen Leib: <b>1Kor 15,35-49,</b> <b>2Kor 5,1-4</b> Letzter Tag/8.Tag des Festes steht für Ewigkeit mit unserem himmlischen Vater <b>Offb 21,1-5</b>

An dieser Stelle fehlt noch ein biblisches Fest: **Das Jubeljahr!**  
Es ist das seltenste und aussagekräftigste Fest überhaupt. Dazu kurz die Heilige Schrift:

*3Mo 25,8-10 Und du sollst dir sieben Sabbatjahre abzählen, nämlich siebenmal sieben Jahre, sodass dir die Zeit der sieben Sabbatjahre 49 Jahre beträgt. Und du sollst im siebten Monat, am Zehnten des Monats, den **Posaunenschall** ergehen lassen; am **Versöhnungstag** sollt ihr die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land. Und ihr sollt das Jahr des **fünfzigsten** Jahres heiligen und sollt im Land Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubel-Jahr soll es euch sein, und ihr werdet jeder wieder **zu seinem Eigentum** kommen und **jeder zurückkehren** zu seiner Familie.*

Vielleicht ist es jemandem aufgefallen, denn im Jubeljahr sind andere biblische Feste in einem miteinander verwoben worden. Welche? Alle.

Wie?

Hierzu noch einmal kurz die Feste Gottes im Überblick:

- Passah
- Ungesäuerte [Brote]
- Anfangsfrucht  
(ein bestimmter Tag in der Woche des Festes der Ungesäuerten)
- Fest der Wochen  
(auch Pfingsten oder Darbringung der Erstlingsfrucht genannt)
- Posaunenfest
- Sabbat
- Versöhnungstag  
(+Jubeljahr, das an diesem Tag ausgerufen wird)
- (Laub-)Hüttenfest

Wie stecken nun all diese Feste in diesem einen größten Fest?

- Die "Rückkehr zu seinem Eigentum" (Jer 23,5-8; "**Passah+Ungesäuerte [Brote]**") ist der 2. Exodus, der uns ins verheißene Land (=zu unserem von Gott gegeben Eigentum) zurückbringt.  
Ist es denn überhaupt das Land, das uns verheißen wurde? Ist es denn tatsächlich unser Eigentum?
  1. Wir sind, laut Röm 11 [und dem gesamten Rest der Bibel :-)], Israel!
  2. Ferner sind wir als Erstlingsfrüchte (Jak 1,18) in und durch Christus (der die "**Anfangsfrucht**" war und ist) Abrahams Nachkommen und nach Verheißung Erben des gelobten Landes: Gal 3,29.  
Also "ja", es ist unser von Gott gegebenes Eigentum, auf dem irgendwann das zukünftige Jerusalem vom Himmel herab kommen wird (Offb 21,2). Momentan sind wir nicht im Land, sondern als Fremdlinge auf Erden (Jak 1,1,Hebr 11,13-16) und wie verlorene Schafe in alle vier Himmelsrichtungen zerstreut.  
Dies wird sich durch die **finale Erfüllung dieses Festes** ändern.
- Weitere Parallelen: Die Zählweise ist absolut deckungsgleich mit dem "**Fest der Wochen**" (3Mo 23,15-16): 7×7 Jahre, statt 7×7 Tage und dann am "Fünzigsten" ist das Fest.  
Sind wir erst einmal alle im verheißenen Land, ist es die **finale Erfüllung dieses Festes**, das sowohl für den alten als auch den erneuerten Bund in Christus steht (Hebr 8,8-10); logischerweise muss im Land dann keiner mehr zum anderen lehren und sagen: Erkenne Gott (Hebr 8,11)!

- Wir haben nun die ersten Feste alle darin erkennen können. Es müssten jetzt die nächsten Folgen. Tun sie das?  
Es heißt **“am Versöhnungstag sollt ihr die Posaune ergehen lassen“**. Wir sehen also den **"Versöhnungstag"** (3Mo 25,9-10) und den Posaunenschall (**"Posaunenfest"**). Das Fest soll an diesem Tag mit Posaunen begonnen werden und im Land Freiheit ausgerufen werden. Diese endgültige Freiheit wird sich **final durch dieses Fest erfüllen**.
- **“Jeder wird zu seinem Eigentum und zu seiner Familie zurückkehren”** – wichtig: nicht **“soll”**, sondern **“wird”** zurückkehren. Er hat es Abraham und seinen Nachkommen versprochen, die, wie wir nun wissen, wir sind (Gal 3,29).  
Momentan ist die Familie Gottes nicht vereint. Nach unserer Sammlung (Hes 34,11-13) wird das tausendjährige Friedensreich für alle Zurückgekehrten eingeleitet (= **"Sabbat"**; 2Petr 3,8, Hebr 4,9, Offb 20,1-6).
- Später, nach dem Friedensreich bleibt nur noch ein Fest übrig: Das **"Hüttenfest"** – die Ewigkeit in ewigen Hütten (=Leibern 1Kor 15,35-49,2Kor 5,1-4)) in Gemeinschaft mit unserem Vater, wenn sie unter uns ihre Hütte aufschlagen werden (Offb 21,3). Auch dieses Fest wird seine **finale Erfüllung** erst dann haben, wenn wir alle mit den Gerechten aus dem gerechten Gericht Gottes (wer auch immer das alles sein wird), unseren Lieben in Christus gestorbenen, unseren Glaubensgeschwistern, unseren Vorvätern, wie Abraham, Isaak und Jakob und vielen, aber v.a. mit Vater und Sohn vereint sind. Dann werden wir wahrhaftig zu unserer Familie zurückgekehrt sein.

Wir sehen also, dass im **Jubeljahr alle Feste Gottes in einem miteinander prophetisch vereint** sind:

Sabbat (-Jahr), Passah, Ungesäuertes, Fest der Wochen, Posaunenfest, Versöhnungstag und das abschließende Hüttenfest.

Ohne dass wir auch nur ansatzweise den biblischen Interpretationsspielraum überschritten hätten, spricht das Wort Gottes für sich selbst: Diese, seine Feste sind weitaus mehr als nur Zeremonien. **Sie sind biblische Prophetie**.

Und wenn wir sie Jahr für Jahr feiern und uns die Versprechen darin immer wieder vor Augen führen, stärken sie unseren Glauben – und zwar nicht nur für uns alleine, sondern für die ganze Gemeinschaft. Daher sind das Festzeiten für alle seine Kinder weltweit, damit sie alle gleichzeitig diese Feste feiern und ihn loben und preisen.

Wir möchten dies mit einer letzten tabellarischen Übersicht noch einmal veranschaulichen.

*(Anmerkung: Zur besseren Gegenüberstellung der jeweiligen Ebenen in den Festen, haben wir die vier Spalten auf die nächste Doppelseite gepackt.)*



Alle Feste im Überblick	
<u>im “ersten” Bund</u>	<u>Werk des Herrn</u>
<b>Passah:</b> Blut Lamm, Befreiung	<b>Passah:</b> Er ist das Pessach
<b>Ungesäuerte:</b> Brot der Eile, weil Auszug	<b>Ungesäuerte:</b> Er ist ungesäuert (ohne Menschenlehre) nach dem Gesetz gewandelt
<b>Anfangsfrucht:</b> Darbringung vom Ertrag	<b>Anfangsfrucht:</b> Der Anfang der Auferstehung
<b>Fest der Wochen:</b> Empfang des Gesetzes	<b>Fest der Wochen:</b> Sandte durch den Vater seinen Geist in die Welt
<b>Posaunenfest:</b> Gedenktag an Erscheinung Gottes	<b>Posaunenfest:</b> Sohn kehrt zurück
<b>Versöhnungstag:</b> Tag des Sühnens der Sünden des Volkes	<b>Versöhnungstag:</b> Sein Blut
<b>Hüttenfest:</b> Erinnern an “Nicht-Heimat”, Dank für Heimat	<b>Hüttenfest:</b> Er zeltete unter uns; Vater und Sohn machen Wohnung in uns
<b>Jubeljahr:</b> Zurück zum Eigentum/Erbe und zur Familie	<b>Jubeljahr:</b> Er ist der Erbe aller Dinge und übergibt am Ende alles seinem Vater zurück

Alle Feste im Überblick	
<u>aktuell für uns</u>	<u>Zukünftig (prophetisch)</u>
<b>Passah:</b> unsere Befreiung aus der geis- tigen und geistlichen Sklaverei	<b>Passah:</b> 2. Exodus durch das Lamm Gottes
<b>Ungesäuerte:</b> Nach den Geboten des Vaters (ohne Menschenlehre) wandeln	<b>Ungesäuerte:</b> Ungesäuerte Wort (=Gesetz) aus Jerusalem/Zion
<b>Anfangsfrucht:</b> Die Auferstehung ist das Fundament unseres Glaubens	<b>Anfangsfrucht:</b> Aussicht auf die Auferstehung wie jener auferstanden ist
<b>Fest der Wochen:</b> Empfang des Heiligen Geistes, der das Gesetz in unsere Herzen schreibt	<b>Fest der Wochen:</b> Erfüllung des neuen Bundes (niemand muss Brüdern Gesetz lehren)
<b>Posaunenfest:</b> Wachen für Rückkehr des Herrn	<b>Posaunenfest:</b> Wiederkunft und unsere Verwandlung
<b>Versöhnungstag:</b> Dank für Vergebung, Gedenken an Gericht	<b>Versöhnungstag:</b> Großes Gericht & Versöhnung
<b>Hüttenfest:</b> Nicht heimisch in der Welt fühlen, nach Königreich Gottes auf Erden trachten	<b>Hüttenfest:</b> Gott schlägt seine Hütte auf Erden auf
<b>Jubeljahr:</b> Zurück zum Eigentum/Erbe und zur Familie	<b>Jubeljahr:</b> Gemeinschaft mit Vater und Sohn und allen Geschwistern in unserem ewigen Erbe

Wir hatten eingangs erwähnt, dass der Zweck dieses Artikels ist, dass wir Geschwister dazu ermuntern wollen, die Feste Gottes mit den aktuellen "christlichen" Festen zu vergleichen. Hierzu nehmen möchten wir Weihnachten als ein Beispiel nehmen.

<b>Weihnachten</b> steht für ...			
<u>im "ersten"</u> <u>Bund</u>	<u>aktuell</u>	<u>Werk des</u> <u>Herrn</u>	<u>zukünftig</u> <u>(prophetisch)</u>
nicht vorhanden	Erinnerung an die Geburt Christi (die aber, laut Bibel, nicht am 25. Dezember war).	Unser Herr wurde durch den Geist Gottes, seines Vaters, durch eine Jungfrau zur Welt gebracht. Wir würden nicht sagen, dass man diese oder jedwede Geburt als "Werk" bezeichnen kann. Das wäre so, als stünden wir vor dem Richter der Welt und würden unsere Geburt als erstes unserer Werke aufführen und dafür Lob erwarten.	Nicht vorhanden. Wir möchten das absolut nicht ins Lächerliche ziehen, sondern lediglich die Fakten für sich sprechen lassen. Ein weiterer Fakt ist, dass keiner der Jünger oder Apostel, noch sonstwer in der Bibel Weihnachten gefeiert hat. Das Wort "Weihnachten" kommt in der Bibel nicht vor.

## Wie feiert man die Feste Gottes?

Wie bei all unserem Handeln und Tun ist der Maßstab die Heilige Schrift. Dort finden wir die groben Rahmenbedingungen für alle Feste Gottes. Wir möchten hier aber nur kurz auf einige Punkte eingehen, denn ansonsten würde es den Rahmen sprengen und auch vom Thema ablenken. Denn erst einmal geht es darum, ob die Feste für einen selbst überhaupt gültig sind. Die Ausübung kommt erst im nächsten Schritt.

Hier nun die grundlegenden Punkte der Feste:

- Bei den biblischen Festen geht es allen voran um **heilige Versammlungen** unter seinen Kindern mit dem **Fokus** auf unseren himmlischen Vater durch den Sohn.
- Es sind **Ruhetage von unserer Arbeit**.
- Diese Feste haben **von Gott festgesetzte Zeiten** und sind vom Allmächtigen und nicht von Menschen bestimmt worden.
- Jedes Fest hat einen zum Teil vorgegebenen Ablauf und seinen eigenen **geistlichen Inhalt**, wie wir bereits gesehen haben.
- Fest-übergreifend gibt es eine Gemeinsamkeit: Wir loben, preisen und danken dem Vater im Namen seines Sohnes für das, was sie uns bereits geschenkt haben, für das, was sie in uns tun und für das, was sie für uns bereithalten (**1Kor 2,9**).
- Kurz: **Es sind heilige Feste der Freude unter Freunden mit dem Fokus auf unseren Gott und Vater und unseren Herrn Jesus!**

Sie dienen u.a. dazu, dass wir in unserem **Glauben gefestigt werden**, weil wir uns an etwas **dankend erinnern** und gleichzeitig immer passend dazu etwas **hoffnungsvoll erwarten**. Die Feste "trainieren" uns, stützen uns, stärken uns und bereiten uns auf Zukünftiges vor. Diese zuletzt genannten Punkte möchten wir zumindest bei einem Fest ansatzweise ein wenig mehr veranschaulichen, sodass sie als eine Art Schablone für die restlichen benutzt werden können. Dazu nehmen wir das "Passah" als Beispiel. Hierfür noch einmal kurz die Tabelle im Überblick:

<u>Pessach (auch Passah)</u> steht für ...			
<u>im “ersten”</u> <u>Bund</u>	<u>aktuell für uns</u>	<u>zukünftig</u> <u>(prophetisch)</u>	<u>Werk des</u> <u>Herrn</u>
Das Blut eines makellosen Lammes „erlöst“, viel mehr befreit aus der Knechtschaft Ägyptens. 2Mo 12,3 2Mo 12,13	Wir sind aus der Knechtschaft Ägyptens/Babylons, d.h. der heutigen Welt, “erlöst” (Gal 1,4), obwohl wir noch in ihr sind (Joh 15,19).	Der zukünftig, zweite Exodus, der den ersten bei weitem überschatten wird. Dieses Fest bereitet uns jährlich geistig und geistlich darauf vor. Jer 23,5-8	Das vollkommene Lamm Gottes ist unser Passah. 1Kor 5,7b

Wichtig: Bei allen Festen ist unsere Gesinnung das Entscheidende und nicht zwingend der physische Ablauf.

Vorab möchten wir betonen: Weil so gut wie niemand von uns vorher in der Familie, in Gemeinden oder ähnlichem diese Feste gefeiert hat, wachsen wir Jahr für Jahr in dem Verständnis. Wir dürfen mit jedem neuen Pessach mehr aus Wort und Geist darüber verstehen und können dir eines ermunternd weitergeben:

Seine Feste tragen eine **unausschöpfliche Tiefe** in sich, die sich Jahr für Jahr mehr entfaltet!

Wir hoffen dies anhand des Beispiels “Passah”, dir zumindest ansatzweise aufzeigen zu können:

Passah ist ein Festtag an dem wir uns explizit an die **Wundertaten Gottes** mit seinem Volk **erinnern**. Wir lesen die Passagen aus der Heiligen Schrift dazu (auch schon in den Wochen zuvor) und **vertiefen** uns in die Stimmung, Gesinnung, den Zweifel, die Drangsal, den Schutz und die Hoffnung, die das Volk damals hatte. Wir haben ja bereits gelesen, dass sich dieses Ereignis noch einmal abspielen wird:

*Jer 23,7-8 Darum, siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommenschaft des Hauses Israel*

*heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Land wohnen.*

*Offb 12,14 Und es wurden der Frau zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliegen kann an ihren Ort, wo sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.*

*17 Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit den Übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote Gottes befolgen und das Zeugnis Jesu Christi haben.*

Noch einmal werden wir in einer Drangsal zu ihm schreien und er wird uns erhören. Dieser 2. Exodus wird den ersten bei weitem überschatten, denn dieses Mal soll die ganze Welt wissen, wer er ist:

*Hes 36,23-24 ... Und die Nationen werden wissen, dass ich der HERR bin, spricht der Herr, HERR, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige. Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land bringen.*

*Offb 14,6-7 Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen, und zwar jeder Nation und jedem Volkstamm und jeder Sprache und jedem Volk. Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat!*

Auf diese Rettung unseres Gottes durch unseren Herrn warten wir sehnsuchtsvoll:

*1Kor 1,7 sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gnadengabe, während ihr die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus erwartet*

In dieser Erwartung packen wir symbolisch unsere sieben Sachen und sind bereit, auf den Ruf unseres Hirten zu hören, der seine verlorenen Schafe sammeln wird:

*Joh 10,27-29 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen.*

*Hes 34,12 Wie ein Hirte sich seiner Herde annimmt an dem Tag, da er unter seinen versprengten Schafen ist, so werde ich mich meiner Schafe annehmen und werde sie erretten aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels.*

Und falls wir Kinder haben und sie uns folgendes fragen:

*2Mo 12,26 Und es soll geschehen, wenn eure Kinder zu euch sagen werden: Was soll euch dieser Dienst?*

... dann haben wir eine wundervolle Gelegenheit, “alles” zu erzählen: Von der Treue Gottes, dem Wunder des Auszugs, der Meeresteilung, der hoffnungsvollen Erwartung, dass auch wir irgendwann das alles in einem größeren Ausmaß erleben werden und vieles, vieles mehr...

Wir möchten an dieser Stelle stoppen, da, wie eingangs gesagt, das alles nur ein kleiner Ein- bzw. Ausblick zu “Passah” sein soll. Ferner soll jeder selbst in den Festen Gottes wachsen.

### **Abschließend ein kleiner Überblick über den Kern der Feste:**

Die Feste sind, wie wir gesehen haben, sowohl eine **jährlich wiederkehrende Erinnerung als auch Vorfreude** auf die segensreiche Zukunft mit unserem Vater und unserem großen Bruder und Herrn. Der Kern der Erlösung der Menschheit (des Weges zurück zum Garten und zur Gemeinschaft mit Gott) steckt, wie wir gesehen haben, in seinen Festen. Die Hauptstationen und Kernelemente sind:

- Der Sohn Gottes stirbt für uns (**Passah**): **1Kor 5,7b**
- Er ist der erste aus den Toten verherrlicht auferstandene Mensch: **1Kor 15,20**, der Anfang der neuen Schöpfung (**Anfangsfrucht**), die die Verheißung der Gemeinschaft mit Gott in alle Ewigkeit hat.
- Wir sollen ihm gehorchen und nicht die Gebote der Menschen tun (=Sauerteig: **Mt 16,12, Mk 7,7**), sondern wir sollen die Gebote des Vaters bewahren und tun (d.h. **ungesäuert** leben): **1Kor 5,7**. Anders formuliert: Wir sollen so wandeln, wie unser Herr gewandelt ist (**1Joh 2,6-7**).
- Diese Gebote sind durch seinen Geist in unsere Herzen geschrieben und nun wollen wir gehorchen (= **Fest der Wochen**): **Hebr 8,10**. Diese Gebote sind nicht schwer, wie es uns vielleicht einige sagen möchten (**1Joh 5,3**).
- Wir warten hoffnungsvoll auf seine Wiederkunft unter Posaunenschall (**Posaunenfest**): **Mt 24,30-31**

- Wir werden, sofern wir als würdig erachtet werden, mit ihm 1000 Jahre regieren (**Sabbat**): Offb 20,4
- Nach der finalen Versöhnung (**Versöhnungstag**): Offb 20,12, ...
- ... folgt die Hochzeit des Lammes und die Ewigkeit beginnt mit Vater und Sohn (**Hüttenfest**): Offb 21,1-5:

*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der, der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.*

Wir möchten an dieser Stelle den groben Umriss der Feste zum Abschluss bringen. Wir bitten dich, wenn du bis hier hin durchgehalten hast und dein Interesse geweckt wurde, dass du dieses Thema in deine Gebete aufnimmst. Lies darüber in seinem Wort und stell dir ganz einfache Fragen, wie z.B.:

„Welche Tiefe haben die sog. “christlichen” Feiertage im Vergleich zu diesen biblischen Festtagen? Wie spricht Weihnachten zu mir? Wo z.B. finde ich bei den “christlichen Festen” ein Fest der Freude über die Wiederkunft meines Herrn? Wo ein Fest, bei dem ich mich auf die Ewigkeit mit meinem himmlischen Vater, meinem großen Bruder und meinen Geschwistern freue? Sind es tatsächlich die Feste der Juden oder ist das auch mein Fest mit Vater und Sohn?“ und dergleichen....

All diese Aspekte der Freude könnten wir natürlich unabhängig von speziellen Festen täglich tun, aber der Allwissende wird vielleicht wissen, warum er explizit Tage dafür festgesetzt hat. Und ein Festtermin zum gemeinsamen Feiern und Freude im Herrn hat noch nie geschadet!

*Neh 8,12 Und das ganze Volk ging hin, um zu essen und zu trinken und Teile davon zu senden und ein großes Freudenfest zu machen; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen verkündigt hatte.*



# **Feste Gottes: Wie feiern?**

## Der Sabbat

*3Mo 23,1-3 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind die Feste des HERRN, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt; dies sind meine Feste: Sechs Tage lang soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung; da sollt ihr kein Werk tun; denn es ist der Sabbat des HERRN, in allen euren Wohnorten.*

Schalom an alle,  
die durch Gottes Gnade an Jeschua glauben und die Torah halten dürfen.

Mit dieser neuen Serie wollen wir darauf eingehen, was uns die Heilige Schrift eigentlich über das **Feiern der einzelnen Feste** sagt. Dabei werden wir unter anderem auf Fragen, wie zum Beispiel diese hier eingehen:

- Gibt es bestimmte Abläufe bei den Festen?
- Auf was muss man achten, auf was sollte man achten?
- Wie läuft das mit dem “sich Versammeln” ab?
- Was von dem, was heute so üblicherweise bei den Festen getan wird, ist jüdische Tradition, was tatsächlich biblisch?

Auf diese und viele andere Fragen wollen wir in dieser neuen Serie eingehen.

Dazu kurz das Offensichtliche vorab: Sollte man die biblischen Feste nicht feiern, kann man sich diese Serie natürlich sparen. Und für all diejenigen, die die Feste feiern, möchten wir vorab betonen: Erwartet hier keine genaue “Schritt für Schritt”-Anleitung darüber, wie die Feste zu halten sind. Warum? Weil die Heilige Schrift bei diesem Thema sehr, sehr frei ist. Man könnte sagen:

! Unser himmlischer Vater gibt uns einen groben Umriss und einige wichtige Punkte, die wir bei seinen Festen beachten müssen, !  
aber wie im Detail seine Kinder sich freuen,  
feiern und ihn loben, überlässt er ganz ihnen.

Diese Tatsache ist sehr wichtig zu verstehen. Warum das so ist, schauen wir uns jetzt an.



## Das Traditionsvakuum, das zum Judentum führt

Was meinen wir mit dieser Überschrift? Und was für einen Bezug hat sie zu der Aussage zuvor, dass uns Gott viel Freiraum bei seinen Festen gibt?

Es kommt auffällig oft vor, dass Geschwister, die aus dem Christentum kommen und mit dem Feiern von Weihnachten und Ostern aufgewachsen sind, **Traditionen vermissen**. Damit meinen wir nicht, dass sie an sich die heidnischen Traditionen zu diesen Festen vermissen (denn jetzt weiß man ja, dass sie aus dem Götzendienst, von Fruchtbarkeitsriten und der Sonnenanbetung stammen), nein, sondern sie vermissen die mehr oder weniger strukturierten Abläufe, die mit diesen Festen verbunden waren. Damit meinen wir: Da die Feste Gottes ja für viele völlig neu sind, kennt man noch keine festen Abläufe, die mit dem jeweiligen Fest verbunden sind. Dadurch hebt sich der Tag nicht großartig von einem anderen Tag des Jahres ab. Bei den weltlichen Festen hingegen hatte man ja geplant, Vorkehrungen getroffen, Besorgungen gemacht, Einkäufe erledigt, das eigene Heim geschmückt und und und. Hat man diese und ähnliche Dinge jetzt bei den biblischen Festen nicht mehr, entsteht für viele eine Art "Leere". Diese "Leere" ist das zuvor erwähnte "Traditionsvakuum".

Und dieses Vakuum will man nun irgendwie füllen. Und wie macht man das? Beziehungsweise wie machen es die allermeisten? Sie forschen leider nicht in der Heiligen Schrift, sondern sie gucken sich bei denen um, die diese Feste seit Jahrhunderten feiern und bereits mit unzähligen Traditionen gefüllt haben: Man schaut, **wie das Judentum diese Feste feiert**.

**Und genau da beginnt meist das Problem** – obwohl an und für sich Traditionen nicht grundsätzlich zu verwerfen sind. Die Frage ist nur, woher kommen sie und welche Bedeutung steckt hinter der jeweiligen Tradition. Weiß man immer, welche davon biblisch und welche unbiblisch ist? Sieht und erkennt man die Gefahren hinter einigen dieser Traditionen?

Denn eines ist ja klar und das wissen wir alle: unser Messias Jeschua hat einige dieser Traditionen **aufs Schärfste verurteilt**. Allen voran, wenn es um gewisse Traditionen rundum den Sabbat ging. Aber das werden wir uns im übernächsten Block noch ganz genau ansehen.

Davor werden wir uns erst einmal mit den biblischen Grundlagen zum Sabbat beschäftigen.



## Sabbat - Die Grundlagen

Wenn man den Sabbat auf seinen absoluten Kern herunterbricht, sind es eigentlich nur vier grundsätzliche Punkte, die den Sabbat ausmachen:

1. Kein Werk
2. An Schöpfung Gottes gedenken.
3. An Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens gedenken.
4. Heilige Versammlung

Die biblischen Belege für diese **vier Eckpunkte** des Sabbats:

### **1. Kein Werk**

*2Mo 20,8-10 Gedenke an den Sabbattag und heilige ihn! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore lebt.*

Was genau bedeutet jetzt **“kein Werk zu tun”**?

Im Grunde ist es sehr einfach, denn der Zusammenhang gibt Aufschluss darüber: Man soll sechs Tage arbeiten und am siebten Tag soll man das nicht. Das hebräische Wort für “Werk” ist eindeutig. Es bedeutet: Geschäft, Arbeit, Beruf und dergleichen.

In unserem heutigen Sprachgebrauch würde man am ehesten sagen: Sechs Tage sollst du alles, was deinen Beruf angeht, erledigen. Oder auch: Sechs Tage sollst du arbeiten und deine Brötchen verdienen, aber am siebten Tag sollst du das nicht. Und wenn du Chef bist und andere arbeiten für dich, dann sollen deine Knechte und Mägde, also alle deine Angestellten, ebenfalls nicht arbeiten.

Der Zusammenhang ist also kristallklar: Es geht um unsere Arbeit, der wir, oder die, die für uns arbeiten, sechs Tage die Woche nachgehen. **Von dieser Arbeit** sollen wir am Sabbat ruhen.

Es geht beim Sabbat also nicht um die Frage, wie zum Beispiel: “Darf ich am Sabbat spazierengehen?” oder “Darf ich am Sabbat mit meinen Kindern raus zum Spielplatz?”, sondern es geht darum, dass man Ruhe von seiner Arbeit haben soll, der man die ganze Woche nachgeht. Man soll an diesem Tag Abstand davon haben.

Wir werden auf diesen für viele nicht ganz klaren Punkt noch sehr genau zu sprechen kommen. Aber erst einmal der 2. Punkt:

## **2. An die Schöpfung gedenken!**

Die soeben aus **2Mo 20,8-10** gelesenen Verse stehen in den sog. “Zehn Geboten” geschrieben. Aber die Bestimmungen zum Sabbat enden dort nicht, sondern sie gehen mit einer Begründung wie folgt weiter:

*2Mo 20,11 **Denn** in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und er ruhte am siebten Tag; **darum** hat der HERR den Sabbattag gesegnet und geheiligt.*

Die Wörter “denn” und “darum” geben klaren Aufschluss darüber, warum wir an den Sabbat gedenken und ihn halten sollen. Dazu noch einmal zur Erinnerung der Einstiegsvers zum Sabbat in den Zehn Geboten:

*2Mo 20,8 **Gedenke** an den Sabbattag und heilige ihn!*

Wir sollen also an den Sabbat gedenken, sprich wir sollen uns daran erinnern. An was genau? An eben genau das, was dann später in Vers 11 geschrieben steht: ***Denn** in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und er ruhte am siebten Tag; **darum** hat der HERR den Sabbattag gesegnet und geheiligt.*

Der nächste wichtige Punkt zum Sabbat nennt dann noch einen weiteren Grund dafür, warum wir an den Sabbattag gedenken sollen:

## **3. An die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens gedenken!**

*5Mo 5,15 **Erinnere dich** daran, dass du ein Knecht gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat; **darum** hat der HERR, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern.*

Hier wird uns erneut durch das Wort “darum” klargemacht, warum wir an den Sabbattag gedenken sollen: Weil unser Volk als Sklaven in Ägypten sieben Tage – ohne Erbarmen und ohne einen Tag der Ruhe – hart arbeiten musste. Aber nach der Befreiung durften sie erneut den Sabbat halten. Ein wundervolles geistliches Abbild auf uns heute.

Im Kern bedeuten diese zwei Punkte, nennen wir sie beide mal **„Erinnerungsgebote“** zum Sabbat, dass wir an diesem Tag nicht nur von unserer Arbeit ruhen sollen, sondern wir sollen uns auch an zwei Dinge erinnern. Diese zwei Dinge passen perfekt zum Sabbat bzw. sie beide sind unmittelbar mit ihm **„verbunden“**:

Gottes Schöpfung und die Befreiung aus der Sklaverei.

Diese beiden göttlichen Erinnerungsgebote haben zur Folge, dass wir Dankbarkeit für sie empfinden. Das heißt, **Dankbarkeit** für Gottes Schöpfung und Dankbarkeit dafür, dass wir durch seine Gnade befreit wurden und einen Tag der Ruhe von unserer Arbeit haben dürfen. Es ist also ein Geschenk Gottes an uns, sein Volk. Natürlich können und dürfen wir diese Dankbarkeit gerne jeden Tag haben, aber an diesem Tag eben besonders, weil wir da von unserer wöchentlichen Werksarbeit ruhen und auch die Schöpfung Gottes **„freier“**, also ohne den Druck unserer Arbeit, genießen können.

Und das vierte Gebot zum Sabbat ist das Sahnehäubchen zu all dem:

#### **4. Heilige Versammlung**

... d.h. die Gemeinschaft, die wir mit Brüdern und Schwestern haben dürfen:

*3Mo 23,1-3 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind die Feste des HERRN, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt.*

*Dies sind meine Feste: Sechs Tage lang soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung; da sollt ihr kein Werk tun; denn es ist der Sabbat des HERRN, in allen euren Wohnorten.*

... dann geht es in diesem berühmten 23. Kapitel mit all den anderen jährlichen Festen weiter. Der Sabbat leitet sozusagen alle diese Feste ein, an denen man eine heilige Versammlung abhalten soll. Oder anders ausgedrückt: Der Allmächtige zählt in **3Mo 23** seine Feste auf, bei denen man eine heilige Versammlung abhalten soll und beginnt mit den Worten: **Dies sind meine Feste: Sechs Tage lang soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung.**

Somit ist klar: So wie man sich zu den jährlichen Festen versammeln soll, so soll man sich auch zum wöchentlichen Sabbat versammeln.

Das sind erst einmal die vier grundlegenden Punkte bzw. vier göttlichen Gebote zum Sabbat. Man erkennt an ihnen eines kristallklar, nämlich dass es im Kern nur um eine einzige Sache geht, die auch total offensichtlich ist:

Es geht um die **Ruhe von meiner täglichen Werksarbeit**,  
meinem Geschäft oder eben Beruf.

In allen vier Punkten steckt dieser eine Gedanke drin. Denn das Erinnern an die Schöpfung, wo Gott am siebten Tag sabbatete (wie es der hebräische Text sagt) und natürlich auch das Erinnern an den Auszug aus Ägypten, wo man zuvor als Sklave sieben Tage die Woche schuften musste, haben ein und dieselbe Gemeinsamkeit: Ruhe von der Arbeit. Der vierte Punkt, die heilige Versammlung, ist dann sozusagen die logische Konsequenz aus dem freien Tag von der Arbeit. Denn weil man frei hat, hat man auch Zeit, sich mit seinen Brüdern und Schwestern zu versammeln.

**Das “sich frei von der Arbeit”-Nehmen  
ist also der absolute Kern des Sabbats.**

Das dürfen wir bei all dem, was wir uns jetzt gleich noch ansehen werden, nicht vergessen! Denn alles, was über diesen Kern des “Nicht-Arbeitens” hinausgeht, ist – man muss es so klar und deutlich sagen – Menschenlehre und somit zu verwerfen. Das muss man so extrem betonen, damit das **Joch**, das viele unserer Geschwister tragen, **endlich zerbrochen** wird. Ganz so wie es uns der Sohn Gottes als unser ewiges Vorbild vorlebte, uns mehr als einmal vor diesen Mensehgeböten rundum den Sabbat **warnte** und uns von diesem Joch der Knechtschaft ein für allemal befreite.

Was das genau bedeutet, schauen wir uns jetzt etwas genauer im nächsten Block an.



### **Jeschua, der Herr des Sabbats**

Wie eingangs erwähnt, kommt irgendwann für die von Gott zu seinen Geboten aufgeweckten Kinder der Punkt, wo sie sich die Frage stellen: “Was macht man denn eigentlich so am Sabbat? Wie hält man diesen Tag überhaupt?”

Da man meist nicht viel oder gar nichts darüber weiß, beginnt die Suche nach Antworten. **Leider aber eben meist nicht in der**

**Heiligen Schrift**, sondern eher bei anderen Quellen. Oder man sucht tatsächlich in der Heiligen Schrift, aber man findet dazu nichts. Beziehungsweise genauer gesagt: Man findet nicht die Information, die man sich erhofft. Was meinen wir damit?

Wir hatten ja beim Block "Traditionsvakuum" erwähnt, dass viele Geschwister sich nach einem genauen Ablauf bei den Festen sehnen. Am besten mit von Gott fest bestimmten Regeln zu dem jeweiligen Tag. Warum man diesen Wunsch hegt, kann viele Gründe haben. Er kann daher kommen, dass man den Sabbat mit dem Sonntag tauschen will und daher genaue Abläufe sucht oder man vielleicht irgendwie Angst davor hat, was falsch zu machen. Was es auch immer ist, ist am Ende für das eigentliche Problem tatsächlich nicht entscheidend. Denn das Ergebnis ist immer dasselbe: **Gott gibt uns nicht ein ellenlanges Regelwerk zum Sabbat**, wo wir einen Punkt nach dem anderen abhaken und so unser Gewissen beruhigen können, den Tag "heilig" gehalten zu haben; auch gibt er uns kein ellenlanges Regelwerk, das den Tag für uns zur Last macht (das machen leider Menschen). Alle diese Dinge tut unser himmlischer Vater nicht. Denn wie zuvor **biblisch belegt**:

Der Sabbat ist einzig und allein ein Tag der Ruhe von der Arbeit, ein Gedenken an die Schöpfung und an die Befreiung und ein Tag der heiligen Versammlung.

Wie wir nun schlussendlich gedenken oder wie genau wir die Versammlung abhalten, das überlässt er uns. Unser Schöpfer hat uns da volle Freiheit gegeben.

Aber mit dieser **Freiheit** geht eben jeder anders um. Vor allem anfangs im Glauben ist diese Freiheit fast schon befremdlich. Denn man sucht – fast schon gezwungenermaßen – eben nach diesen ganz konkreten Regeln.

Und genau diese Suche bzw. dieser Wunsch – aus welchen positiven oder negativen Gründen man ihn auch immer haben mag – wird voll und ganz durch das **Judentum** bedient, das diesen **Tag voll mit Geboten und Verboten gepackt** hat.

Und genau darin liegt die **große Gefahr für uns**,  
die wir neu zum Glauben an die Torah kommen durften!

Denn wie gesagt, wenn man anfangs nicht weiß, wie man den Tag halten soll, geht man auf die Suche nach Antworten. Diese Suche kann man dann grob in drei Bereiche teilen:



1. Recherche im Internet.
2. Nachfragen bei Geschwistern, die nach der Torah leben, an Jeschua glauben und den Sabbat bereits schon halten.
3. Informationen, die man nebenbei und eher unbewusst aufnimmt. Also hier und da mal was hört, ohne spezifisch danach zu suchen. Dieses Gehörte wendet man dann (quasi ganz automatisch) beim Halten des Sabbats an.

Natürlich gibt es noch andere Quellen, aber der Einfachheit halber reichen diese drei erst einmal aus. Nun ist es so, dass diese drei Quellen aber meist auf **nur einen einzigen Ursprung zurückgehen: das Judentum**. Ob man das nun weiß oder nicht, spielt erst einmal keine Rolle. Fakt ist, dass das Judentum diesen Tag bereits seit Jahrhunderten und Jahrtausenden hält und wir erst seit ein paar Jährchen. Viele gehen wegen dieser Tatsache davon aus – auch wieder bewusst oder unbewusst –, dass unsere jüdischen Brüder da mehr Ahnung haben, weil sie das ja schon so lange machen. Aber das sah unser Messias Jeschua völlig anders!

Er verurteilte diese menschlichen Gebote und Verbote aufs Schärfste. Vor allem diejenigen, die rundum den Sabbat von den Pharisäern und Schriftgelehrten **“erfunden”** wurden. Man könnte sagen: Er provozierte die Pharisäer, indem er bewusst ihre menschlichen Gebote hinsichtlich des Sabbats brach. Auf diese Weise zeigte er uns eindringlich auf und **warnte** uns gleichzeitig davor, dass wir uns nicht diese **menschlichen Gebote zum Sabbat** aneignen, indem wir sie einfach so übernehmen, nur weil sie schon seit Jahrhunderten so gehalten werden. Wir müssen sie alle prüfen und sie alle mit dem Wort Gottes abgleichen.

Denn eines ist Fakt: Der Sabbat ist voll mit jüdischem Sauerteig. Heute vielleicht sogar mehr als je zuvor. Und holt man sich diesen Sauerteig rein, dann entsteht folgende Gefahr:

*Gal 5,9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.*

... das heißt unter anderem, dass der jüdische Sauerteig nicht nur beim Sabbat allein bleibt, sondern sich überall in unserem Glaubensleben breitmachen kann. Diese **Gefahr muss man erkennen** und entsprechend handeln, sprich sich fern von diesem Sauerteig halten.

Tut man das nicht, kann es – jetzt für unseren Fall beim Sabbat – passieren, dass man das eigentliche Gebot des Sabbats aus den Augen verliert und am Ende nur die Überlieferungen der Menschen einhält:

*Mk 7,8 Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die **Überlieferung der Menschen** ein ...*

Das sagte Jeschua zu den Pharisäern und Schriftgelehrten, die die Leute dazu brachten, mehr ihre erfundenen Menschengebote zu befolgen als die Gebote der Torah:

*Mk 7,7 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die **Menschengebote** sind.*

Logischerweise dürfen wir diesen Fehler nicht wiederholen bzw. wir dürfen nicht in diese Falle der Menschengebote tappen. Für den Sabbat bedeutet das vor allen Dingen: Wir müssen aufpassen, dass wir **diesen Tag nicht mit Menschenlehre vermischen**, ohne dass es uns auffällt.

Ein gutes Mittel, diesen Sauerteig zu erkennen, ist der gemeinsame Nenner, den nahezu all diese menschlichen Gebote gemeinsam haben. Dieser gemeinsame Nenner heißt vereinfacht:

“Du darfst das nicht am Sabbat tun und jenes auch nicht. Und das übrigen auch nicht. Und das darfst schon mal gleich gar nicht tun ...”

Denkt zu dieser Aussage nur an die unzähligen Situationen, die wir in den Evangelien lesen. Würden wir diesen gemeinsamen Nenner darauf anwenden, würde die Aussage ungefähr so lauten:

“Du darfst am Sabbat nicht Ähren pflücken. Und eine Liegematte darfst du auch nicht tragen. Und übrigens Menschen helfen darfst du auch nicht. Und was du schon mal gleich gar nicht tun darfst, ist Menschen zu heilen.”

*Joh 5,8-10 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm deine Liegematte und geh umher! Und sogleich wurde der Mensch gesund, hob seine Liegematte auf und ging umher. Es war aber Sabbat an jenem Tag. Nun sprachen die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat; **es ist dir nicht erlaubt, die Liegematte zu tragen!***

In kurz lässt sich zu dem Ganzen sagen: Durch diese und ähnliche falschen Gesetzesgelehrten und Menschengebote wird der Sabbat zu einer unerträglichen Last für einen Gläubigen:

*Lk 11,46 Jesus sprach: Wehe auch euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr ladet den Menschen **unerträgliche Lasten** auf ...*

Auch Paulus hatte mit diesem Problem zu kämpfen bzw. er kämpfte auch gegen dieselben Menschengebote an und warnte daher die Kolosser vor diesen **”Dogmen”**:

*Kol 2,14-16 Jesus hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch **Dogmen** uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete. Als er so die Herrschaften und Gewalten entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben. Darum **lasst euch keine Vorschriften** machen über eure Ess- und Trinkgewohnheiten oder bestimmte Feiertage, über den Neumondtag und über das, was man am Sabbat tun darf oder nicht.*

Unser Erlöser Jeschua hat uns durch sein kostbares Blut, das er am Kreuz für uns vergossen hat, nicht nur vom Tod, sondern auch von den Dogmen, also den Menschengeboten dieser Welt erlöst. Daher gilt:

*Gal 5,1 So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein **Joch der Knechtschaft** spannen!*

Denn wenn man sich Vorschriften von Menschen machen und sich unter ihr Joch spannen lässt, dann passiert am Ende immer Folgendes:

*Mk 7,13 Und so hebt ihr mit eurer **Überlieferung**, die ihr weitergegeben habt, das Wort Gottes auf ...*

Jetzt mag man fragen: “Ja, aber wie hebt man denn durch Menschengebote den Sabbat auf? Man hält ihn doch dennoch weiterhin.”

Ja, man hält ihn. Dem Buchstaben nach vielleicht. Aber das, worum es beim Sabbat geht und warum er von unserem Schöpfer für uns geschaffen wurde, das hält man nicht. Denn der Sabbat dient zur Erholung und Erquickung. Er ist wie ein **wöchentliches Mini-Fest**. Es ist ein Freudentag. Es ist ein Geschenk Gottes an seine Kinder **und eben keine Last**.

Aber für manche Geschwister ist er durch diese Menschengebote, die sich nebenher eingeschlichen haben, zu so etwas wie ein Tretminenfeld geworden, bei dem man schrecklich aufpassen muss, damit man ja keine falsche Bewegung am Sabbat macht. Denn der ganze Tag ist überfüllt von “Du darfst nicht, du darfst nicht, du darfst nicht, du darfst nicht ...”

Für manche ist es sogar so, dass sie in diesen vermeintlich göttlichen Verboten am Sabbat – erneut bewusst oder unbewusst – so etwas wie eine Bestätigung dafür sehen, dass sie den Sabbat auch ja genug würdigen und heiligen. **Diese Verbote beruhigen** quasi einen, dass man alles richtig macht. Zu so einer oder einer ähnlichen Einstellung (die man wie gesagt bewusst oder unbewusst haben kann) passt u.a. diese Stelle hier perfekt:

*Kol 2,21-23 **Weshalb lasst ihr euch vorschreiben:** »Du darfst dieses nicht anfassen, jenes nicht essen und musst dich von ganz bestimmten Dingen fernhalten«? ... **Warum lasst ihr euch noch Vorschriften von Menschen machen?** Es sieht nur so aus, als ob diese selbst erdachte Frömmigkeit, die Demutsübungen und die Kasteiung des Körpers Zeichen besonderer Weisheit seien. In Wirklichkeit bringt das alles uns Gott nicht näher, sondern dient nur zur Befriedigung des Fleisches.*

Genau dasselbe Problem besteht auch heute noch. Da die **Menschengebote** rundum den Sabbat den **Anschein von Weisheit** haben und auch so etwas wie ein Zeichen dafür sind, dass man den Sabbat genug ehrt, nimmt man sie, ohne sie genau zu hinterfragen, einfach so an. Und **genau damit** wird der Sabbat mehr oder weniger zu einer Last.

Zu dieser “Last” eine kleine Geschichte: Wir werden es nie vergessen, wie wir uns in Jerusalem mit einem Juden über die Gültigkeit der Torah und über Jeschua unterhielten und er irgendwann im Laufe des Gesprächs meinte: “Ihr wisst nicht, wie schwer es ist, nach dem Judentum zu leben.”

Ja, in der Tat, wissen wir das nicht. Wir können es nur erahnen. Unter anderem deswegen, weil auch wir mal anfangs den Sabbat nach Menschengeboten, genauer gesagt, nach “Menschenverboten” lebten.

Aber Gott sei es gedankt, holte uns Gott da mehr und mehr raus, indem er uns immer klarer verstehen ließ, worum es ihm bei seinem Sabbat-Gebot für uns geht. Die mit größte und klarste Hilfe war mal wieder das Leben und Wirken unseres Herrn, der Folgendes lehrte:

*Mk 2,27 **Jesus sprach zu ihnen:** Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen, **nicht der Mensch um des Sabbats willen.***

Der Sabbat wurde für uns geschaffen, nicht wir für den Sabbat. Das heißt, wir sind nicht dafür da, dass uns der Sabbat verknecdet,

sondern der Sabbat ist für uns da, dass wir frei werden. Frei wovon? **Von der Arbeit und von den Sorgen** des Arbeitsalltags, sodass wir uns gemeinsam mit unseren Geschwistern erfreuen und erquicken können, um dann wieder Kraft für die nächsten sechs Tage Arbeit zu haben.

Daher ist die wichtigste Aussage dieses Artikels, die zusammenfassende Lehre unseres Meisters zum Sabbat:

**Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen,  
nicht der Mensch um des Sabbats willen.**

Wenn wir allein nur die **vier** Grundlagen aus dem letzten Block und **diese eine** zentrale Aussage im Kern verstehen und praktisch umsetzen würden, würden sich viele, viele Missverständnisse rundum den Sabbat von ganz alleine auflösen.



**Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung  
der wichtigsten Punkte:**

Die vier grundlegenden Gebote zum Sabbat sind:

- 1. Von der Werksarbeit, d.h. vom Beruf ruhen und wenn man Angestellte hat (ob gläubig oder nicht), ihnen von der Arbeit freigeben.
- 2. An die Schöpfung Gottes gedenken.
- 3. An die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens gedenken.
- 4. Die heilige Versammlung.

Die weiteren wichtigen Punkte dieses ersten Teils waren:

- Das sog. Traditionsvakuum nicht mit jüdischem Sauerteig füllen.
- Rundum den Sabbat gibt es viele Menschengebote.  
*Mk 7,7 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.*
- Diese Menschengebote haben dabei den erwähnten Fokus: “Du darfst das nicht am Sabbat tun und jenes auch nicht. Und das übrigens auch nicht. Und das schon mal gleich gar nicht ...”; auf diese Weise wird der Sabbat zu einer Art Tretminenfeld, wo man Angst hat, überhaupt etwas zu tun.
- Der Sabbat wird so nicht zu einer Freude, sondern zu einer **Last**, die man kaum tragen kann.

*Lk 11,46 Er aber sprach: Wehe auch euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr ladet den Menschen **unerträgliche Lasten** auf ...*

- Der Herr kritisiert das alles aufs Schärfste. Und zwar immer und immer wieder. Man könnte sagen, es ist sein Hauptstreitpunkt.

## Das Passah & die ungesäuerten Brote

*3Mo 23,1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind die Feste desHERRN, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt; dies sind meine Feste ...*

Schalom an alle, die durch Gottes Gnade an Jeschua glauben und die Torah halten dürfen.

Mit dieser Serie wollen wir darauf eingehen, was uns die Heilige Schrift über das Feiern der einzelnen Feste Gottes sagt. Es geht hier also nicht primär um geistliche Verständnisse und Zusammenhänge rundum die Feste (denn das haben wir bereits an [anderen Stellen](#) ausführlich behandelt), sondern es geht um das ganz **“praktische Halten der Feste”**. Als eine Art Einleitung zum jeweiligen Fest werden wir dennoch hier und da ein paar geistliche Zusammenhänge kurz erwähnen.

Dabei werden wir uns auf Fragen, wie z.B. diese hier konzentrieren:

- Gibt es bestimmte Abläufe bei den Festen?
- Auf was muss man achten?
- Wie läuft das mit dem “sich Versammeln” ab?
- Was von dem, was heute so üblicherweise bei den Festen getan wird, ist jüdische Tradition und was tatsächlich biblisch?

Jetzt speziell für das Passah auch Fragen, wie z.B.:

- Ist das Passahmahl durch das Abendmahl abgeschafft worden?
- Darf man ein Lamm essen?
- Was ist alles Sauerteig?
- ...

Bei all dem möchten wir vorab eines betonen: Erwartet hier keine genaue “Schritt für Schritt”-Anleitung darüber, wie die Feste zu halten sind. Warum? Weil die Heilige Schrift bei diesem Thema sehr, sehr frei ist. Man könnte sagen:



Unser himmlischer Vater gibt uns einen groben Umriss und einige wichtige Punkte, die wir bei seinen Festen beachten müssen, aber wie im Detail seine Kinder sich freuen, feiern und ihn loben, überlässt er ganz ihnen.



Die kleine Ausnahme zu dieser Tatsache bildet das Passah, das in dem Sinne eigentlich kein Fest ist, aber irgendwie auch schon. Die wohl genaueste Beschreibung wäre, dass es so etwas wie der Startschuss zum Fest der Ungesäuerten Brote und allen anderen noch folgenden Festen ist. Später dann mehr zu diesem Punkt. Zuerst aber etwas ...



### **Generelles zu allen Festen**

Da wir so gut wie alle noch relativ frisch im Halten der Feste Gottes sind, ist es leider unvermeidbar, dass es zahlreiche Ansichten dazu gibt. Daher wird es zu allen Festen immer wieder kontroverse Fragen, wie z.B. diese hier geben: Sollen wir zum Passah ein Lamm kaufen? Was alles ist Sauerteig? Wann genau ist das Fest der Wochen? Dürfen wir die Feste außerhalb des heiligen Landes überhaupt halten? usw.

Diese und ähnliche Fragen wird es immer wieder geben. Daher ist es wichtig, dass jeder von uns sich mit einer **wichtigen Grundsatzfrage** auseinandersetzt:



Wie gehe ich mit den Geboten  
rundum die Feste um,  
die man teilweise gar nicht tun kann?



Diese Grundsatzfrage sollte man sich nicht nur zu den Festen stellen, sondern generell zu allen Geboten in der Torah. Denn eines ist ja offensichtlich:

Die Fülle der Torah ist **nur dann (!)** haltbar, wenn u.a. diese drei Dinge erfüllt sind:

1. Das Volk Gottes ist im verheißenen **Land**.
2. Das **Heiligtum** Gottes ist in der Mitte des Volkes.
3. Die **von Gott eingesetzten** Priester, Leviten, Richter und Ältesten dienen Gott und ihren Nächsten.

**Erst wenn** diese Dinge erfüllt sind, **dann** kann das Volk Gottes nach **allen** Geboten Gottes leben. Bis dahin können wir ...

- einige Gebote eins zu eins halten (wie z.B. die Speisegebote),
- andere Gebote wiederum können wir nur teilweise halten (wie z.B. die Feste) und
- wiederum andere Gebote können wir gar nicht halten (wie z.B. die Todesstrafe).



Wichtig bei diesem Dilemma ist, dass uns allen klar sein muss, dass alle – wir wiederholen – **alle Gebote** weiterhin gültig sind. Sie alle sind heilig, gerecht und gut. Klar, denn sie sind ja von Gott!

Deswegen ist es ein Desaster, dass wir nicht alle Gebote halten können. Daher muss uns – im Gegensatz zu all den Irrlehren, die hier und da Gebote oder gar das ganze Gesetz abschaffen – eines völlig klar sein:

**Alle Gebote unseres Gottes sind gerecht. Ausnahmslos:**

*Ps 119,172 Meine Zunge soll reden von deinem Wort,  
denn alle deine Gebote sind gerecht.*

Nebst dieser offensichtlichen Wahrheit muss uns natürlich auch noch klar sein, dass das Halten aller dieser gerechten Gebote nicht ein Ausdruck von Werksgerechtigkeit ist, sondern es ist ein Ausdruck unserer Liebe zu Gott. Daher ist die richtige Antwort auf die zuvor gestellte Grundsatzfrage **nicht**: “Weil wir einige Gebote nicht eins zu eins halten können, versuchen wir es erst gar nicht.”, sondern **genau andersherum** ist es unserem Gott wohlgefällig:

Alles, was wir tun können, tun wir.  
Und alles, was wir nicht in der Fülle tun können,  
versuchen wir so gut es geht.

Diese Einstellung ist ein Ausdruck wahrer Liebe, die sich danach sehnt, **in allem (!) unserem himmlischen Vater gehorsam zu sein!**

Das heißt: Wir sollten uns keine Ausreden für das Nicht-Halten der Gebote suchen, sondern wir sollten **unser Bestes geben**, um **jedes Gebot (!)** so gut wie möglich zu halten. So natürlich auch bei den Festen Gottes!



### **Das Passah – Die Grundlagen**

Wo kann man mit den Grundlagen besser anfangen, als an der Stelle, wo uns das Passah das erste Mal in der Heiligen Schrift begegnet, nämlich beim Auszug aus Ägypten in **2. Mose 12**:

*2Mo 12,1.3 Und der HERR redete zu Mose und Aaron im Land Ägypten und sprach ... Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am Zehnten dieses Monats, da nehme sich jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus.*

Da geht's eigentlich schon direkt los, denn wie machen wir das jetzt? Heißt das, dass wir uns ein Lamm kaufen müssen? Heißt das, dass es dann vier Tage bei uns zuhause bleiben muss? Oder die Frage, die oft zum Passahlamm und oft zum Passah an sich gestellt wird: Hat der Herr das nicht alles abgeschafft und durch das Abendmahl ersetzt?! Weil er ist ja das Lamm!"

Da diese und ähnliche Fragen wichtig sind, müssen wir leider direkt diesen Block zu den Grundlagen unterbrechen und zu der Frage übergehen ...



### **Das Abendmahl = das neue Passah?**

Diese Frage ist nur eine von vielen, der vor allem ein Gedanke zugrunde liegt. Und dieser Gedanke ist:

Die Abänderung von Gottes heiligem Gesetz.

Ihr seht, dass wir gerade mal ein einziges Gebot zum Passah in **2Mo 12** gelesen haben und schon kommen Fragen auf, die man besprechen muss. Man kann nicht einfach gemeinsam das Wort Gottes lesen, dann Punkt für Punkt die Gebote durchgehen und abschließend besprechen, wie wir sie alle zu halten haben. Nein, das kann man leider heutzutage nicht mehr. Warum? Weil ein Missverständnis das nächste jagt.

Und warum jagt ein Missverständnis das nächste? Unter anderem, weil wir mehr oder weniger automatisch den jüdischen und christlichen Sauerteig übernommen haben. Und welcher Sauerteig ist damit gemeint? Es ist derjenige, der der Torah unseres allmächtigen und allwissenden Gottes Dinge **hinzufügt** oder etwas davon **wegnimmt** – als ob wir es besser wüssten als er. Und das alles obwohl wir doch **genau davor (!) gewarnt werden**:

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.*

Eine Frage dazu, die vielleicht hilft: Meinen wir denn wirklich, dass unser Gott uns diese Warnung unbedacht weitergibt und all das mit seinem Sohn nicht vorher wusste und daher auch nicht wissen konnte, dass nach der Tat Jeschuas am Kreuz, sich doch was an seinem Gesetz verändern wird? Meinen wir das wirklich?

Oder um konkret beim Passah zu bleiben: Glauben wir denn wirklich, dass unser himmlischer Vater uns die Gebote und Satzungen rundum das Passah für alle kommenden Generationen gibt, aber sie dann doch nicht für alle kommenden Generationen sind, weil sie durch das Kreuz abgeschafft oder abgeändert wurden? Glauben wir so etwas?

Oder um bei Jeschua selbst zu bleiben: Meinen wir denn wirklich, dass der Sohn Gottes nicht genau wusste, was er sagte, als er uns **folgende Warnung** gab:

*Mt 5,18-19 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird **nicht ein Buchstabe** noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen **kleinsten Geboten auflöst** und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel ...*

Natürlich wusste er, was er sagte! Denn er wiederholte die zuvor in der Torah aufgeschriebene Warnung. Nur mit anderen Worten. Wir Menschen sind es, die teilweise nicht wissen, was wir sagen. Und das ist – so krass das klingen mag – sogar irgendwie nachvollziehbar. Denn der jüdische Sauerteig “erlaubt uns quasi” der Torah etwas hinzuzufügen und der christliche Sauerteig “erlaubt uns quasi”, dass wir Dinge aus der Torah rausnehmen. Und das trotz all dieser und anderer **klaren Warnungen, eben genau das nicht zu tun!**

Und bei diesen eigenmächtigen Änderungen werden dann leider nicht nur kleine, sondern u.a. eben auch Gebote, die das Passah betreffen, abgeändert.

Und das Heftige bei all dem ist, dass man – bewusst oder unbewusst, aber am Ende halt ganz offensichtlich – das Verbot, das Gesetz Gottes abzuändern, einfach übergeht.

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.*

*Hos 8,12 Ich könnte ihnen die Weisungen meines Gesetzes tausendmal aufschreiben, sie würden denken, es gehe sie nichts an.*

Bei uns in der Gemeinschaft passiert es immer wieder mal, dass Geschwister, die diese Lehren rundum die “Abänderung des Passahs” nicht kennen, es absolut nicht nachvollziehen können, wie man auf diese Gedanken kommen kann und wieso man denn nicht alles einfach so macht, wie es Gott geboten hat.

Ein total schöner, kindlich reiner und unserem Gott sehr wohlgefälliger Gedanke. Einfach das machen, was "Abba" sagt. Und können wir das eine oder andere nicht eins zu eins umsetzen, dann eben, wie zuvor erwähnt, so gut es geht.

**Aber keinesfalls pfuschen wir in Gottes heiliger Torah rum**, weil vermeintlich die eine oder andere Lehre besagt, dass dieses oder jenes abgeschafft sei. Das sei ferne von uns!

Denn ganz genau davor warnt uns ja unser Messias Jeschua. Wir hatten ja gelesen, was er gesagt hatte:

**Nichts ist abgeschafft!**

**Kein Buchstabe. Kein Strichlein. Kein Gebot.**

**Auch nicht das kleinste Gebot. Einfach gar nichts.**

**Bis Himmel und Erde vergangen sind, bleibt alles im Gesetz, so wie es ist.**

Sehr einfach, klar und unmissverständlich. Als wüssten Vater und Sohn, dass es mal eine Zeit geben wird, in der man genau das tun wird. Man wird der Torah etwas hinzufügen oder aus ihr wegnehmen.

Manchmal denken wir uns (auch wie Kinder es tun würden): Was genau versteht man an dieser Aussage nicht? Was genau daran ist so schwer? Es ist doch eine eindringliche und ausdrückliche Warnung, die ganz genau auf die Lehren eingeht, die besagen, dass dieses oder jenes abgeschafft oder abgeändert sei. Es passt sozusagen wie die Faust auf's Auge. Erst recht in unserer heutigen Zeit, in der die Irrlehren ja kein Ende nehmen.

Gott hat geboten. Und diejenigen, die glauben – und auch dem Vorbild und der Warnung Jeschuas folgen –, die gehorchen. Und zwar **allem**, was in der Torah steht.

Versteht man das eine oder andere Gebot noch nicht? Kein Problem, dann geht man auf die Suche. Liest, betet, tauscht sich aus. Aber all das macht man **nicht (!)** mit der Gesinnung, dass etwas abgeschafft sei, sondern im Gegenteil: Man geht auf die Suche nach Antworten mit der Gesinnung:

"Allmächtiger Vater, alle deine Gebote sind heilig, deine Torah ist heilig, aber einige deiner heiligen Gebote verstehe ich nicht, wie sie noch gültig sein können. Bitte hilf mir!"

**Wer auf diese Weise sucht, wird auch finden. 100%!**

Wer aber selbst entscheidet, was gut und was böse ist, der ist auf einem gefährlichen Pfad:



Der eine schafft das ab, der nächste jenes. Genau so entstehen jetzt auch bei Torah-haltenden Jeschua-Gläubigen neue menschengemachte Religionen: Der eine hält das eine, der andere hält es nicht. Der eine ändert da ein wenig rum, der andere dort ein wenig. All das mit der "Berechtigung", dass es durch Jesus oder Paulus oder wem auch immer abgeändert sei. So wie das Christentum das Gesetz abgeschafft hat, so schafft man nun einzelne Gebote ab. Und auf diese Weise missachtet man die göttliche Warnung. Und nicht nur das, man schrammt auch am Segen Gottes vorbei.

Denn eines ist ja klar: Alles in der Torah ist Segen. Wirklich alles. Man muss nur wirklich gehorchen. So wie es hier geschrieben steht:

*5Mo 28,1-2 Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, **wirklich gehorchst** und darauf achtest, **alle** seine Gebote zu tun, die ich dir heute gebiete, dann wird dich der HERR, dein Gott, als höchstes über alle Völker der Erde setzen. Und alle diese Segnungen werden über dich kommen und dich erreichen, **wenn** du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst.*

Und seine Feste gehören natürlich zu diesen Segnungen dazu, **wenn** man sich denn nach ihnen ausstreckt und sie so gut wie möglich hält.

Jetzt – nach Jeschua – sind sie ja erst recht voller Segnungen. Denn durch die Verbindungen zu ihm und seinem Werk werden die Feste nur noch voller und voller.

Durch ihn wird die ganze Torah mit Leben und Geist **erfüllt**. Wir sollen jetzt **alles** in der Torah durch ihn und sein Werk sehen und alles von Herzen tun. Was wir aber sicherlich nicht tun sollen, ist, Dinge aus Gottes Torah zu streichen, Neues hinzuzufügen oder

abzuändern. All das sollen wir nicht machen. Wir sollen einfach nur das tun, was geschrieben steht. Gott gebietet und wir gehorchen. Ganz einfach.

Daher lieber Bruder, liebe Schwester, lass dir nicht deinen Segen nehmen, den dir Gott durch seinen Sohn reicht. Er hat alle Gebote gehalten, tue du es auch. Und wenn jemand kommt und dir irgendetwas von “abgeschafft” oder “verändert” erzählt, dann glaube ihm kein Wort! Denn all diese Lehren sind quasi noch “Überbleibsel” des zuvor genannten jüdischen oder christlichen Sauerteigs. Und dieser gefährliche Sauerteig sagt “indirekt”, dass es irgendwie irgendetwas an Gottes Geboten zu bemängeln gäbe; als müsste man etwas ändern. Aber all das ist menschlicher Unsinn, denn ...

*Ps 19,8 Das Gesetz des HERRN ist vollkommen ...*

... und zwar ganz genau so, wie es ist. Jedes Strichlein hat seinen Platz. Und jede Lehre, die daran rüttelt, ist menschlicher Sauerteig, den wir – “zufällig” genau passend zu unserem Thema – direkt nach dem Passah (also direkt nachdem wir das Blut Jeschuas angenommen haben) aus uns herausfegen sollen. Wir sollen ohne menschlichen Sauerteig sein:

*1Kor 5,7 Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seiet, wie ihr ungesäuert seid. Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet worden.*

Klar soweit? Gut!

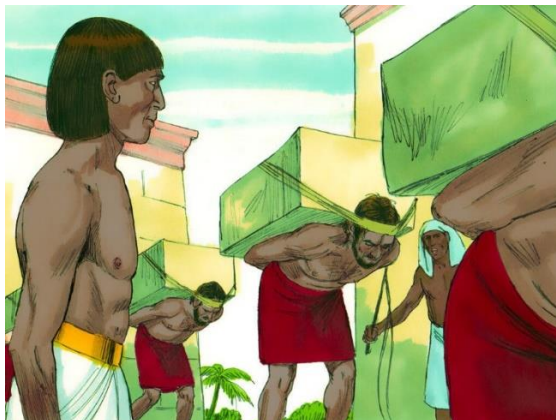
Das geklärt, können wir wieder zurück zu den ...



### **Grundlagen des Passahs – Die Chronologie des Auszugs**

Um die Grundlagen rundum das Passah besser zu verstehen, ist es hilfreich, wenn wir den zeitlichen Ablauf besser verstehen. Damit wir wiederum den zeitlichen Ablauf besser verstehen, ist es hilfreich, wenn wir uns **2Mo 12** wie eine durch unseren Gott erzählte Geschichte vorstellen. Also ...

... es war einmal vor langer, langer Zeit, da lebte ein Volk namens Israel in der Sklaverei der Weltmacht Ägyptens.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Über 400 Jahre lang. Dann irgendwann kam die Nacht, in der sich alles ändern sollte. Denn Gott hatte ihnen versprochen, sie durch große Zeichen und Wunder zu befreien. Neun der zehn Zeichen und Wunder waren bereits geschehen und das letzte sollte ihre endgültige Befreiung bringen. Hierfür mussten sie aber noch etwas ganz Besonderes machen:

- Am Zehnten des ersten Monats mussten sie ein einjähriges, makelloses Lamm für das Passahmahl aussuchen (zu dem Thema “Heute beim Passah Lamm essen?” kommen wir später noch). War ein Lamm zu viel für eine Familie, dann sollten sie sich mit anderen Familien zusammenschließen und es entsprechend der Personenzahl “berechnen” (2Mo 12,3-5).
- Nachdem man das Lamm dann vier Tage in Verwahrung hatte, sollte es zur Abendzeit (beim Untergang der Sonne) zubereitet werden (2Mo 12,6).
- Das Blut des Lammes sollte man dann einmal um die Tür herum streichen (2Mo 12,7).
- Dann in der Nacht sollten sie das am Feuer gebratene Lamm mit ungesäuerten Broten und Bitterem essen (z.B. bitteren Kräutern; 2Mo 12,8-9).
- Man musste alles aufessen, sodass nichts übrig bleibt. Sollte dennoch etwas übrig bleiben, mussten sie es bis zum Morgen verbrannt haben (2Mo 12,10).
- Während sie das Mahl zu sich nahmen, kam dann das Gericht über die Götter Ägyptens, wie es der Text sagt. Und da es die Nacht ihrer Befreiung war, sollten sie dieses Mahl nicht festlich und gemütlich, sondern in Eile essen; d.h., sie sollten ihre Sachen gepackt jederzeit bereit dafür sein, dass der Startschuss für ihre Befreiung kommt und sie dann endlich ausziehen können (2Mo 12,11-12).

- Wegen all dieser Dinge ist die Passah-Nacht im Grunde eine “Nacht der Wache”. Hier eine Übersetzung, die diesen Punkt sehr schön und anschaulich rüberbringt:

*2Mo 12,42 In dieser Nacht hielt der HERR selbst Wache, um sein Volk sicher aus Ägypten herauszuführen. Darum sollen alle kommenden Generationen der Kinder Israel in der Passahnacht dem HERRN zu Ehren wachen.*

Zu den Ereignissen, die danach geschehen sind, werden wir später noch kommen. Jetzt aber erst einmal die weiteren Grundlagen, die es beim Passah noch zu beachten gilt:

- Alle Gebote rundum das Passah sind **ewige Gebote** (wie natürlich alles andere in der Torah auch):  
*2Mo 12,14 Und dieser Tag soll euch zum Gedenken sein, und ihr sollt ihn feiern als ein Fest des HERRN bei euren künftigen Geschlechtern; als ewige Ordnung sollt ihr ihn feiern. ... 24 Und ihr sollt diese Verordnung als eine Satzung für dich und deine Kinder halten bis in Ewigkeit.*
- Nun eines unserer Lieblingsgrundlagen bzw. Gebote zum Passah:
- Das Erzählen der Geschichte des Auszugs für unsere Kinder (2Mo 12,26-27; 13,8.14-15; wir werden zum Schluss noch ein wenig genauer auf diesen wichtigen Punkt eingehen).
- Wir sollen uns an diesen Tag und die große Wundertat unseres Gottes erinnern (2Mo 13.3.9).
- Kein Fremder darf vom Passah essen, außer er weilt unter dem Volk Gottes (2Mo 12,43.48).
- Jeder, der davon isst, muss beschnitten sein (2Mo 12,48; zu diesem Punkt später mehr).
- An dem Lamm darf kein Knochen gebrochen werden (2Mo 12,46).
- Das Lamm soll im Haus gegessen werden und nichts davon vor die Tür gebracht werden (2Mo 12,46; wie gesagt, zu dem Thema “Heute beim Passah Lamm essen?” kommen wir noch).
- Gleichzeitig gilt für das Essen zuhause aber auch:  
*5Mo 16,5-6 Ihr dürft das Passahopfer nicht an euren Wohnsitzen schlachten, die der HERR, dein Gott, dir gibt; sondern an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, dort sollst du das Passah schlachten ...*

Der letzte Punkt klingt wie ein Widerspruch. Auch ein paar andere Dinge, die wir soeben gesehen haben, brauchen eine genauere Betrachtung. Wir fangen aber mal mit dem letzten Punkt an ...





## Wo soll man das Passah halten?

Dazu noch einmal die Stelle, die wir zuletzt gelesen hatten:

*5Mo 16,5-6 Ihr dürft das Passahopfer nicht an euren Wohnsitzen schlachten, die der HERR, dein Gott, dir gibt; sondern an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, dort sollst du das Passah schlachten ...*

Zu diesem "Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen" gibt es unterschiedliche Ansichten. Ein zentral wichtiger Punkt, um dabei Klarheit zu bekommen, ist, dass wir verstehen müssen, was Gott mit "**seinen Namen irgendwo wohnen lassen**" wirklich meint. Die biblische Antwort darauf ist sehr klar: Dort wo sein Heiligtum ist, dort wohnt auch sein Name. Einen biblischen Beleg dazu lesen wir in Jeremia, wo es darum geht, wo Gott zuerst seinen Namen wohnen ließ, nämlich in Silo. Wieso dort? Na ja, weil nach dem Auszug (in der Zeit nach Josua) das **Zelt Gottes** knapp 400 Jahre lang **in Silo** war. Daher steht geschrieben:

*Jer 7,12 Denn geht doch hin zu meiner Stätte in **Silo**, wo ich **zuerst meinen Namen wohnen ließ**, ...*

Gott ließ also anhand seines Heiligtums (in dem Fall durch das Zelt der Zusammenkunft), **seinen Namen zuerst in Silo wohnen**. Da nun **5Mo 16** sagt, dass man das Passah dort essen soll, wo der Allmächtige seinen Namen wohnen lässt, war das damals also zuerst Silo, ehe es dann später Jerusalem wurde. Oder anders ausgedrückt: Nach der Einnahme des Landes war der Ort, wo Gott seinen Namen wohnen ließ nicht irgendwie fix Jerusalem, sondern eben Silo. Dort musste man für das Passah hin. Warum? Weil – und das ist sehr wichtig für die Betrachtung – sich dort Gottes Heiligtum auf Erden befand. Es ging und geht also nie um einen fixen Ort, den Gott bestimmt hat, sondern um das Heiligtum Gottes. Dort, wo das Heiligtum ist, dort muss man für das Passah hin.

Jetzt kommt das Dilemma: Da es aktuell weder ein Zelt noch einen Tempel gibt, gibt es stark vereinfacht nur zwei Möglichkeiten: Man hält das Passah oder man hält es nicht.

Jetzt könnte man einwenden: "Aber wir dürfen es doch nicht irgendwo halten!"

Das ist richtig, wenn man den Vers nicht zweiteilt. Was meinen wir damit? Dazu noch einmal die Stelle:

*5Mo 16,5-6 Ihr dürft das Passahopfer nicht an euren Wohnsitzen schlachten, die der HERR, dein Gott, dir gibt; **sondern** an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, dort sollst du das Passah schlachten ...*

Man darf hier nicht das Verbot: “**nicht an euren Wohnsitzen**”, isoliert betrachten. Denn es steht nicht isoliert da, sondern der Allmächtige bringt hier zwei Dinge in einen **wichtigen Zusammenhang**: “nicht an euren Wohnsitzen schlachten ... **sondern** an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird”.

Man hat hier also zwei Möglichkeiten: Daheim das Passah halten oder dort, wo das Heiligtum ist. Was ist aber, wenn das Heiligtum nicht da ist und man gar keine zwei Möglichkeiten hat?

Ganz einfach: Dann orientieren wir uns an dem **Ursprung des Passahs**, welches nicht beim Heiligtum, sondern **bei den Familien zuhause war**.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Und das war unserem Gott wohlgefällig. Und das Schöne an dem Ganzen ist, dass wir durch das “Zuhause-feiern” viel näher am ursprünglichen Passah sind. Denn in der Tat sind wir ja nicht zuhause im gelobten Land, sondern leider immer noch im Exil, oder wie wir es häufig in der Schrift lesen können, in der Zerstreuung.

Man kann also zusammenfassend sagen:

Da das Passah eine Verordnung für alle kommenden Generationen ist (wie wir es zuvor in **2Mo 12,24** gelesen hatten), ist es klar, dass das Passah so oder so gehalten werden muss. Und da wir heute keine Wahl zwischen Heiligtum oder Zuhause haben, sind wir wieder da, wo die Geschichte des Passahs losging. Auch sie hatten damals nicht

die Wahl zwischen zwei Optionen. Daher war es auch gar kein Problem für unseren Gott, dass sie das Passah zuhause hielten.

...

Ihr seht, dass wir eigentlich wieder von den Grundlagen weggekommen sind und eine ziemlich spezielle Betrachtung einer einzelnen Sache machen mussten. Leider ist das ganze Thema "Feste" – und da vor allem das Passah – voll mit dieser Art von Missverständnissen. Daher gehen wir direkt zum nächsten, teilweise hoch brisanten Thema über ...



### **Die Beschneidung**

*2Mo 12,48-49 Und wenn sich bei dir ein Fremdling aufhält und dem HERRN das Passah feiern will, so soll alles Männliche bei ihm beschnitten werden, und dann erst darf er hinzutreten, um es zu feiern; und er soll sein wie ein Einheimischer des Landes, denn kein Unbeschnittener darf davon essen. Ein und dasselbe Gesetz soll für den Einheimischen und für den Fremdling gelten, der unter euch wohnt.*

Es ist sicherlich für jeden nachvollziehbar, dass wir an dieser Stelle keine Ausarbeitung zum Thema "Beschneidung" machen können. Das würde völlig den Rahmen sprengen und den Fokus weg von den Festen bringen. Gleichzeitig können wir dieses kontroverse, aber für unseren Gott nicht unwichtige Thema nicht einfach so übergehen. Denn was geschrieben steht, steht geschrieben – völlig unabhängig davon, wie viele Missverständnisse es rund um dieses Thema auch geben mag (ob nun Galater-Brief, Apostelkonzil, **1. Korinther 7** oder was auch immer).

Daher, da wir nicht auf alles eingehen können, möchten wir hier an dieser Stelle – im vollsten Verständnis für die unterschiedlichen Ansichten, die es zu diesem Thema gibt – nur ein paar Punkte zum Nachsinnen mitgeben:

- Wir wissen ja alle, dass es ein großes Missverständnis rundum das Gesetz Gottes gibt. Die breite Masse sagt, dass ein Galaterbrief hier, ein Apostelkonzil dort und dergleichen zeigen, dass das Gesetz abgeschafft wurde. Ja, dass sogar Jesus selbst das Gesetz abgeschafft hat. Da wir nun wissen, dass das nicht stimmt, die Frage: Könnte es sein, dass derselbe Galaterbrief und

dasselbe Apostelkonzil und auch 1Kor 7 und andere Stellen die Beschneidung nicht abgeschafft haben? Dass es wie beim Gesetz nur so aussieht, aber am Ende doch nicht so ist? Kann es sein, dass der schwer zu verstehende Paulus (wie es Petrus betonte), auch hinsichtlich der Beschneidung schwer zu verstehen ist?

- Nächste Frage: Kann es sein, dass die geistliche Beschneidung im Herzen die physische Beschneidung nicht "abändert" oder überflüssig macht, wie es manche meinen, wenn doch geschrieben steht:

*Hes 44,9 So spricht GOTT, der Herr: Es soll kein Fremder mit unbeschnittenem Herzen **und** mit unbeschnittenem Fleisch in mein Heiligtum kommen ...*

- Und die letzte Frage, die wir auch schon zuvor hatten, aber weil sie so unfassbar wichtig und aufschlussreich ist, noch einmal: Kann es sein, dass unser Messias Jeschua genau wusste, was er sagte, als er davor warnte, dass wir auch nicht das kleinste Gebot im Gesetz als abgeschafft ansehen sollen?

Diese und ähnliche Fragen werden das Problem jetzt nicht lösen, denn man hat ja eben diverse Verse im Kopf. Aber genau darum geht es ja bei diesen Fragen: Da die Antworten darauf offensichtlich sind, sollen sie dabei helfen, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass man es falsch sehen könnte.

Wir möchten abschließend zu diesem Thema betonen (da man es schnell falsch verstehen kann):

Paulus und die anderen Apostel hatten mit einem ganz speziellen Problem zu kämpfen. Es war die Lehre, dass man sich beschneiden lassen muss, um gerettet zu werden. Dazu nur in ganz kurz:

**Das ist natürlich totaler Unsinn.**

**So eine Lehre verschmäht das Blut Christi!**

Wir sind durch Glauben gerettet, nicht durch Werke! Auch nicht durch das "Werk der Beschneidung". Warum? Weil ...

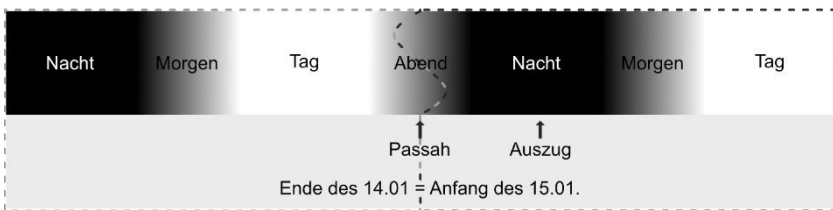
*Gal 2,16 Weil wir erkannt haben, dass der Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird.*

Das zumindest kurz klargestellt, wollen wir hiermit weitermachen ...



## Ungesäuerte Brote – Die Grundlagen

Das Offensichtlichste zuerst: Das Fest der Ungesäuerten Brote ist unmittelbar mit dem Passah verbunden. Diese Verbindung wird uns durch mehrere Tatsachen klargemacht. Die klarste ist, dass man das Passah zusammen mit ungesäuerten Broten isst, obwohl das Passah am 14.01. und der erste Tag der Ungesäuerten Brote am 15.01. ist. Also eigentlich zwei verschiedene Tage, die aber durch das hebräische Verständnis des “Tageswechsels bei Sonnenuntergang” miteinander verbunden sind. Soll heißen, man isst das Passah am Ende des 14.01., **wenn die Sonne untergeht**, quasi in den Beginn des 15.01. hinein.



*5Mo 16,6 ... dort sollst du das Passah schlachten, am Abend, wenn die Sonne untergeht ...*

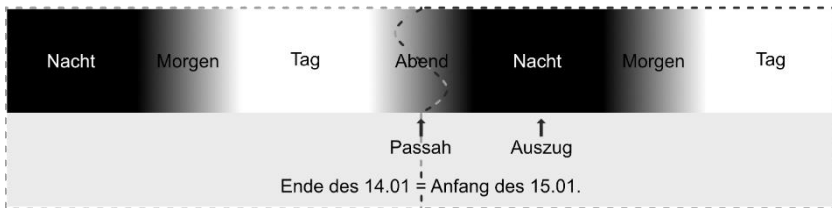
(Zum Tageswechsel schaue dir bei Interesse den Artikel [“Der biblische Kalender – Sonne, Mond & Sterne – Der Tagesbeginn”](#) an. Dort gehen wir Schritt für Schritt und sehr detailliert auf diesen Punkt ein. Hier würde das Ganze, wie die Themen zuvor, völlig den Rahmen sprengen.)

Daher zurück zu den Grundlagen zum Fest der Ungesäuerten Brote:

- Sieben Tage darf man nichts essen, worin Sauerteig ist. Auch darf generell während dieser Zeit kein Sauerteig in unseren Häusern sein (2Mo 12,15.19-20).
- Am ersten und am siebten Tag soll es eine heilige Versammlung geben. An diesen beiden Tagen darf man nicht seinem Beruf nachgehen (2Mo 12,16).
- Beim Essen soll man nur das zubereiten, was auch pro Person gegessen wird (2Mo 12,16).
- Das Fest ist eine ewig gültige Satzung (2Mo 12,17).
- In Vers 18 wird uns dann die Zeitspanne der sieben Tage noch einmal genauer beschrieben:

*2Mo 12,18 Am vierzehnten Tag des ersten Monats, am Abend, sollt ihr ungesäuertes Brot essen bis zum einundzwanzigsten Tag des Monats, am Abend.*

(Wer genau nachgezählt hat, wird sich wundern, dass es vom 14.01. bis 21.01. acht und nicht sieben Tage sind. Da aber, wie zuvor erwähnt, das Passah am Abend – also zum Ende des 14.01. und zum Beginn des 15.01. – in das Fest der Ungesäuerten Brote “hinein gegessen” wird, gibt es hier keinen Widerspruch. Der Tag beginnt am Abend und man isst das Passah sozusagen in den letzten Momenten des 14.01., und direkt beim Mahl beginnt dann schon der 15.01. Auf diese Weise stimmt dann auch die Aussage, dass man sieben Tage Ungesäuertes essen soll.)



Das war es eigentlich schon.

Als Idee für eure Versammlungen am ersten und letzten Tag der ungesäuerten Brote können wir euch als Idee mitgeben, dass ihr euch über euren persönlichen Exodus austauscht. Das heißt, jeder, der möchte, kann sein individuelles Zeugnis erzählen, wie Gott ihn oder sie befreit hat.

Was auch noch gut zum Fest passt ist, dass man in Vorbereitung auf diese Woche sich selbst durch Gebet und Sinnen prüfen kann, wo in einem noch “Sauerteig” gemäß diesen Worten ist:

*1Kor 5,7-8 Darum fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid! Denn unser Passahlamm ist ja für uns geschlachtet worden: Christus. So wollen wir denn nicht mit altem Sauerteig Fest feiern, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit ungesäuerten Broten der Lauterkeit und Wahrheit.*



### Tag der Erstlinge

Dieser Tag hat mit einem göttlichen Prinzip zu tun, das uns in der Torah immer wieder gezeigt wird. Es ist das Prinzip, dass wir unserem Gott immer das **Erste und Beste darbringen** sollen. Denn ...

*2Mo 13,15 Denn es geschah, als der Pharao sich hartnäckig weigerte, uns freizulassen, da erschlug der HERR alle Erstgeburt im Land Ägypten, von der Erstgeburt der Menschen bis zur Erstgeburt des Viehs: **Darum** opfere ich dem HERRN alles Männliche, das **als Erstes** den Mutterschoß durchbricht; alle **Erstgeburt** meiner Söhne aber löse ich aus.*

Hier werden die “Erstlinge” mit der Machttat Gottes in Ägypten in Verbindung gebracht. Das heißt, hinter diesem Gebot steckt ein **göttliches Prinzip** dahinter, das uns **an etwas erinnern** soll, nämlich an die Befreiung aus Ägypten.

Diese Befreiung und unser Erinnern daran ist unserem Schöpfer sehr wichtig. So wichtig, dass die gesamte Torah quasi voll von diesem göttlichen Prinzip ist. Man überliest bzw. übersieht es leider nur zu oft. So zum Beispiel auch bei den Zehn Geboten, die mit diesen Worten eingeleitet werden:

*2Mo 20,1-3 Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin der HERR, dein Gott, **der ich dich herausgeführt habe aus dem Land Ägypten**, aus dem Haus der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.*

... und dann folgen die restlichen neun Gebote. Wie gesagt, man übersieht diese Aufforderung zum Erinnern schnell, und das obwohl es immer und immer wieder in der Torah geschrieben steht. Man könnte sagen, dass unser himmlischer Vater unsere Schwächen kennt. Er weiß, wie schnell wir seine Wundertaten vergessen – ob nun damals oder heute – und wir dann so in Undankbarkeit abdriften. Schnell gewinnen dann die Sorgen unseres Alltags überhand und man fängt eventuell hier und da mit dem Murren, Meckern und sich Beschweren an.

Damit das nicht geschieht, platziert unser Schöpfer immer wiederkehrend dieses wichtige göttliche Prinzip des Erinnerns. So auch hier beim Tag der Erstlinge, denn für die Ernte gilt dasselbe, wie zuvor für die Erstgeborenen:

*2Mo 23,19 Das Erste der Erstlinge deines Landes sollst du in das Haus des HERRN, deines Gottes, bringen.*

Man soll also nicht nur die Erstgeburt, sondern man soll auch von der Ernte des Feldes das Erste Gott darbringen. Alle diese Darbringungen der Erstlinge sind ein Akt der Ehrerbietung und Dankbarkeit gegenüber unserem Gott. Und tatsächlich sind sie alle

mit der Befreiung aus der Sklaverei verbunden. Denn logischerweise könnte man die Erstlinge des Landes am “Tag der Erstlinge” nicht darbringen, wenn Gott Israel nicht befreit und bereits in das gelobte Land gebracht hätte:

*3Mo 23,10-11 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine **Garbe der Erstlinge eurer Ernte** zum Priester bringen; und er soll die Garbe vor dem HERRN weben zum Wohlgefallen für euch; am nächsten Tag nach dem Sabbat soll sie der Priester weben.*

Zu dem “Tag nach dem Sabbat” kommen wir gleich. Hier kann man als Zwischenergebnis schon mal festhalten:

Da das Passah und der Tag der Erstlinge in derselben Festwoche stattfinden und somit untrennbar miteinander verbunden sind, sind auch beide untrennbar mit der Befreiung aus der Sklaverei verbunden. Beide Tage sollen ganz explizit daran erinnern und uns mit Dank erfüllen.

Für uns heute ist das – wie bei allen Festen Gottes – sogar mit noch mehr Dankbarkeit verbunden. Denn wir können uns an beiden Tagen an die Befreiung und an die Machttaten unseres Gottes von damals erinnern und ihm danken, und gleichzeitig können wir ihm dafür danken, dass er uns seinen Sohn als Retter gesandt hat. Denn Jeschua ist nicht nur unser Passah, sondern er ist auch der Erstling:

*1Kor 15,20 Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden.*

Der Tag der Erstlinge ist also unmittelbar mit der Auferstehung unseres Messias verbunden und bietet daher genug Möglichkeiten, diesen Tag besonders zu würdigen.

Jetzt noch kurz zu der Frage: Wann ist der Tag der Erstlingsfrucht?

Man mag es nicht meinen, aber es gibt wirklich sehr viel, was man zu der Bestimmung dieses Tages sagen könnte. Denn die Angabe “**am nächsten Tag nach dem Sabbat**” ist nicht so unspezifisch, wie manche meinen (beim nächsten Fest, also dem Pfingstfest, werden wir ein wenig näher drauf eingehen). Damit das hier aber jetzt nicht den Rahmen sprengt, direkt zum leichteren Verständnis ein Beispiel dazu:

Nehmen wir an, dass an einem Mittwoch Passah und somit am Donnerstag der erste Tag der Ungesäuerten Brote ist. Dann kommt der Freitag, dann der Sabbat und dann kommt der im Text



erwähnte nächste Tag nach dem Sabbat. Dieser Tag ist dann der Tag der Erstlingsfrucht. Er ist also immer am ersten Tag der Woche. Eigentlich ganz einfach.

Was gilt es an diesem Tag noch zu beachten?

Auch wenn der Tag der Erstlinge unmittelbar mit der Getreidefrucht des heiligen Landes verbunden ist, sollte man die Gebote rundum diesen Tag nicht einfach abtun, sondern man sollte sich an den Versen aus **3Mo 23,10-14** orientieren und sich als Gemeinschaft etwas Passendes dazu einfallen lassen.

Ein passender Gedanke hierzu wäre: Alles, was sie damals als Einkommen in Form von der Frucht des Landes bekommen haben, ist ein Geschenk Gottes gewesen. Genauso ist auch alles, was wir heute bekommen, ein Geschenk Gottes, wovon wir das Erste und Beste “zurückgeben” können.



### **Das zweite Passah**

Der Vollständigkeit halber muss noch der Ausweichtermin für das Passah genannt werden. Denn ungleich allen anderen von Gott festgesetzten Zeiten gibt es beim Passah die Möglichkeit, es nachzuholen:

*4Mo 9,10-12 Rede zu den Kindern Israel und sprich: Wenn irgendjemand von euch oder von euren Geschlechtern **unrein** ist wegen einer Leiche **oder auf einem fernen Weg** ist, so soll er dem HERRN das Passah feiern; im zweiten Monat, am vierzehnten Tag, zwischen den zwei Abenden, sollen sie es feiern; mit Ungesäuertem und Bitterem sollen sie es essen; sie sollen nichts davon übrig lassen bis zum Morgen und sollen kein Bein an ihm zerbrechen; nach allen Satzungen des Passahs sollen sie es feiern.*

Man könnte in diesem zweiten Passah so etwas wie eine prophetische Erfüllung auf uns heute sehen. Denn auch wir sind in dieser “unreinen und toten” Welt und leben fern von unserer Heimat. Wir sind quasi auf dem Weg zurück und warten auf den “Ruf zurück”. Das Schöne dabei ist, dass das Passah genau mit dieser Reise zurück ins von Gott verheißene Land verbunden ist. Und so wie sie damals befreit und zurückgeführt wurden, so wird es erneut geschehen. Hier zwei Stellen, die uns diese Wahrheit sehr anschaulich und wunderschön vor Augen führen:

Jeremia 16,14-15 »Eines könnt ihr mit Sicherheit wissen: Es kommt die Zeit«, spricht der HERR, »da wird keiner mehr beim Schwören sagen: `So wahr der HERR lebt, der das Volk Israel aus Ägypten geführt hat. Stattdessen werden sie sagen: `So wahr der HERR lebt, der das Volk Israel ... aus allen Ländern zurückgebracht hat, in die er es vertrieben hatte'. **Denn ich werde sie in das Land zurückbringen, das ich ihren Vorfahren gab.**«

5. Mose 30,1-5 Ich habe euch klar und deutlich gesagt, dass Gehorsam euch Segen bringt, Ungehorsam aber Fluch. Wenn ihr und eure Nachkommen nun trotzdem die Gebote des HERRN missachtet und zur Strafe vom HERRN, eurem Gott, **unter fremde Völker zerstreut** werdet, aber dann dort zur Besinnung kommt und **zu ihm umkehrt**, und ihr wieder auf das hört, was er euch heute durch mich sagt und wenn **ihr und eure Kinder ihm von ganzem Herzen und mit aller Hingabe gehorcht**, dann wird der HERR euer Schicksal zum Guten wenden. Er wird sich über euch erbarmen und **euch aus allen Ländern zurückbringen**, in die er euch vertrieben hat. Selbst wenn ihr bis zum Ende der Welt verschleppt worden seid, wird der HERR, euer Gott, euch von dort zurückholen. **Dann bringt er euch wieder in das Land, das euren Vorfahren gehört hat ...**



### **Das Passah und unsere Kinder**

2Mo 12,26-27 Und wenn dann **eure Kinder zu euch sagen**: Was habt ihr da für einen Dienst?, so sollt ihr sagen: Es ist das Passah-Opfer des HERRN, der an den Häusern der Kinder Israels schonend vorüberging in Ägypten, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser errettete!

Wenn man das zuvor erwähnte **göttliche Prinzip des Erinnerns an die Befreiung** auch hier vor Augen hat, wird man erkennen, dass unser Schöpfer durch dieses Gebot dafür sorgt, dass die Erinnerung an den Exodus von Generation zu Generation weitergegeben wird. Das heißt, unsere Kinder sollen Gott direkt als persönlichen Gott kennenlernen, der sich um sein Volk sorgt und kümmert. Sie sollen direkt von Anfang an mit den Machttaten unseres Gottes aufwachsen.

Auch hier ist das Schöne wieder, dass wir all das mit dem Sohn Gottes verbinden können. Denn wie damals die große Rettung durch das Blut eines Lammes erfolgte, erfolgt jetzt die viel, viel, viel größere Rettung durch das kostbare Blut des Lammes Gottes: Jeschua.

Wie zuvor erwähnt, hat das Passah unter allen Festen eine ganz besondere Stellung. Unter anderem deswegen, weil es mit einzigartigen Ereignissen verbunden ist. Daher bietet es sich hier ganz besonders an, dass uns unser himmlischer Vater das Gebot gibt, unseren Kindern von seinen großen Wundertaten zu berichten.

Wie wir das hier bei uns so machen, könnt ihr (zum Abschluss dieses Artikels) zumindest in Ansätzen in einem kleinen Ausschnitt aus unserer “Torah für Kids”-Serie sehen:

*Die Befreiung seines Volkes und das damit verbundene Passah ist unfassbar wichtig für unseren Gott.*



Sweet Publishing /  
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



Sweet Publishing /  
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Wir und unsere Kinder und Kindeskinde sollen diesen Tag niemals vergessen! Und damit wir ihn nie vergessen, hat er das Wunder der Befreiung seines Volkes in den Zehn Geboten **für immer und ewig** verankert und uns dazu das Passah gegeben. Durch das Halten des Passahs sollen wir uns **für immer und ewig** an diesen Tag erinnern:

*2. Mose 12,14 Diesen Tag sollt ihr **niemals** vergessen! Darum feiert jedes Jahr an diesem Tag ein Fest für mich, den ALLMÄCHTIGEN! Dies gilt jetzt **und** für alle kommenden Generationen.*



“Aber wie feiert man denn das Passah?”



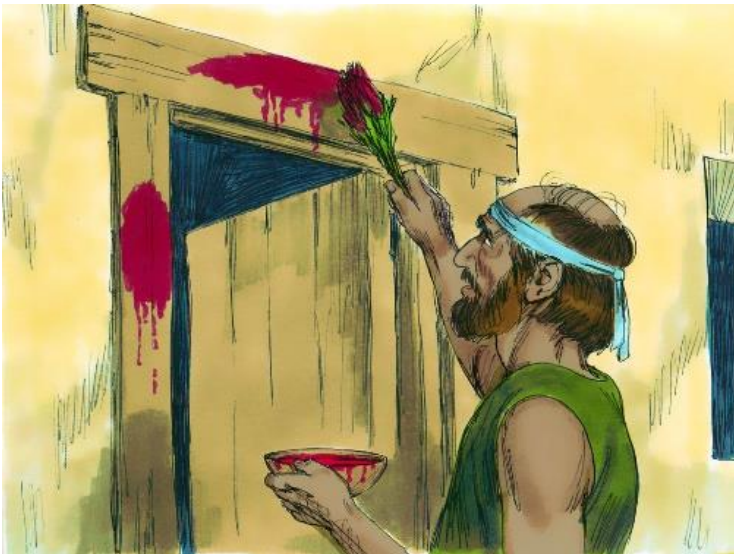
Das ist natürlich eine gute Frage. Wichtig bei der gleich folgenden Antwort ist, dass uns eure Eltern bei der Erklärung helfen müssen. Denn einige der gleich folgenden Punkte werdet ihr vielleicht nicht sofort verstehen, andere wiederum schon. Daher gibt es auch speziell für dieses Fest ein **Gebot für eure Eltern**. Es lautet wie folgt:

*2. Mose 13,14 Wenn eure Kinder eines Tages fragen, was dieses Fest bedeutet, **dann erklärt ihnen:** ...*

*... und was euch eure Eltern erklären werden, hängt davon ab, was ihr alles bei diesem Fest macht. In anderen Worten ausgedrückt: Gott hat uns einige Gebote zum Passah gegeben. Und je mehr dieser Gebote ihr tut, desto mehr Fragen werden aufkommen.*

*Dazu gleich ein anschauliches Beispiel, dann versteht ihr besser, was genau wir damit meinen:*

*Wir hatten ja gesehen, dass die Tür des Hauses mit dem **Blut des Lammes** bestrichen wurde, sodass Gott dieses Haus beschützte und die Plage an dieser Familie vorbeizog.*



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

*Nun ist es aber so, dass wenn man nicht gerade ein Bauer ist und seine eigenen Lämmer hat, das Ganze ein wenig schwierig werden wird. Also was tun?*

*Antwort für die Eltern: Eine Möglichkeit wäre, sich zum Beispiel rote Farbe zu holen und die Tür damit zu bestreichen. Warum? Ganz einfach: Damit **unsere Kinder dazu angeregt werden**, zu uns zu kommen und uns – wie es das Wort Gottes voraussagt – zu fragen:*



*“Papa, wieso machen wir das denn mit der Tür?”*





Noch einmal der Vers dazu:

*2. Mose 13,14 Wenn eure Kinder eines Tages fragen, was dieses Fest bedeutet, **dann erklärt ihnen:** ...*

*Diese und andere Fragen können uns unsere Kinder aber nicht stellen, wenn wir nicht unser Bestes tun, dieses **Fest so gut wie möglich zu erfüllen**. Deshalb gilt bei uns in der Gemeinschaft generell eine ganz einfache Devise:*

***Wir leben zwar im Exil, aber alles, was wir an Gottes Geboten halten können, das wollen wir halten.***

***Das gilt natürlich auch für die Gebote rund um die Feste Gottes.***

*Wenn wir uns aber nicht danach ausstrecken und uns stattdessen Ausreden suchen, Gottes vollkommene Gebote hier und da nicht zu tun, dann wird der Segen auch an uns vorbeihuschen. So zum Beispiel auch der Segen, dass unsere Kinder **von sich aus** zu uns kommen und uns nach dem Sinn der Feste fragen. Logisch, oder?*

*Ihr wisst ja selbst: **Je mehr** wir uns nach Gottes Geboten ausstrecken, **desto mehr** Segen bringt unser Vater in unser Leben. Das gilt selbstverständlich auch für seine Feste. Ganz besonders für das Passah-Fest, weil es ihm eben so wichtig ist und weil es so voll geistlichen Inhalts ist.*

*Aber alles, was uns vom Gehorsam abhält und uns daran hindert, seine Gebote – **so gut es uns möglich ist** – zu halten, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Egal was auch immer das vermeintliche Argument dafür sein mag:*

*1. Johannes 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.*

Auch für uns war das alles logischerweise ein Prozess. Denn durchaus schien das eine oder andere gar nicht so einfach zu sein, wie es dieser Vers hier besagt. Jetzt sieht es aber – durch seine liebevolle Gnade und Geduld mit uns – ganz anders aus. Jetzt wollen wir seine Gebote von Herzen halten. **Aus Liebe und Gehorsam.** Jedes einzelne davon! Denn sie alle sind heilig, gerecht und gut:

*Römer 7,12 So ist nun das Gesetz heilig, und die Gebote sind heilig, gerecht und gut.*

Aber wie gesagt: Das war und ist alles ein Weg, liebe Brüder und Schwestern. Und so ist natürlich auch das Halten seiner Feste ein Weg:

- Jedes Jahr dürfen wir dazulernen,
- seine Feste besser und besser verstehen,
- mehr davon verinnerlichen
- und durch sie unser Herz verändern lassen.

Denn in der Tat: Gottes Feste haben die Kraft, **uns von innen heraus zu verändern!** Warum? Weil ...

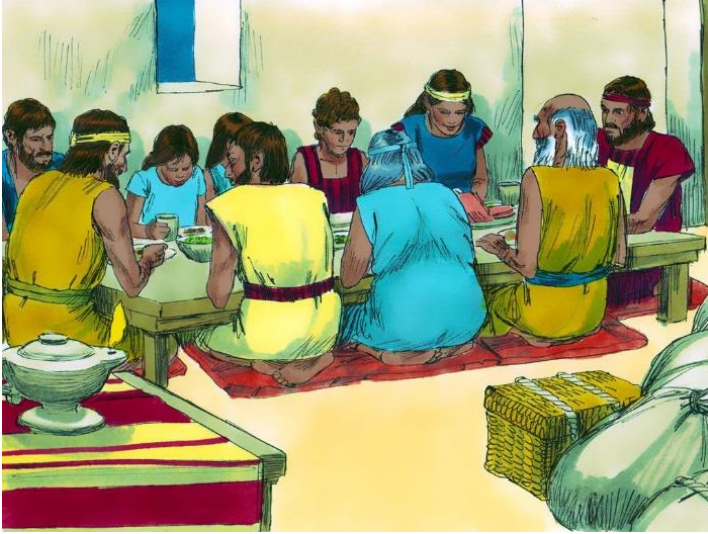
- die Geschichte unseres Volkes,
- Prophetien über die bevorstehende Zeit,
- unsere eigene Lebensgeschichte mit Gott
- und das Werk unseres Erlösers Jeschua

... darin verankert sind. All das zu verstehen und zu verinnerlichen, ist ein Teil des Weges, den wir als **sein Volk neu lernen** müssen und dürfen. Gott sei Dank!

Daher möchten wir euch ein wenig an diesem Weg teilhaben lassen, indem wir euch einen kleinen Einblick geben, wie wir das Passah halten. Dabei könnten wir euch natürlich zu allen gleich folgenden Punkten die entsprechenden Verse als Beleg bringen, aber das würde ein wenig den Fluss der Erzählung stören. Denn wir möchten es euch so erzählen, als würden wir in eurem Wohnzimmer sitzen und euch frei davon berichten. Nicht irgendwie als Lehrer oder so, sondern **eben von Familie zu Familie. Und von Kind zu Kind.** Denn die Kids hätten dabei sicherlich auch einiges von ihren persönlichen Eindrücken zu erzählen.



Mit als Erstes würden sie wahrscheinlich vom **“Kofferpacken”** berichten. Denn wie damals das Volk bereits beim Passah-Mahl ihre Sachen gepackt hatte, so packen auch wir unsere Sachen vorher.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Logischerweise ist das eine Riesenfreude für unseren Nachwuchs, denn jeder nimmt natürlich etwas anderes in seinem Koffer mit. Manche ihre Schmusis, andere ihre Kinderbibel, wiederum andere ihre normale Bibel. Je nach Kind.





Die Eltern kümmern sich dann um die sogenannte “Überlebensausrüstung” für die Familie. Aber nicht willkürlich, sondern in Absprache mit den anderen Familien. Denn man zieht ja nicht alleine aus, **sondern in Gemeinschaft**. Und daher muss man einige Gegenstände, wie zum Beispiel einen Wasserfilter, ja nicht in mehrfacher Ausführung mitschleppen.

Ihr könnt euch sicherlich vorstellen, dass das alles für jung und alt spannend ist, **die Familie und Gemeinschaft stärkt** und dazu auch noch riesig Spaß macht. Außerdem ist dieses “Kofferpacken für den Exodus” auch eine äußerst **lehrreiche Lektion für uns Erwachsene**. Denn man beschäftigt sich dadurch mit Dingen, mit denen man sich sonst so nicht beschäftigen würde, wie zum Beispiel: “Was bräuchten wir denn alles, wenn es jetzt wirklich losgehen würde oder wenn eine Bedrängnis kommen würde? Auf was alles müsste man verzichten? Was wäre das Wichtigste, was wir brauchen? Wie würden wir uns in einer Extremsituation um unsere Familie kümmern? Wie würden wir als Gemeinschaft agieren? Denn an diese “Entrückungslüge vor der Drangsal” glaube ich ja schon lange nicht mehr.” usw. usf.

Ihr seht vielleicht schon nach ein paar Sätzen, dass – wenn man es noch nie gemacht und sich noch nie wirklich damit beschäftigt hat – das Ganze mehr als nur ein kindhaftes Kofferpacken ist.



“OK, was kommt nach dem Kofferpacken als Nächstes?”



Das ist dann schon das eigentliche Passah-Mahl. Aber dieses gemeinschaftliche Mahl ist kein Festessen, wie bei den anderen Festen Gottes, sondern vielmehr eine Nacht, bei der man Wache hält. Ganz so wie vor rund 3.500 Jahren. Dazu ausnahmsweise kurz ein Vers:



*2. Mose 12,42 In dieser Nacht hielt der ALLMÄCHTIGE selbst Wache, um sein Volk sicher aus Ägypten herauszuführen. Darum sollen **alle kommenden Generationen in der Passahnacht dem ALLMÄCHTIGEN zu Ehren wachen** und diese Nacht halten.*

*Da wir diese Passah-Nacht (die übrigens schon am Abend beginnt) halten und dabei wachen sollen, haben wir auch keine Festtagskleidung oder so an, sondern wir haben unsere Lenden umgürtet, unsere Schuhe an unseren Füßen und die Rucksäcke startklar gemacht. Denn wir wissen ja: Es könnte jederzeit losgehen.*

*Mit dieser Einstellung essen wir also das Passahmahl. Dazu dann ungesäuerte Brote und bittere Kräuter. Die eigentliche Schlemmerei gibts erst am nächsten Tag, wenn das **Fest der ungesäuerten Brote** gefeiert wird.*



*Das heißt: In dieser Nacht wird nicht geschmaust, sondern gewacht. Natürlich dürfen dabei die Kinder ausnahmsweise auch so lange aufbleiben, wie sie wollen.*

*Dann, da damals der Auszug mitten in der Nacht begann, geht es symbolisch auf eine kurze **Nachtwanderung**.*



*Sicherlich könnt ihr euch vorstellen, dass das Ganze für den Nachwuchs 'ne ziemlich spannende als auch erschöpfende Angelegenheit ist. Daher gehts dann danach auch in die wohlverdiente Heia.*

*Aber während der ganzen Zeit davor ist das Schöne, dass sie viel über den Exodus lernen und ihn quasi ein wenig **miterleben** können.*



*Man hat die ganze Zeit über Gelegenheit, ganz spielerisch, aber auch mit dem nötigen Ernst, über die Taten unseres Gottes zu reden. Und zwar so, dass sie es regelrecht aufsaugen und nie wieder vergessen. Wir machen es sogar so, dass wir die Gunst der Stunde nutzen und die Väter die "Geschichte Gottes mit uns Menschen" von Anfang an*

erzählen. Also beim Garten Eden beginnend bis kurz vor den Auszug. Damit das Ganze noch mehr in den Köpfen der Kids hängenbleibt, gibt es eine Art **interaktives Theaterstück** dazu.



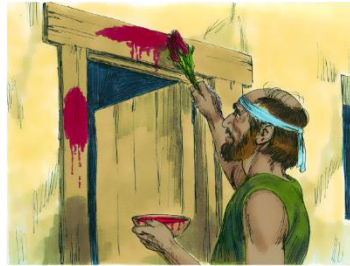
Im wahrsten Sinne des Wortes ein “wundervolles Schauspiel”. Und das nicht nur für die Kleinen, sondern für die gesamte Gemeinschaft. Natürlich sind dabei immer wieder herzhafte Lacher garantiert.

...

So, das war nun ein kleiner Ausschnitt und **Appetitmacher** für euer ganz eigenes Passah. Wir können euch aus eigener Erfahrung auf jeden Fall mitgeben, dass dieses Fest **so einzigartig** ist, dass man es nur schwer beschreiben kann. Jedes Jahr dürfen wir es immer inniger und inniger feiern, es immer tiefer und tiefer verstehen und uns jedes Jahr mehr und mehr darauf freuen. Denn es ist in der Tat ein **ganz, ganz besonderes Fest** unter allen Festen Gottes.

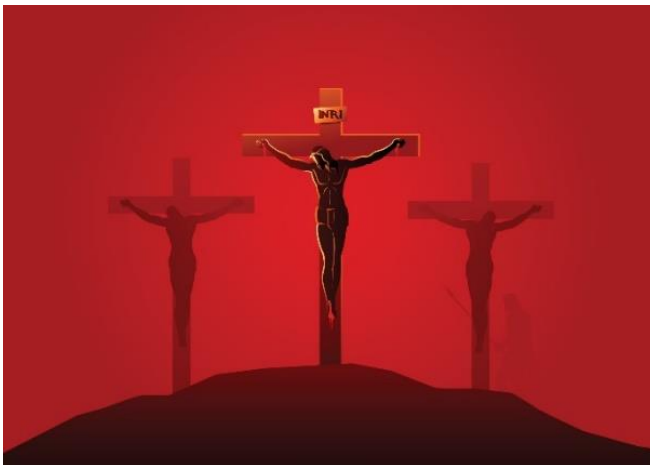
Erst letztens haben wir aus einem Gespräch heraus wieder etwas Neues entdecken dürfen. Eigentlich etwas total Offensichtliches, aber dennoch war es neu für uns und wir haben uns total darüber gefreut. Wir hatten festgestellt, dass unter allen Festen, das Passah das “vollste” ist. Das heißt in anderen Worten: Keines der göttlichen Feste hat so viel “**Rahmenprogramm**”, wie das Passah. Wir meinen damit all die speziellen Gebote, die uns unser Gott rund um dieses Fest herum

*gegeben hat. Kein anderes hat so viele spezielle Bestimmungen. Und kein anderes Fest ist mit so einem ereignisreichen Moment verknüpft, wie das Passah.*



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

*Und wenn man dann noch versteht, dass unser himmlischer Vater das Werk seines kostbaren Sohnes – **dem wahren Lamm Gottes** – mit diesem Fest verbunden hat, ...*



© rudall30– stock.adobe.com

*... dann wird dieses Fest natürlich schöner und gesegneter als je zuvor.*

*Bitte bedenkt dabei, liebe Brüder und Schwestern:*

*Seit ca. 2.000 Jahren feiert sein Volk das Passah endlich wieder auf die Weise, wie es unserem Gott wohlgefällig ist:*

- *im Verständnis ein Teil Israels zu sein,*
- *seine göttliche Torah aus der Gnade und Liebe heraus zu befolgen*
- *und das Ganze unter dem Licht seines Sohnes zu sehen und zu leben.*

*Lediglich in unser **Heimat** sind wir noch nicht. Aber genau darum geht es ja beim Passah: dass wir **sehnsüchtig** unsere Befreiung von dieser bösen Welt **herbeisehnen** und zurück in unsere Heimat wollen.*

*Daher möchten wir euch zum Halten dieses Festes mit allen seinen Geboten ermutigen, liebe Geschwister. Habt keine Scheu etwas falsch zu machen, sondern habt Freude am Gehorsam. Fangt an und wachst darin. Und falls ihr es schon seit Jahren ausgiebig feiern solltet, dann teilt uns eure Ideen mit. Wir freuen uns darauf.*

*Bis dahin wünschen wir euch Gottes Segen und jetzt schon mal ein gesegnetes Passah.*

*Abschließen möchten wir diese Folge mit einem Lied, das perfekt zum Exodus passt. Es heißt: „[Als Israel in Ägypten war](#)“ (auch bekannt als „Go down Moses“*

*(Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/wp-content/uploads/Go-down-Mose-1.mp3>)*



## Fest der Wochen

*3Mo 23,1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind die Feste des HERRN, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt; dies sind meine Feste ...*

Schalom an alle, die durch Gottes Gnade an Jeschua glauben und die Torah halten dürfen.

Nach dem ersten Teil zum “Sabbat” und dem zweiten Teil zum “Passah mit den Ungesäuerten Broten” sind wir nun beim dritten Teil angekommen: dem “Fest der Wochen”, das im NT auch “Pfingsten” genannt wird. Ungleich den ersten beiden Teilen wird dieser hier aber kürzer ausfallen, u.a. deswegen, weil dieses Fest nicht so voll mit jüdischem bzw. christlichem Sauerteig ist. Hier gibt es kein Lamm, keine Beschneidung, kein Abendmahl und dergleichen, die die Gebote aus **Gottes unveränderbarer Torah** angeblich doch irgendwie verändern.

Ehe wir aber mit dem Pfingsttag beginnen, möchten wir – wie bei den Teilen zuvor auch – ein paar einleitende Worte zu den Festen im Allgemeinen sagen. Warum? Weil es a) wichtig ist und b) nicht jeder die ersten Teile kennt. Wer aber beides kennt, und es gerne überspringen möchte, der kann auf Seite 152 weitermachen.

...

Fokus dieser Serie ist, herauszufinden, was uns die Heilige Schrift über das Feiern der einzelnen Feste Gottes sagt. Es geht hier also nicht primär um geistliche Verständnisse und Zusammenhänge rundum die Feste (denn das haben wir bereits an [anderen Stellen](#) ausführlich behandelt), sondern es geht um das ganz “praktische Halten der Feste”. Als eine Art Einleitung zum jeweiligen Fest werden wir dennoch hier und da ein paar geistliche Zusammenhänge kurz erwähnen.

Ansonsten werden wir uns mehr auf Fragen, wie z.B. diese hier konzentrieren:

- Gibt es bestimmte Abläufe bei den Festen?
- Wie läuft das mit dem “sich Versammeln” ab?
- Auf was muss man achten?
- Was von dem, was heute so üblicherweise bei den Festen getan wird, ist jüdische Tradition und was tatsächlich biblisch?

Bei all dem möchten wir vorab betonen: Erwartet hier keine genaue “Schritt für Schritt”-Anleitung darüber, wie die Feste zu halten sind. Warum? Weil die Heilige Schrift bei diesem Thema sehr, sehr frei ist. Man könnte sagen:

Unser himmlischer Vater gibt uns einen groben Umriss und einige wichtige Punkte, die wir bei seinen Festen beachten müssen, aber wie im Detail seine Kinder sich freuen, feiern und ihn loben, überlässt er ganz ihnen.



### Generelles zu allen Festen Gottes

Da wir so gut wie alle noch relativ frisch im Halten der Feste Gottes sind, ist es leider unvermeidbar, dass es zahlreiche Ansichten dazu gibt. Daher wird es zu allen Festen immer wieder kontroverse Fragen, wie z.B. diese hier geben: Sollen wir zum Passah ein Lamm kaufen? Was alles ist Sauerteig? Was bei den Festen sollen wir alles halten? Dürfen wir die Feste in der Zerstreuung überhaupt feiern? usw.

Diese und ähnliche Fragen wird es immer wieder geben. Daher ist es wichtig, dass jeder von uns sich mit einer **sehr wichtigen Grundsatzfrage** auseinandersetzt:



Wie gehe ich mit den Geboten um,  
die man nicht eins zu eins erfüllen kann?



Diese Grundsatzfrage sollte man sich nicht nur zu den Festen stellen, sondern generell zu allen Geboten in der Torah. Denn eines ist ja offensichtlich:

Die Fülle der Torah ist **nur dann (!)** haltbar, wenn u.a. diese drei Dinge erfüllt sind:

1. Das Volk Gottes ist im verheißenen Land.
2. Das Heiligtum Gottes ist in der Mitte des Volkes.
3. Die von Gott eingesetzten Priester, Leviten, Richter und Ältesten sind im Dienst.

**Erst wenn** diese Dinge erfüllt sind, **dann** kann das Volk Gottes nach allen Geboten Gottes leben. Bis dahin können wir ...

- einige Gebote eins zu eins halten (wie z.B. die Speisegebote),
- andere Gebote wiederum können wir nur teilweise halten (wie z.B. die Feste) und
- wiederum andere Gebote können wir gar nicht halten (wie z.B. die Todesstrafe).

Wichtig bei allen diesen Dingen ist, dass uns allen klar sein muss, dass unabhängig von diesem Dilemma, alle, wir wiederholen, **alle Gebote** weiterhin gültig, heilig, gerecht und gut sind. Klar, denn sie sind ja von unserem Gott!

Daher ist es ein Drama, dass wir nicht alle diese Gebote halten können. Auch wenn uns zahlreiche Menschenlehren etwas komplett anderes sagen, und hier und da Gebote oder gar das ganze Gesetz Gottes abschaffen, muss uns im Gegensatz zu diesen Irrlehren klar sein:

**Alle Gebote Gottes sind gerecht. Ausnahmslos!**

*Ps 119,172 Meine Zunge soll reden von deinem Wort,  
denn alle deine Gebote sind gerecht.*

**Und natürlich sind auch alle Gebote weiterhin gültig:**

*Mt 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch:*

***Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.***

Nebst diesen unumstößlichen Tatsachen muss uns natürlich auch noch klar sein, dass das Halten aller dieser gerechten Gebote ein Ausdruck unserer Liebe ist. Daher ist die richtige Antwort auf die zuvor gestellte Grundsatzfrage **nicht**: “Weil wir einige Gebote nicht eins zu eins halten können, versuchen wir es erst gar nicht.”, sondern **genau andersherum** ist es unserem Gott wohlgefällig:

Alles, was wir tun können, tun wir.

Und alles, was wir nicht in der Fülle tun können,  
versuchen wir so gut wir es können.

Diese Einstellung ist ein Ausdruck wahrer Liebe, die sich danach sehnt, **in allem (!) unserem Gott gehorsam zu sein!**

Das heißt: Wir suchen **keine Ausreden** für das Nicht-Halten der Gebote, sondern im Gegenteil: Wir versuchen bei jedem Gebot **unser Bestes** zu tun, um es zu halten. So natürlich auch bei den Festen!





## Von der Anfangs- zur Erstlingsfrucht und dann zur Gabe des Heiligen Geistes

Wir hatten im letzten Teil gesehen, dass es in der Festwoche der Ungesäuerten Brote den “Tag der Erstlingsfrucht” gibt. Auf was wir in diesem Zusammenhang nicht eingegangen sind, war die Übersetzung des Wortes “Erstling”. Denn eigentlich müsste es genauer nicht “Tag der Erstlingsfrucht”, sondern “Tag der Anfangsfrucht” heißen. Warum ist das wichtig?

Unter anderem, weil man nicht beim Passah die Erstlingsfrucht bringt, sondern erst beim Fest der Wochen:

*3Mo 23,17 Aus euren Wohnungen sollt ihr Webe-Brote bringen, zwei von zwei Zehnteln Feinmehl sollen es sein, gesäuert sollen sie gebacken werden, als **Erstlinge** dem HERRN.*

Dazu nun im Vergleich der Tag der Anfangsfrucht beim Passah:

*3Mo 23,10 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine Garbe der **Erstlinge** eurer Ernte zum Priester bringen;*

Jetzt sieht man in beiden Fällen nur ein und dasselbe Wort: “Erstlinge”. Das ist leider bei nahezu allen Bibeln so. Ein Blick ins Hebräische zeigt aber, dass völlig unterschiedliche Wörter genutzt werden: in Vers 17 ist es “bikur” und in Vers 10 “reschit”; “bikur” ist der Erstling, “reschit” der Anfang.

Noch einmal dazu die Frage: Warum ist das wichtig?

Unter anderem deswegen, weil wir dadurch die Einzigartigkeit Jeschuas und eine “Reihenfolge” in den Festen erkennen können. Dazu erst einmal ein Vers, damit man das leichter nachvollziehen kann:

*1Kor 15,23 Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft.*

Auch hier beim “**Erstling**” steckt im Griechischen das Verständnis vom “Anfang” dahinter. Demselben “Anfang” wie bei *Joh 1,1: Im Anfang war das Wort ...*

Er ist also der Anfang und danach kommen die, die ihm angehören. Genauso ist es auch bei den Festen: Beim Passah kommt zuerst der

Tag der Anfangsfrucht und dann der Tag der Erstlinge beim Fest der Wochen.

Durch diesen Unterschied zwischen Anfangs- und Erstlingsfrucht wird uns eines total schön und prophetisch klargemacht:

Es gibt **nur einen** einzigen **Anfang**, aber **danach viele Erstlinge**.

Diesen Unterschied symbolisieren die beiden Gaben, die man beim entsprechenden Fest Gott darbringt. Immer mit dem Bild:

Jeschua zuerst und dann wir. Er ist der eine Anfang. Einmalig. Danach kommen die, die ihm angehören.

*1Kor 15,23 Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Anfang Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft.*

An einer anderen Stelle verbindet Paulus diese "Erstlingsgabe", die sich auf uns bezieht, wie folgt:

*Röm 8,22-23 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die **Erstlingsgabe des Geistes** haben ...*

Und mit dieser hier erwähnten "Erstlingsgabe des Geistes" sind wir auch schon bei dem, was dieses Fest besonders macht. Denn wie es wahrscheinlich die meisten wissen, besteht eine direkte Verbindung zwischen dem Pfingsttag und der Gabe des Heiligen Geistes:

*Apg 2,1-4 Und als der **Tag der Pfingsten** sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten. Und sie wurden alle vom **Heiligen Geist** erfüllt ...*



### **Wie kommt man von dem Tag der Anfangsfrucht zum Pfingsttag?**

Indem man richtig zählt. Das heißt, nachdem wir nun den Unterschied zwischen der Anfangs- und Erstlingsfrucht gesehen haben, ist es nun wichtig herauszufinden, von welchem Tag an man bis zum Tag der Erstlingsfrucht zählt. Denn für das Pfingstfest gibt es keinen fixen Termin, der jedes Jahr immer gleich ist; d.h. man hat

kein festes Datum, wie z.B. den 14.01. für das Passah oder den 01.07. für das Posaunenfest usw. Es ist sogar so, dass **alle Feste ihr genaues Datum haben, der Pfingsttag aber nicht**. Er kann nach biblischem Kalender mal der 05.03., mal der 06.03., mal der 07.03 usw. sein. Da das nicht fix ist, ist es wichtig, dass wir verstehen, wie wir diesen Tag richtig berechnen müssen. Und wie macht man das?

*3Mo 23,10-11 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine Garbe des Anfangs eurer Ernte zum Priester bringen; und er soll die Garbe vor dem HERRN weben zum Wohlgefallen für euch; **am nächsten Tag nach dem Sabbat** soll sie der Priester weben. ... 15 Danach sollt ihr euch **vom Tag nach dem Sabbat**, von dem Tag, da ihr die Webegarbe darbringt, **sieben volle Wochen** abzählen, bis zu dem Tag, der auf den siebten Sabbat folgt, nämlich **50 Tage sollt ihr zählen** ...*

Wir hatten ja im Teil zuvor zu diesem "**nächsten Tag nach dem Sabbat**" erwähnt, dass man dazu total viel sagen könnte. Denn für diesen "**nächsten Tag nach dem Sabbat**" gibt es im Grunde nur zwei Möglichkeiten:

- Es ist der Tag nach dem "hohen Sabbat" in der Woche der Ungesäuerten Brote. (also der Tag nach dem ersten Tag der Ungesäuerten Brote).
- Es ist der Tag nach dem "wöchentlichen Sabbat" in der Woche der Ungesäuerten Brote.

Woher kann man nun wissen, welcher Sabbat gemeint ist?

Obwohl die Antwort darauf recht einfach ist, ist die Suche nach dieser Antwort sehr umfangreich. Denn **3Mo 23** ist nicht die einzige Stelle, die uns Informationen zu diesem Tag liefert. Es gibt noch mehr Stellen. Damit das hier aber keine zu technische Ausarbeitung zur Bestimmung dieses Tages wird, geben wir lediglich ein anschauliches Beispiel dazu und bieten jedem an, der Fragen dazu hat, sich bei uns zu melden. Gerne tauschen wir uns im Detail darüber aus, wenn etwas unklar sein sollte.

Nun das Beispiel:

Nehmen wir an, dass an einem Mittwoch Passah und somit am Donnerstag der erste Tag der Ungesäuerten Brote ist. Dann kommt der Freitag, dann der wöchentliche Sabbat. Und dann kommt eben der im Text erwähnte "**nächste Tag nach dem Sabbat**". Dieser "**nächste Tag nach dem Sabbat**" ist dann der Tag der Anfangsfrucht.

Ab diesem Tag fängt man nun an “**sieben volle Wochen abzuzählen**”. Der Tag, “**der auf den siebten Sabbat folgt**” ist dann der 50. Tag, also der Pfingsttag.

Durch diesen “**Tag, der auf den siebten Sabbat folgt**” hat man am Ende immer einen Doppel-Sabbat: den wöchentlichen Sabbat und direkt danach Festtag-Sabbat, eben den Pfingsttag.

Das Ganze sieht dann grafisch veranschaulicht so aus:

1. Tag (Sonntag)	2. Tag (Montag)	3. Tag (Dienstag)	4. Tag (Mittwoch)	5. Tag (Donnerstag)	6. Tag (Freitag)	Sabbat (Samstag)	
1	2	3	4	5	6	7	
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31	32	33	34	35	
36	37	38	39	40	41	42	Hoher Sabbat Pfingsten
43	44	45	46	47	48	49	50

Kommt jemand dieses Muster vielleicht bekannt vor? Genau, es ist exakt dasselbe göttliche Zählprinzip wie beim Jubeljahr. Auch da zählt man sieben mal sieben Sabbate ab. Nur da nicht Tage, sondern eben Jahre, wobei das siebte Jahr immer ein Sabbatjahr für's Land ist. Da soll es ruhen. Das Ganze macht man dann ebenfalls sieben Mal und landet dann nach dem siebten Sabbatjahr beim 50. Jahr, dem sog. Jubeljahr:

*3Mo 25,3-4 Sechs Jahre lang sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre lang deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln. Aber im **siebten Jahr soll das Land seinen Sabbat der Ruhe** haben, einen Sabbat für den HERRN, an dem du dein Feld nicht besäen noch deinen Weinberg beschneiden sollst. ... 8 Und du sollst dir **sieben Sabbatjahre abzählen**, nämlich **siebenmal sieben Jahre**, sodass dir die Zeit der sieben Sabbatjahre 49 Jahre beträgt. ... 11 Das **50. Jahr** soll dann ein **Jubeljahr** für euch sein. ...*

Auch dazu, wie zuvor, die Grafik zum besseren Verständnis:

1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	Sabbatjahr
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48	49
						50

Wie man sieht, steckt bei beiden ein deckungsgleiches Muster dahinter: Das eine ist das “Zählen in klein” (also in Tagen) und das andere ist das “Zählen in groß” (also in Jahren). Bei beiden braucht man 7 Sabbate und nach dem 7. Sabbat hat man dann bei der 50 den zuvor erwähnten Doppel-Sabbat.

Noch einmal im Direktvergleich:

1. Tag 1. Jahr	2. Tag 2. Jahr	3. Tag 3. Jahr	4. Tag 4. Jahr	5. Tag 5. Jahr	6. Tag 6. Jahr	7. Tag Sabbatjahr
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48	49
						50

Eigentlich ganz einfach. Wie gesagt, solltet ihr Fragen dazu haben, meldet euch einfach.



## Fest der Wochen – Die Grundlagen

So wie wir es bei den beiden Teilen zuvor gemacht hatten, schauen wir uns jetzt auch hier die Stelle an, wo das Fest der Wochen zum ersten Mal auftaucht und gehen dann diese Stelle (in dem Fall 3Mo 23) Stück für Stück durch und fassen dabei alle Punkte zusammen:

- In den Versen 15 und 16 lesen wir, dass man – wie zuvor gesehen – vom Tag der Anfangsfrucht beginnend 50 Tage abzählen soll.
- Dann, an diesem 50. Tag, soll man zwei gesäuerte Brote als Erstlinge darbringen (Vers 17). Warum dieses Mal gesäuert und nicht ungesäuert?  
Für die Antwort müssen wir nur an den zuvor gesehenen Unterschied zwischen der Anfangs- und Erstlingsfrucht zurückdenken. Denn unser Messias Jeschua, die Anfangsfrucht, war komplett ungesäuert, d.h. ohne Sünde und Menschenlehre. Wir aber sind es leider (noch) nicht.
- In den Versen 18-20 lesen wir davon, dass aus ganz Israel die Brote als auch alle nachfolgenden Opfer dargebracht werden müssen. Auch wenn es in Vers 17 einleitend heißt: “**Aus euren Wohnungen**”, ist damit aber nicht jeder einzelne Haushalt gemeint, sondern die Opfergabe ganz Israels. Warum? Weil am Ende von Vers 20 heißt es bezüglich dieser Opfergabe, dass sie **dem Priester gehören soll**. Würde 18-20 tatsächlich für jeden einzelnen Haushalt Israels gelten, wären das bei über 600.000 erwachsenen Männern (die sagen wir mal ungefähr 200.000 Haushalten entsprechen würden), gemäß den Opfergaben, allein für den Priester: 200.000 geopfert Widder. Ganz zu schweigen von den 400.000 Lämmern, die ebenfalls noch dazukommen würden. Aber so war es eben nicht (was das Ganze dennoch für uns heute bedeutet, dazu kommen wir gleich noch).
- In Vers 21 lesen wir weiter davon, dass wir uns an diesem Tag versammeln sollen. Selbstverständlich sollen wir uns auch frei von unserer Arbeit nehmen. Und wir lesen davon, dass das alles ewig gültige Gebote sind.
- In Vers 22 lesen wir dann abschließend davon, dass wir den Rand unseres Feldes nicht abernten und keine Nachlese halten sollen (auch dazu kommen wir gleich noch).

Das war der letzte Vers in **3Mo 23** zum Fest der Wochen. In **5Mo 16** lesen wir dann noch Folgendes dazu:

*5Mo 16,10-12 Und du sollst dem HERRN, deinem Gott, das Fest der Wochen feiern, je nach der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du geben magst, so wie der HERR, dein Gott, dich gesegnet hat. Und du sollst fröhlich sein vor dem HERRN, deinem Gott, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit, der in deinen Toren ist, und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte sind, an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. Und du sollst dich daran erinnern, dass du ein Knecht in Ägypten gewesen bist, und sollst diese Satzungen halten und tun.*



Wir fangen bei dieser Stelle mal hinten bei dem “du sollst dich daran erinnern” an. Erinnert ihr euch dazu vielleicht noch an das immer wiederkehrende “**Erinnerungsgebot Gottes**” aus der letzten Folge? Wisst ihr noch, was wir damit meinen?

Wir hatten ja gesehen, dass unser Schöpfer das Passah und das Fest der Ungesäuerten Brote unmittelbar damit verbindet, dass wir uns an die **Befreiung aus Ägypten erinnern** sollen:

*2Mo 13,3 Und Mose sprach zum Volk: **Erinnert euch an diesen Tag**, an dem ihr aus Ägypten gezogen seid, aus dem Haus der Knechtschaft; denn mit starker Hand hat der HERR euch von hier herausgeführt; und es soll nichts Gesäuertes gegessen werden.*

Unmittelbar nach dieser Stelle lesen wir dann in **2Mo 13,15** davon, dass wenn wir unserem Gott das Erste und Beste darbringen, wir uns auch da jedes Mal **zurück an seine Befreiung erinnern** sollen.

Zu diesem immer wiederkehrenden Gebot sagten wir dann:

“Die Befreiung aus der Gefangenschaft und unser Erinnern daran ist unserem Schöpfer sehr wichtig. So wichtig, dass die gesamte Torah quasi voll von diesem göttlichen Prinzip des Erinnerns ist. Man überliest bzw. übersieht es leider nur zu häufig.”

Und so ist es auch hier beim Fest der Wochen in Vers 12. Auch da besteht die Gefahr, dass man die Aufforderung zum Erinnern schnell überliest, wobei es **klar als Gebot** geschrieben steht:

*5Mo 16,12 **Du sollst dich daran erinnern**, dass du ein Knecht in Ägypten gewesen bist, und sollst diese Satzungen halten und tun.*

Wir können, dürfen und sollen uns also auch bei diesem Fest an die damaligen Wunder und Machttaten unseres Gottes erinnern. Natürlich können und dürfen wir uns in diesem Zusammenhang auch gerne an die **Wunder in unserem eigenen Leben zurückerinnern** und daran, wie Gott uns **ganz persönlich aus der Gefangenschaft der Sünde und der Welt “befreit”** hat.

...

Was können wir aus **5Mo 16** noch als Grundlagen zum Fest mitnehmen?

Zum Beispiel, dass wir an diesem Tag **fröhlich vor dem HERRN, unserem Gott sein sollen** und eine **freiwillige Gabe unserer Hand, die wir geben mögen darbringen** – so wie der HERR, unser Gott, uns **gesegnet** hat.

Diese freiwillige Gabe, so wie die anderen Gaben, von denen wir zuvor in **3Mo 23** gelesen haben, sind natürlich mit dem Land, dem Heiligtum, der Priesterschaft usw. verbunden. Das heißt, man kann und muss sich hier wieder die eingangs erwähnte “Grundsatzfrage” stellen:



Wie gehe ich mit den Geboten um,  
die man nicht eins zu eins erfüllen kann?  
Halte ich das Gebot nicht, weil das  
Drumherum nicht gegeben ist,  
oder nähere ich mich dem Gebot so gut es  
geht an?



Das heißt in diesem Fall:

- Möchte man sich an die Gebote zum Fest der Wochen “annähern”, dann könnte man zum Beispiel, das “von seiner Ernte den Rand für die Armen übrig lassen” so umsetzen, dass man einen Teil von seinem Einkommen an Arme abgibt.
- Oder wenn da steht, dass man dem Allmächtigen Opfer zu den Festen bringen soll, die dann dem Priester gehören sollen, dann könnte man z.B. den Ältesten der Gemeinschaft etwas für ihren Dienst geben.
- Die zwei Webe-Brote könnte man zum Beispiel symbolisch im Gebet vor Gott “weben” und danken, dass wir durch Jeschuas Werk die Gabe des Geistes erhalten dürfen. In diesem Zusammenhang können wir auch darum bitten, dass unser himmlischer Vater uns immer wieder von Neuem mit seinem Geist erfrischt und immer mehr Menschen aufweckt und von seinem Geist über sein Volk ausschüttet.

Diese und viele ähnliche Dinge könnte man tun. Warum? Um sich auf diese Weise so gut wie möglich den göttlichen Geboten anzunähern. Wie gesagt: Es ist eine Grundsatzfrage.



Es ist eine Frage des Herzens.



Man kann also viel, sehr viel machen, wenn man sich denn die Grundsatzfrage so beantwortet, dass man sich nach Gottes heiligen, gerechten und guten Geboten **von ganzem Herzen** ausstrecken will. Und dieses “von Herzen nach seinen Geboten ausstrecken” ist so etwas wie der eigentliche **Kern des Pfingstfestes**. Denn schließlich sind unser **Herz** und die **Gebote** ja unmittelbar mit der Ausschüttung des **Geistes** verbunden:



*Hes 11,19-20 Und ich werde ihnen ein **Herz** geben und werde einen **neuen Geist** in euer Inneres geben. ... Dann werden sie nach meinen Weisungen leben, **auf meine Gebote achten und sie befolgen** ...*

Wie gesagt, es ist eine Frage des Herzens:

Wie sehr liebt man Gott und wie sehr will man ihm gehorsam sein?

Denn wenn man das wirklich will, wird man sich immer befeißigen, das Bestmögliche Gott zu geben. Sogar beim Zählen. Was wir damit meinen, zeigen wir euch durch diese Frage ...



### **Nur langweilig bis 50 zählen oder geht auch mehr?**

Da wir zuvor in **3M 23,16** gelesen hatten: “**50 Tage sollt ihr zählen**”, gibt es nun verschiedene Möglichkeiten, wie man das machen kann.

Die offensichtlichste ist natürlich, dass man wirklich einfach nur Tag 1, 2, 3, 4 usw. zählt. Aber da das ein wenig langweilig und trocken ist, kann man dieses Gebot ja auch mit mehr geistlicher Nahrung füllen. Was meinen wir damit?

Zum Beispiel könnte man – anstatt eben einfach nur zu zählen – sich auch passende Leseportionen aussuchen, wie z.B. das erste Buch Mose, das aus 50 Kapiteln besteht oder das Matthäus- und Johannes-Evangelium, die zusammen aus 49 Kapiteln bestehen oder die 150 Psalme mit je 3 pro Tag oder sich selbst komplett eine zusammenstellen, die vielleicht noch genauer zum Fest an sich passt. Man könnte sich aber auch sieben Themen aussuchen, die man jeweils in einer der sieben Wochen durchgeht und dabei dann 7 mal 7 mitzählt. Habt ihr Kinder, dann könnt ihr das Ganze ihrem Alter entsprechend “aufpeppen”. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wenn man denn will. Werdet kreativ und lasst euch was einfallen, was am besten zu euch passt.

Wir sind damit beim letzten Block angekommen ...



### **Was man oft vergisst oder erst gar nicht weiß!**

Da dieses Fest unmittelbar mit dem Geist Gottes und somit auch mit den Geistesgaben verbunden ist, möchten wir abschließend die

Gelegenheit nutzen, um ein paar Punkte dazu zu sagen. Denn viele Geschwister sind verunsichert oder fühlen sich weniger wert, weil sie vermeintlich keine Geistesgaben von Gott erhalten haben. Dieser Gedanke kommt u.a. deswegen häufig auf, weil man bei den Gaben meist nur an “Wunderkräfte, Heilung, Weissagung” und dergleichen denkt und viele, viele andere vergisst oder eben erst gar nicht weiß, dass es sie gibt.

Daher erst einmal ein kleiner Überblick zu den Geistesgaben, die in der Heiligen Schrift erwähnt werden:

- Apostel
- Prophet
- Lehrer
- Evangelist
- Hirte/Vorsteher/Aufseher
- Weissagung
- Wunderkräfte
- Heilung
- Hilfeleistung
- Leitung
- Sprachen
- Auslegung der Sprachen
- Weisheit
- Erkenntnis
- Glaube
- Unterscheiden / Beurteilen der Geister
- Dienen
- Ermahnung
- Geben
- Barmherzigkeit
- Verstand
- Handwerk
- Enthaltbarkeit

Man erkennt schnell, dass Geistesgaben auch, sagen wir mal, ganz normale **physische Dinge** beinhalten können; d.h. wenn wir zukünftig an Geistesgaben denken, sollten wir nicht nur an die – nennen wir sie mal – spektakulären und auffälligsten Gaben, wie Wunder, Weissagung, Heilung & Co. denken, sondern eben auch an die über zwanzig anderen, die uns in der Heiligen Schrift gezeigt werden.

Ergänzend zu dieser Tatsache, möchten wir unsere Geschwister, die sich in einer Gemeinschaft vielleicht wie das fünfte Rad am Wagen

oder als von Gott nicht so sehr beschenkt vorkommen, **ermuntern und ermutigen (!)**, dass nicht alle Gläubige "spektakuläre" Gaben haben müssen, um Gott und seinen Nächsten dienen zu können. Das geht auch oft ganz anders, als man denkt, denn wie ...

*1Kor 12,7 Wie auch immer sich der Heilige Geist bei **jedem Einzelnen** von euch zeigt, **seine Gaben sollen der ganzen Gemeinde nützen.***

**Jeder Einzelne** bekommt eine Gabe! Warum? Damit er sie für die Gemeinde einsetzen kann. Daher gilt:

**Jeder Einzelne im Leib Christi ist wichtig, denn so ...**

*1Kor 12,12-28 So wie unser Leib aus vielen Gliedern besteht und diese Glieder einen Leib bilden, so ist es auch bei Christus: Sein Leib, die Gemeinde, besteht aus vielen Gliedern und ist doch ein einziger Leib. Denn wir alle sind mit demselben Geist getauft worden und gehören dadurch zu dem einen Leib von Christus, ganz gleich ob wir nun Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie sind; **alle sind wir mit demselben Geist erfüllt worden.** Nun besteht ein Körper aus vielen einzelnen Gliedern, nicht nur aus einem einzigen. Selbst wenn der Fuß behaupten würde: »Ich gehöre nicht zum Leib, weil ich keine Hand bin!«, **er bliebe trotzdem ein Teil des Körpers.** Und wenn das Ohr erklären würde: »Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!«, **es gehörte dennoch dazu.** Angenommen, der ganze Körper bestünde nur aus Augen, wie könnten wir dann hören? Oder der ganze Leib bestünde nur aus Ohren, wie könnten wir dann riechen? Deshalb hat **Gott jedem einzelnen Glied** des Körpers **seine besondere Aufgabe gegeben**, so wie er es wollte. Was für ein sonderbarer Leib wäre das, der nur einen Körperteil hätte! Aber so ist es ja auch nicht, sondern viele einzelne Glieder bilden gemeinsam den einen Leib. Darum kann das Auge nicht zur Hand sagen: »Ich brauche dich nicht!« Und der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: »Ihr seid überflüssig!« Vielmehr sind gerade die Teile des Körpers, **die schwächer und unbedeutender erscheinen, besonders wichtig.** [wir möchten das hier noch einmal betonen: Vielmehr sind gerade die Teile des Körpers, die schwächer und unbedeutender erscheinen, **besonders wichtig.**] ... Gott hat also unseren Leib so zusammengefügt, dass die unwichtig erscheinenden Glieder **in Wirklichkeit besonders wichtig sind.** Nach seinem Willen soll unser Leib nämlich **eine untrennbare Einheit** sein, in der jeder einzelne Körperteil **für den anderen da ist.** Leidet ein Teil des Körpers, so leiden alle anderen mit, und wird ein Teil geehrt, freuen sich auch alle anderen. Ihr alle*

*seid der eine Leib von Christus, und **jeder Einzelne von euch gehört als ein Teil dazu. Jedem hat Gott seine ganz bestimmte Aufgabe in der Gemeinde zugeteilt.***

Weil diese Aussagen so wichtig und gleichzeitig so wundervoll sind, möchten wir die Größe, Gerechtigkeit und Gnade unseres Gottes beim Austeilen seiner Geschenke für seine Kinder – den Geistesgaben – noch einmal betonen:

- **Alle** Gläubigen sind mit **demselben** Geist erfüllt worden.
- Auch wenn jemand von sich selbst sagt, dass er keine Hand oder kein Ohr ist – d.h. für die Gemeinschaft nichts wert ist – **gehört er dennoch dazu.**
- Gott hat jedem einzelnen Glied eine **besondere Aufgabe in der Gemeinde** gegeben.
- Die Teile des Körpers, die schwächer und unbedeutender erscheinen, **sind aber besonders wichtig!**
- Der Leib soll **eine untrennbare Einheit sein!**
- Jeder einzelne soll **für den anderen da sein!**
- Gott hat also unseren Leib so zusammengefügt, dass die unwichtig erscheinenden Glieder **in Wirklichkeit besonders wichtig sind.**

Und weil jeder – wirklich jeder – besonders ist und weil jedem eine Aufgabe von Gott zugeteilt wurde (oder noch wird!), **ist es umso wichtiger**, dass man als Gemeinschaft durch Gebet, durch Weisheit, durch Verstand und natürlich durch die Führung des Geistes herausfindet, wer wo eingesetzt werden kann. Dabei ist es wichtig, dass wir uns nicht Gaben herausnehmen, die uns Gott gar nicht gegeben hat.

Weil es so wichtig ist, noch einmal in anderen Worten:

Jedem hat Gott mindestens eine Gabe und somit eine **Aufgabe in der Gemeinschaft** gegeben. Daher ist es wichtig, dass wir diese gemeinschaftlich durch Gottes Hilfe herausfinden und gleichzeitig uns dabei nicht etwas herausnehmen, was er uns gar nicht gegeben hat. Sondern ...

*1Petr 4,10 Dient einander mit den Fähigkeiten, die Gott euch geschenkt hat – jeder mit der eigenen, besonderen Gabe! Dann seid ihr gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes.*

Ein weiterer wichtiger Punkt, der auf alle anderen zuvor aufbaut und sozusagen der zweite Kern unseres Anliegens ist, ist, dass die Gemeinschaft **keinen Ober-Guru** benötigt, der quasi alle Ämter,

Gaben und Eigenschaften auf einmal innehält und alle anderen bewundern diesen nur und machen nichts, sondern es braucht eine **gesunde Gemeinschaft mit gesunden Gliedern**, die sich **gegenseitig ergänzen und füreinander da sind** – in Demut, in Fürsorge und in Nächstenliebe.

Und das allerbeste ist, wenn man ein gemeinsames Ziel hat bzw. genauer gesagt: man einen von Gott auf diese Gemeinschaft zugeschnittenen **Dienst ausübt**.

Der Pfingsttag eignet sich perfekt, um für diese Dinge zu unserem himmlischen Vater zu beten; z.B. für das Ausschütten oder Offenbaren der vorhandenen Gaben, für einen Dienst (sowohl individuell als auch für die Gemeinschaft), für die Erneuerung des Geistes in uns, für das Ausschütten seines Geistes über sein Volk und vieles, vieles mehr.

... und natürlich eignet sich der Tag auch perfekt für das gemeinschaftliche Loben und Preisen unseres allmächtigen Gottes.

In diesem Sinne, Schalom und euch allen ein gesegnetes Fest!

Zum Abschluss noch ein Lobpreis-Stück,  
das inhaltlich zum Fest passt:

[“Öffne die Himmel”](#)

(Link: [https://download.wiederum-steht-geschrieben.de/audio/FGwf/WSG\\_Fgwf\\_03\\_Oeffne\\_die\\_Himmel.mp3](https://download.wiederum-steht-geschrieben.de/audio/FGwf/WSG_Fgwf_03_Oeffne_die_Himmel.mp3))

## Die “Sehnsuchts”-Feste (Posaunenfest, Versöhnungstag & Hüttenfest)

*3Mo 23,1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind die Feste des HERRN, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt; dies sind meine Feste ...*

Schalom an alle, die durch Gottes Gnade an Jeschua glauben und die Torah halten dürfen. Mit diesem Teil der Serie wollen wir die restlichen Feste Gottes behandeln, die alle innerhalb des siebten biblischen Monats stattfinden:

- Das **Posaunenfest** am 01.07.,
- Der **Versöhnungstag** am 10.07. und
- Das **Hütten- bzw. Laubhüttenfest** vom 15.-22.07.

Ehe wir beginnen, möchten wir aber – wie bei den Teilen zuvor auch – ein paar einleitende Worte zu den Festen im Allgemeinen sagen. Wer das von den anderen Teilen kennt, und es gerne überspringen möchte, der kann auf Seite 167 weitermachen.

...

Fokus dieser Serie ist, herauszufinden, was uns die Heilige Schrift über das Feiern der einzelnen Feste Gottes sagt. Es geht hier also nicht primär um geistliche Verständnisse und Zusammenhänge rundum die Feste (denn das haben wir bereits an anderen Stellen ausführlich behandelt), sondern es geht um das ganz **“praktische Halten der Feste”**. Als eine Art Einleitung zum jeweiligen Fest werden wir dennoch hier und da ein paar geistliche Zusammenhänge kurz erwähnen.

Ansonsten werden wir uns mehr auf Fragen, wie z.B. diese hier konzentrieren:

- Gibt es bestimmte Abläufe bei den Festen?
- Wie läuft das mit dem “sich Versammeln” ab?
- Auf was muss man achten?
- Was von dem, was heute so üblicherweise bei den Festen getan wird, ist jüdische Tradition und was tatsächlich biblisch?

Bei all dem möchten wir vorab betonen: Erwartet hier keine genaue “Schritt für Schritt”-Anleitung darüber, wie die Feste zu halten sind. Warum? Weil die Heilige Schrift bei diesem Thema sehr, sehr frei ist.

Man könnte sagen:

Unser himmlischer Vater gibt uns einen groben Umriss und einige wichtige Punkte, die wir bei seinen Festen beachten müssen, aber wie im Detail seine Kinder sich freuen, feiern und ihn loben, überlässt er ganz ihnen.



### **Generelles zu allen Festen Gottes**

Da wir so gut wie alle noch relativ frisch im Halten der Feste Gottes sind, ist es leider unvermeidbar, dass es zahlreiche Ansichten dazu gibt. Daher wird es zu allen Festen immer wieder kontroverse Fragen, wie z.B. diese hier geben:

Sollen wir zum Passah ein Lamm kaufen? Was alles ist Sauerteig? Was bei den Festen sollen wir alles halten? Dürfen wir die Feste in der Zerstreuung überhaupt feiern? usw.

Diese und ähnliche Fragen wird es immer wieder geben. Daher ist es wichtig, dass jeder von uns sich mit einer **sehr wichtigen Grundsatzfrage** auseinandersetzt:

Wie gehe ich mit den Geboten um, die man nicht eins zu eins erfüllen kann?

Diese Grundsatzfrage sollte man sich nicht nur zu den Festen stellen, sondern generell zu allen Geboten in der Torah. Denn eines ist ja offensichtlich:

Die Fülle der Torah ist **nur dann (!)** haltbar, wenn u.a. diese drei Dinge erfüllt sind:

1. Das Volk Gottes ist im verheißenen Land.
2. Das Heiligtum Gottes ist in der Mitte des Volkes.
3. Die von Gott eingesetzten Priester, Leviten, Richter und Ältesten sind im Dienst.

**Erst wenn** diese Dinge erfüllt sind, **dann** kann das Volk Gottes nach allen Geboten Gottes leben. Bis dahin können wir ...

- einige Gebote eins zu eins halten (wie z.B. die Speisegebote),
- andere Gebote wiederum können wir nur teilweise halten (wie z.B. die Feste) und
- wiederum andere Gebote können wir gar nicht halten (wie z.B. die Todesstrafe).

Wichtig bei allen diesen Dingen ist, dass uns allen klar sein muss, dass unabhängig von diesem Dilemma, alle, wir wiederholen, **alle Gebote** weiterhin gültig, heilig, gerecht und gut sind. Klar, denn sie sind ja von Gott!

Daher ist es ein Drama, dass wir nicht alle diese Gebote halten können. Auch wenn uns zahlreiche Menschenlehren etwas komplett anderes sagen, und hier und da Gebote oder gar das ganze Gesetz Gottes abschaffen, muss uns im Gegensatz zu diesen Irrlehren klar sein:

**Alle Gebote Gottes sind gerecht. Ausnahmslos!**

*Ps 119,172 Meine Zunge soll reden von deinem Wort,*

*denn alle deine Gebote sind gerecht,*

**Und natürlich sind auch alle Gebote weiterhin gültig:**

*Mt 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch:*

***Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.***

Nebst diesen unumstößlichen Tatsachen muss uns natürlich auch noch klar sein, dass das Halten aller dieser gerechten Gebote ein Ausdruck unserer Liebe ist. Daher ist die richtige Antwort auf die zuvor gestellte Grundsatzfrage **nicht**: “Weil wir einige Gebote nicht eins zu eins halten können, versuchen wir es erst gar nicht.”, sondern **genau andersherum** ist es unserem Gott wohlgefällig:

Alles, was wir tun können, tun wir.

Und alles, was wir nicht in der Fülle tun können,  
versuchen wir so gut wir es können.

Diese Einstellung ist ein Ausdruck wahrer Liebe, die sich danach sehnt, **in allem (!) unserem Gott gehorsam zu sein!**

Das heißt: Wir suchen **keine Ausreden** für das Nicht-Halten der Gebote, sondern im Gegenteil: Wir versuchen bei jedem Gebot **unser Bestes** zu tun, um es zu halten. So natürlich auch bei den Festen!



### **Die Verbindung zwischen den letzten drei Festen**

Damit wir diese Dreifach-Verbindung erkennen können, müssen wir uns die “versteckten” und gleichzeitig offensichtlichen **Prophezeiungen, die Gott mit diesen Festen verknüpft hat**, uns kurz vor Augen führen.



Da diese sog. “versteckten Prophezeiungen” mit ganz konkreten Ereignissen verbunden sind (die alle nacheinander in von Gott bestimmten zeitlichen Abständen geschehen werden), macht es Sinn, dass wir die Feste auch nacheinander durchgehen – beginnend mit dem **Posaunenfest**, das für die **Wiederkunft unseres Herrn Jeschua** steht. Ein Beispielvers dazu:

*1Thes 4,16 Denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die **Posaune** Gottes erschallt, **vom Himmel herabkommen**, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.*

Nach dem Posaunenfest folgt der **Versöhnungstag**. Dieser erfüllt in zwei Etappen sein prophetisches Bild. Einmal durch den soeben gelesenen Vers, d.h: Durch die Auferstehung der Toten und die Verwandlung der Gläubigen in Christus wird ein Teil der Schöpfung bereits mit unserem himmlischen Vater versöhnt sein. Aber das sind noch nicht alle, denn nach der Wiederkunft Christi werden noch einmal **tausend Jahre vergehen** und dann wird für ein letztes Mal der Satan freigelassen werden (s. **Offb 20,7**). Nach diesen tausend Jahren erfolgt dann das **Endgericht**, bei dem dann final noch einmal Menschen mit Gott **versöhnt** werden:

*Offb 20,12 Ich sah alle Toten, Hohe und Niedrige, vor dem Thron stehen. Die Bücher wurden geöffnet, in denen alle Taten aufgeschrieben sind. Dann wurde noch ein Buch aufgeschlagen: **das Buch des Lebens**. ...*

Nach dieser finalen Versöhnung (und quasi der vollen Erfüllung des **Versöhnungstags**) erfolgt dann das wahre Finale. Das eigentliche Ziel der Schöpfung Gottes: Die Ankunft unseres himmlischen Vaters vom Himmel auf die neue Erde. Mitten unter seine Kinder (wofür eben dann das letzte Fest, das **Hüttenfest** steht):

*Offb 21,1-3 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: Siehe, die **Hütte Gottes** bei den Menschen! ...*

Das ist in ganz kurz der chronologische Ablauf bei den letzten drei Festen.

Nun die eingangs erwähnte Verbindung. Diese Verbindung könnte man "Sehnsucht" nennen. Die Sehnsucht wonach?

- Die **Sehnsucht nach** der Wiederkehr unseres Herrn und Messias Jeschua.
- Die **Sehnsucht nach** der finalen Versöhnung mit Gott.
- Die **Sehnsucht nach** dem Beginn des ewigen Lebens mit unserem himmlischen Vater ...

... wo er dann mitten unter seinen Kindern sein wird. Dazu die Fortführung der Stelle aus der Offenbarung:

*Offb 21,3-4 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, **und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.** Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der, der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! ...*

Bis sich dieses finale Ziel der Schöpfung Gottes erfüllt, sind wir wie "Gefangene in dieser gefallenen Schöpfung" und erwarten mit **Sehnsucht** den Beginn dieser Ereigniskette. Paulus beschreibt diese Sehnsucht und Hoffnung sehr schön und anschaulich wie folgt:

*Röm 8,20-22 Die geschaffene Welt ist ja im Tiefsten der Bedeutungslosigkeit unterworfen. Das geschah nicht aus freiem Willen, sondern durch den, der sie dieser Vergänglichkeit unterworfen hat. Und doch lebt in ihr die Hoffnung, dass sie zusammen mit den Kindern Gottes einmal von Tod und Vergänglichkeit erlöst und zu einem neuen, herrlichen Leben befreit werden. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung seufzt und in Wehen liegt, bis zum heutigen Tag.*

... oder auch wie unser Meister Jeschua es in einem Gleichnis beschreibt:

*Joh 16,21-22 Die Frau, wenn sie gebiert, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Bedrängnis um der Freude willen, dass ein Mensch in die Welt geboren ist. Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch.*

Wie eine Frau auf die Befreiung von Leid und Schmerz und noch vielmehr auf die Geburt ihres Kindes mit **Sehnsucht** wartet, so ist es auch bei uns. Wir erwarten mit **Sehnsucht** die Wiederkunft unseres Erlösers (Posaunenfest), die Versöhnung mit Gott (Versöhnungstag) und den Beginn des ewigen Lebens mit Gott (Hüttenfest). Diese **Sehnsucht** verbindet die letzten drei Feste miteinander – angefangen mit dem Posaunenfest, zu dem wir jetzt kommen.



### **Das Posaunenfest**

So wie wir es bei den anderen Teilen zuvor gemacht hatten, schauen wir uns jetzt auch hier die Stelle an, wo das Posaunenfest zum ersten Mal auftaucht und gehen dann diese Stelle (in dem Fall **3Mo 23**) Stück für Stück durch und fassen dabei alle Punkte zusammen. Wobei es dieses Mal im Grunde gar nichts zum Stück für Stück Durchgehen gibt, da es nur zwei Verse sind (24 und 25):

- In ihnen wird uns das Datum genannt: Der erste Tag im siebten biblischen Monat.
- An diesem Tag ist, wie für die Feste üblich, Ruhe; d.h. es ist ein heiliger Schabat, an dem man nicht seiner Arbeit nachgehen darf.
- Dann lesen wir, ebenfalls wie es für die Feste üblich ist, dass es ein Tag der heiligen Versammlung ist.
- Und dann das Besondere: Es ist eine Erinnerung des Posaunenfalls.

Was ist mit “Erinnerung des Posaunenfalls” gemeint? Dazu:

*2Mo 19,16 Und es geschah am dritten Tag, als es Morgen wurde, da waren Donner und Blitze und eine schwere Wolke auf dem Berg und ein sehr starker **Posaunenschall**; und das ganze Volk, das im Lager war, zitterte.*

Dieser Posaunenschall leitete dann folgendes Ereignis ein:

*2Mo 19,18 Und der ganze Berg Sinai rauchte, weil der **HERR auf ihn herabstieg** im Feuer! Und sein Rauch stieg auf wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg bebte sehr.*



© Film: Patterns of Evidence The Moses Controversy

Beide Ereignisse (also sowohl damals am Berg Sinai als auch die bevorstehende Wiederkunft Christi) werden von einem gewaltigen Posaunenschall begleitet. Nur dass man eben einmal durch die **Erwartung** der Wiederkunft Christi **nach vorne blickt** und einmal durch die **Erinnerung** an den Berg Sinai **zurückblickt**. Beides ist unmittelbar mit ein und demselben Festtag verknüpft.

Will man also das Gebot zum Fest, sich an den Posaunenhall zu erinnern, praktisch umsetzen, ist es hilfreich, sich die Ereignisse in 2Mo 19 durchzulesen **und** sich vorzustellen. Denn das Ganze war ein einzigartiges Ereignis:

*2Mo 19,16-19 Es geschah am dritten Tag, als es Morgen wurde, da waren Donner und Blitze und eine schwere Wolke auf dem Berg und ein **sehr starker Posaunenschall**; und das ganze Volk, das im Lager war, **zitterte**. Und Mose führte das Volk aus dem Lager hinaus, Gott entgegen; und sie stellten sich auf am Fuß des Berges. Der ganze Berg Sinai war in Rauch gehüllt, weil der HERR im Feuer auf ihn herabgekommen war. Der Rauch stieg auf wie der Rauch eines Schmelzofens und der ganze Berg bebte sehr. Und der Posaunenschall wurde immer stärker; Mose redete, und Gott antwortete ihm mit einer Donnerstimme. ...*

... und wie es aussehen wird, wenn der Sohn Gottes wiederkehrt, wird dann keine animierte Videosequenz sein, die ein paar Menschen bei Youtube sehen, sondern die ganze Welt wird Zeuge dessen sein, dass Gott seinen Sohn als Retter der Welt gesandt hat und erneut senden wird. Dieses Mal dann nicht als leidenden Knecht, sondern als König der Könige und Herr der Herren:

*Offb 19,11-16 Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt »Der Treue und der Wahrhaftige«; und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er. Seine*

*Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst. Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: »Das Wort Gottes«. Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand. Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Heidenvölker mit ihm schlage, und er wird sie mit eisernem Stab weiden; und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Allmächtigen. Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: »König der Könige und Herr der Herren«.*

Diese beiden einzigartigen Ereignisse in der Menschheitsgeschichte sind also direkt **mit dem Posaunenfest verbunden**. Daher sollte der Fokus an diesem Tag auch derjenige sein, dass man sich in diese, nennen wir sie mal, **“Stimmung” versetzt**. Dazu ist natürlich das Gebet und das Wort Gottes hilfreich, d.h.: nebst versammeln, feiern, Lobpreis und dergleichen, macht es hier sicherlich Sinn, die passenden Stellen dazu aus der Heiligen Schrift zu lesen.

Selbstverständlich ist das kein Muss, sondern lediglich hilfreich, um sich eben in die “Stimmung” dieses Tages zu bringen und vielleicht den **Austausch darüber anzuregen**, denn bei jedem wirken die Verse anders.

Ein Beispiel dazu: Nicht jeder stellt sich beim Posaunenfest einzig und allein das Ereignis am Berg Sinai und die Wiederkunft unseres Herrn vor, sondern manche stellen sich auch die Zeit, die seiner Wiederkunft vorausgeht vor. Nämlich die Drangsal.

Das heißt, dass das Fest für sie auch einen anderen Aspekt mit sich bringt.

Das ist übrigens bei jedem Fest so. Es gibt immer eine Mischung aus, sagen wir mal, einer nicht so erfreulichen und einer überwältigend segensreichen Komponente. Was wir damit meinen, schauen wir uns jetzt an.



### **Ein weiteres Muster in den Festen Gottes**

Die Feste Gottes sind so dermaßen voll mit göttlicher Lehre, dass es quasi gar nicht aufhört, dass man **Jahr für Jahr immer mehr Segen** darin entdeckt. Einer der Gründe, warum das so ist, sind die

verschiedenen wiederkehrenden Muster, die Gott in seinen Festen verankert hat. In anderen Artikeln gehen wir auf die wichtigsten ein und hier in diesem Artikel haben wir auch schon eines beim Posaunenfest erkennen dürfen: das “Erinnern und Erwarten”. Bei allen anderen Festtagen gibt es dieses Muster auch. Klar, sonst wäre es ja kein Muster.

Aber hier an dieser Stelle wollen wir uns ein anderes Muster ansehen, das zu dem passt, was wir gerade eben behandelt haben. Wir nennen es Mal: **das eher Unerfreuliche & Erfreuliche** in den Festen.

Jedes der von Gott bestimmten Feste hat diese beiden Seiten in sich vereint. Zum Beispiel ist das Passah mit der Sklaverei in Ägypten verbunden, gleichzeitig aber auch mit der Befreiung. Auch ist das Passah mit dem Kreuzestod unseres Erlösers, aber gleichzeitig auch mit der Rettung durch sein kostbares Blut verbunden.

So ist es auch bei den letzten drei Festen:

- Das Posaunenfest ist mit der Wiederkunft Christi, aber auch mit der Zeit davor, der Drangsal, verbunden.
- Der Versöhnungstag ist mit der Sünde, aber eben auch mit der Vergebung verbunden.
- Das Hüttenfest wiederum führt uns die “gottlose” Erde vor Augen, die aber am Ende erneuert werden wird. Auf der aktuellen Erde kann Gott nicht mit uns sein, auf der neuen aber wird er seine Hütte mitten unter seinen Kindern haben.

Es sind also immer zwei Aspekte mit den Festen verbunden. Man könnte auch sagen: **das Leid und die Erlösung**, wobei natürlich die Erlösung absolut im Fokus steht.

Inwiefern ist das wichtig für das praktische Halten der Feste?

Durch dieses Muster hat jedes Fest, nebst dem Fokus auf die Freude, auch einen, sagen wir mal, “besinnlichen Teil”. Dieses – wie es ein kostbarer Bruder von uns immer sagt – **“gesunde Spannungsfeld”** ist etwas, was in einem **gesunden Maß (!)** in das Feiern der Feste mit einfließen darf. Unter anderem deswegen, damit wir bei all dem nicht in die Falle tappen, uns hier wohlfühlen und von der Welt einlullen zu lassen.

Das heißt: Wir dürfen nicht vergessen, dass wir in einer gottlosen Welt leben und uns daher **sehnsüchtig** danach ausstrecken sollten,

dass quasi die letzten drei Feste in Erfüllung gehen. Nicht umsonst steht im vorletzten Vers der Bibel:

*Offb 22,20 Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. – Amen; komm, Herr Jesus!*

Wir möchten abschließend noch einmal betonen, damit keine Missverständnisse aufkommen:

Wie zuvor erwähnt, sind diese eher unerfreulichen Aspekte bei den Festen – wenngleich sehr wichtig für unseren Wandel – eher eine “Randerscheinung”. Der viel, viel **größere Fokus der Feste ist die gemeinsame Hoffnung und Freude** – sogar beim Versöhnungstag, an dem man sich ja bekanntlich “selbst kasteien soll”.



### Der Versöhnungstag

Auch hier schauen wir uns als Einleitung wieder die Stelle an, wo der Versöhnungstag zum ersten Mal auftaucht. Es ist dieses Mal 3Mo 16, wobei in diesem Kapitel der Fokus stark auf den Ablauf im Zelt Gottes gelegt wird. Dann später in **3Mo 23** in den Versen 26-32 geht die Torah erneut auf den Versöhnungstag ein.

Zuerst stichpunktartig eine kleine Zusammenfassung des 16. Kapitels:

- Nur der Hohepriester darf einmal im Jahr (am 10.07. nach biblischer Zeitrechnung) in das Allerheiligste vor die Lade des Bundes treten.
- Grund: Das Zudecken der Sünden des Volkes.
- Hierfür muss er eine spezielle Kleidung, die nur für diesen Zweck vorgesehen ist, anziehen.
- Er muss einen Stier für sich und sein Haus, einen Widder als Brandopfer opfern und dann zwei Ziegenböcke für das Volk nehmen.
- Der eine Bock ist Asasel, auf dessen Kopf die Ungerechtigkeiten und Übertretungen des Volkes gelegt werden. Dann wird er lebend in die Wüste fortgeschickt.
- Der andere Bock wird geopfert und das Blut wird in das Allerheiligste gebracht, um Sühnung für das Volk zu erwirken.
- Danach reinigt sich der Hohepriester und zieht seine “normale” Dienstkleidung wieder an.

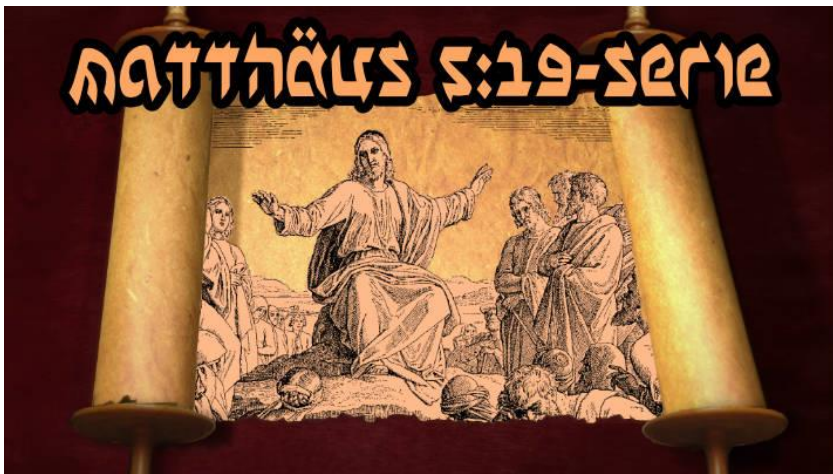
Dann ab Vers 29 in diesem Kapitel lesen wir etwas, was dann auch in **3Mo 23,26-32** als Besonderheit wiederholt wird:

- Am Versöhnungstag soll man – nebst der heiligen Versammlung und dem Arbeitsverbot – “sich selbst kasteien”.
- Und zwar den ganzen 10.07. lang, d.h. beginnend am Ende des 09.07. abends bis zum 10.07. abends (**3Mo 23,32**).

Man könnte sagen, dass dieses “sich selbst kasteien” der absolute Fokus des Tages ist und unbedingt (!) beachtet werden muss. Ansonsten droht die Höchststrafe.

Aber was genau bedeutet dieses “sich selbst kasteien”?

Dazu ein kleiner Ausschnitt aus unserer **Mt 5,19**-Serie:



*Viele von uns verbinden den Versöhnungstag fest und unverrückbar mit einem Fasten, sprich einem Enthalten von Speise oder Speise und Trank. Anders ausgedrückt: Für viele ist das Fasten ein Gebot Gottes für diesen Tag. Aber die Frage ist: Wo steht das? Wo steht der Vers, der klar zeigt, dass wir an diesem Tag fasten sollen?*

*Wenn man die gesamte Heilige Schrift nach dieser Frage absucht, wird man keinen einzigen Vers dazu finden. Dennoch ist das für viele von uns absolut fest in den Köpfen verankert – **obwohl** der Text nicht von einem Fasten, sondern von einem “Demütigen, Kasteien” und dergleichen spricht. Woher kommt aber dieses feste Verständnis des Fastens? Wir kommen gleich dazu.*



Vorab: Im hebräischen Text kommt das Wort, um das es geht (hebr. "anah"), 81 mal vor. In der Elberfelder CSV-Übersetzung (so weit wir wissen auch in der Schlachter 2000) wird es kein einziges Mal mit "fasten" übersetzt, stattdessen mit "demütigen, kasteien, bedrücken, beugen, niederbeugen" usw.

Wohingegen das Wort für "fasten", hebr. "zum" oder "zom" als Nomen (also "das Fasten") kommen zusammen 47 mal vor und werden **immer** mit "fasten" übersetzt.

Aber wie bereits gesagt, steht im Zusammenhang des Versöhnungstages dieses Wort für "fasten" **nicht da**. Nicht an einer einzigen Stelle. Daher noch einmal die Frage: Woher kommt aber dieses feste, teilweise bei manchen unverrückbare Verständnis?

Sehr wahrscheinlich von Bruder Juda. Denn durchaus ist das Fasten eine mögliche Form des "Sich-selbst-Demütigens" und bietet sich daher an. Aber es ist a) nicht die einzige Form sich zu demütigen und b) steht es nirgends geschrieben.

Warum wir das überhaupt thematisieren, hat v.a. zwei Gründe, die uns nicht nur beim Versöhnungstag auffallen, sondern generell, sagen wir mal, ein Problem für uns sind, die wir jetzt die Gültigkeit der Weisung Gottes (also seinem Gesetz) verstehen dürfen:

1. **Woher kommt mein Verständnis**, das ich habe, wenn ich keinen Vers finde, der mein Verständnis bestätigt? (Dies ist v.a. rund um das Thema "Sabbat" eine wichtige Frage für uns alle.)
2. **Wieso verteidige ich so vehement mein Verständnis**, wenn es sich nicht durch die Heilige Schrift bestätigen lässt? Wäre es dann nicht besser, vom Gaspedal zu gehen und sich aufmerksam auszutauschen und den Heiligen Text allein für sich sprechen zu lassen?

Diese beiden Fragen sind sehr hilfreich für uns alle, um a) an uns selber Sauerteig zu **entlarven** und b) **offen** für neue Auslegungen zu sein, die sich **nur** auf die Heilige Schrift berufen und **nicht** auf Traditionen.

Wir möchten noch einmal wiederholen: Es geht hier nicht darum, über den Punkt zu streiten, ob man am Versöhnungstag fasten muss oder nicht, sondern darum, dass es so erst einmal nicht geschrieben steht, aber für viele von uns einfach so angenommen wird. Kann man an diesem Tag fasten: Ja, natürlich. Auch wir tun das. Aber eben nicht nur das, denn einige von uns schlafen an diesem Tag zusätzlich nicht, andere wiederum reden nicht usw. usf.; je nachdem wie man sich vor seinem Schöpfer demütigen, kasteien, niederbeugen und dergleichen will.

*Da der Allmächtige uns lediglich das Gebot des “Sich-Kasteiens” gegeben hat, aber nicht das Gebot darüber “wie genau wir das machen sollen”, ist das etwas, was offen für einen jeden ist. Vielleicht – nur vielleicht – hat er sich dabei etwas gedacht:*

*Ps 119,140 **Wohlgeläutert** ist dein Wort, und dein Knecht hat es lieb.*

*Die Gründe für das Warum und Weshalb unser himmlischer Vater dieses Thema offen für uns gelassen hat, wären spekulativ. Fakt ist, dass er es getan hat. Daher sollten wir sein Wort auch nicht verändern oder unsere Meinung als Gottes Wort ausgeben, sondern den **heiligen Text so lassen, wie er ist**: Steht da nichts von “fasten”, dann steht es nicht da. Steht “fasten” da, dann steht “fasten” da und wir fasten. Eigentlich ganz einfach.*

—

Wir möchten einen Teil daraus noch einmal unterstreichen:

*Es geht nicht darum, ob man am Versöhnungstag fasten muss oder nicht, sondern darum, dass es so erst einmal nicht geschrieben steht. Kann man an diesem Tag dennoch fasten: Ja, natürlich.*

Fasten ist also eine sehr naheliegende und gute Möglichkeit, sich, wie es der Text sagt, “**zu demütigen, zu kasteien, zu bedrücken, zu beugen**” usw. Ist es die einzige Form? Nein.

Ganz generell könnte man als ein Prinzip für die verschiedenen Formen der “**Selbstkasteiung**” festhalten:

Alles, was man jeden Tag tut (wie eben essen und trinken), bietet prinzipiell die Möglichkeit, diese am Versöhnungstag zum Zwecke der “Selbstkasteiung” zu unterlassen. Und je schwieriger das Unterlassen einem fällt, desto besser ist es. Beispiele hierfür wären: kein Schlaf, aber für manche auch kein Handy oder generell nichts Digitales oder Technisches, keine Körperpflege und dergleichen.

Es gibt viele Möglichkeiten für diesen besonderen Tag. Geht da in euch und konzentriert euch nicht allein aufs klassische Fasten, was aber wie gesagt, völlig okay und eine gute Möglichkeit ist, das Gebot “sich selbst zu kasteien” zu erfüllen.

Was ist noch wichtig für diesen Tag?

Das lässt sich gut durch folgenden Vers beschreiben:

*Phil 2,12 Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein als in meiner Anwesenheit, sondern jetzt viel mehr in meiner Abwesenheit, **bewirkt euer eigenes Heil mit Furcht und Zittern.***

Im Gegensatz zur weit verbreiteten christlichen Lehre ist das Heil nicht etwas, was ich irgendwann irgendwie durch ein einzelnes Gebet oder durch die Taufe oder durch was auch immer mir quasi “erschleiche”, sondern das Heil hat viele Aspekte. Einer dieser Aspekte ist die gesunde Gottesfurcht und **Abhängigkeit von seiner Gnade**, die eben fest mit dem Versöhnungstag verankert ist.

Der wahre Ankerpunkt (wenn man es so nennen mag) ist natürlich die Tat Jeschuas am Kreuz. Sie ermöglicht überhaupt erst die uns zuteil werdende Gnade. Daher ist ja unser Glaube an sein Werk das Fundament des Glaubens als auch das Fundament der Gnade Gottes. Aber nur weil wir sagen, dass wir glauben, heißt das noch lange nicht, dass wir glauben.

Was ist damit gemeint? Dazu ein Vers als Beispiel:

*Jak 2,14 Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn erretten?*

Vergleichbar dazu könnte man auch sagen:

*“Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe die Gnade Gottes, hat aber keine Werke? Kann etwa diese Gnade ihn erretten?”*

Bei beiden Fällen lautet die Antwort **definitiv “ja” und definitiv “nein”!** Denn wir sind ja nicht durch unsere Werke gerettet, sondern durch den Glauben und durch die Gnade. Aber all das nützt am Ende nichts, wenn wir nicht entsprechend dem Glauben und der Gnade unser Leben führen. Denn ...

*Mt 7,21 Nicht jeder, der zu mir sagt: „Herr, Herr!“, wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.*

Ohne dieses Thema auszuweiten, ist es für unser Thema hier wichtig festzuhalten, dass es u.a. der Wille unseres himmlischen Vaters ist, dass wir uns **nicht** auf dem Glauben und der Gnade **ausruhen**. Gleichzeitig ist es aber auch sein Wille, dass wir unumstößlich fest (!) an seine Vergebung und Gnade durch seinen Sohn glauben. Ganz ohne unsere Werke und durch Glauben allein. Das heißt, dass wir damit wieder in einem **gesunden Spannungsfeld** sind:

Einmal zwischen “ohne Werke gerettet durch Glauben”, aber gleichzeitig auch “Werke wichtig, weil wir glauben”. Und einmal im Spannungsfeld: “Gnade rettet uns zu 100%, weil wir glauben”, gleichzeitig ist aber erst am Ende sicher, “ob unser Glaube echt war”. Die Entscheidung über die Echtheit treffen nicht wir, auch nicht irgendwelche **extrem gefährlichen Irrlehren (!)**, sondern Gott.

All das soll uns aber eben nicht verunsichern (!),  
**sondern** in der Gottesfurcht und in der Abhängigkeit zu ihm  
wachsen lassen!

Das alles steckt im Versöhnungstag mit drin. Und daher ist dieses Fest auch nicht ein klassisches Freuden-Fest, sondern eben eines, wo man “sich selbst kasteit”. So ergibt dieses Gebot dann auch Sinn.

...

Was noch zu diesem besonderen Tag passt:  
**Zwischenmenschliche Versöhnungen!**

Logo, heißt ja nicht umsonst Versöhnungstag. Das heißt, sollte es etwas geben, was du mit einem Menschen bereinigen kannst, dann ist erst einmal jeder Tag gut dafür, so natürlich auch der Versöhnungstag, der uns noch einmal explizit an die **Wichtigkeit der Vergebung** erinnert.

Daher ist es gut, bei diesem Fest besonders in sich zu gehen und zu prüfen, wo vielleicht mit anderen Dinge noch ungeklärt sind und ein Gespräch nötig wäre. Findest du etwas, **dann zögere nicht (!)** und suche die Klärung.

Und sollte man zu denjenigen gehören, die aus den verschiedensten Gründen Schwierigkeiten beim Vergeben haben, dann sollte man – nachvollziehbare Gründe hin oder her – spätestens an diesem Tag sich die überaus **eindringliche Warnung** unseres Herrn noch einmal intensiv vor Augen führen:

*Mt 6,14-15 Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.*

Sollten wir also in einem derartigen “Dilemma der Unversöhnlichkeit” stecken, dann müssen wir unseren himmlischen Vater **anflehen**, dass er **unser Herz erweicht**, damit wir vergeben können.

Keinesfalls dürfen wir in Vorwürfen, Streit, Bitterkeit oder gar Unversöhnlichkeit verharren! Das wäre fatal. Stattdessen müssen wir etwas dagegen tun.

Und sollten wir andere Menschen kennen, die einander nicht vergeben können, dann müssen wir auch da etwas tun. Denn es ist unsere Aufgabe in Christus, **Botschafter des Friedens und der Versöhnung** zu sein:

*2Kor 5,18.20 Gott hat uns mit sich selbst versöhnt durch Jesus Christus und uns den **Dienst der Versöhnung** gegeben. ... So sind wir nun **Botschafter für Christus**, und zwar so, dass Gott selbst durch uns *ermahnt*; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch **versöhnen** mit Gott!*

Wir haben also den wichtigen Dienst **geschenkt** bekommen, Menschen mit Gott zu versöhnen. Gleichzeitig haben wir aber natürlich auch den Dienst bekommen, Menschen mit Menschen zu versöhnen.

Was uns direkt zum letzten wichtigen Punkt für diesen Festtag bringt:

**Gebete für die Versöhnung.**

Sollten wir sehen, dass es zwischen Menschen Unfrieden gibt, dann dürfen und sollen wir **Mittler des Friedens sein**, die Klärung suchen und parallel im Gebet Fürbitte für diese Menschen tun. Wieder: Gerne an diesem Tag, aber eben auch gerne an jedem anderen Tag.

Denn oft ist es so, dass Konfliktsituationen eine dritte Person, einen **Mittler** benötigen, um eventuelle Missverständnisse aus dem Weg zu räumen oder verhärtete Fronten nach und nach aufzuweichen. Durch die **versöhnliche Arbeit** und das **Gebet** eines Mittlers können dann Menschen sich meist schneller einander nähern und einfacher miteinander versöhnen als ohne.

Kennst du also solche ungelösten Konflikte, dann nutze die Gunst der Stunde bzw. die Gunst des Versöhnungstages und kümmere dich darum, denn dieser “Dienst der Versöhnung als Botschafter Christi” ist etwas, was unserem Gott sehr, sehr wohlgefällig ist! Unter anderem weil ...

*Kol 3,12-13 Weil Gott euch auserwählt hat, zu seinen Heiligen und Geliebten zu gehören, bekleidet euch mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde und Geduld; ertragt einander und **vergebt euch***

*gegenseitig, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, **müsst auch ihr vergeben!***



## **Das Hüttenfest**

Auch hier fangen wir wieder mit der ersten Stelle an, wo das Hüttenfest vorkommt (in diesem Fall **3Mo 23,33**-Ende):

- Am 15.07. nach biblischer Zeitrechnung beginnt das Hüttenfest und geht insgesamt acht Tage lang.
- Ähnlich wie beim Fest der Ungesäuerten Brote ist der erste und der letzte Tag der arbeitsfreie und heilige Versammlungstag. Bei diesem Fest also der erste und achte Tag.
- Jeder einzelne Tag hat eine besondere Vorgabe für das, was beim Heiligtum zu opfern ist. Die Details dazu liest man dann später in **4Mo 29,12**-Ende.
- In **3Mo 23,40-42** wiederum lesen wir dann den **eigentlichen Kern des Festes**:
- Das Gebot der **durchgehenden Freude** während dieses Festes und das **Bauen von Hütten**.

Und wie? Wie soll das ablaufen?

Auch hier gilt wieder: Seid kreativ. Tauscht euch mit Geschwistern aus. Holt euch Ideen ein. Denkt dabei auch an eure Kinder, denn das Ganze kann natürlich lehrreich und gleichzeitig spannend für sie gestaltet werden. Wenn dann Fragen kommen, wie: “Papa, Mama, warum machen wir das?”, kann man ihnen z.B. erklären, was es bedeutet, dass wir uns – trotz all dem Luxus um uns herum – hier nicht wohlfühlen, sondern uns nach Gottes Reich ausstrecken sollen. Man kann ihnen erklären, wie es damals war, mit Gottes Führung durch die Wüste zu wandern. Man kann ihnen zeigen, dass wir hier alles im Überfluss haben und es dennoch nicht vergessen sollten, Gott für jede Kleinigkeit, wie z.B. fließend Wasser, die Auswahl an essen usw., zu danken. **Und** man kann ihnen natürlich etwas über die zukünftige, neu geschaffene Erde mit Gott erzählen:

*Jes 65,17-19.24-25 Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde; und an die früheren wird man sich nicht mehr erinnern, und sie werden nicht mehr in den Sinn kommen. Vielmehr freut euch und frohlockt auf ewig über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich verwandle Jerusalem in eine Stadt der Freude und seine Bewohner zu einer Quelle des Glücks. Auch ich, der HERR, werde*

*mich freuen über Jerusalem und über mein Volk glücklich sein und der Klang von Weinen und Klagen soll dort nicht mehr zu hören sein. ... Noch ehe sie zu mir um Hilfe rufen, werde ich ihnen schon geholfen haben. Bevor sie ihre Bitte ausgesprochen haben, werde ich sie schon erfüllt haben. Wolf und Lamm werden friedlich zusammen weiden, der Löwe wird Heu fressen wie ein Rind, und die Schlange wird sich von Erde ernähren. Sie werden nichts Böses mehr tun und niemandem schaden auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR.*

Das ist die Hoffnung, die wir haben und gerne unseren Kindern von klein auf mitgeben dürfen. Wieder: Gerne an jedem Tag, aber besonders gerne an diesem Festtag. Sie werden auf jeden Fall diesen “Blick in die Zukunft mit Gott” nicht vergessen und für immer in ihren Herzen tragen.

...

Auch wenn es nach einem solch schönen Gedanken ein wenig “technisch” wird, abschließend zum Hüttenfest noch eine wichtige Frage, die immer wieder aufkommt. Er hängt mit dem folgenden Vers zusammen:

*3Mo 23,42 In Laubhütten sollt ihr wohnen sieben Tage; **alle Einheimischen in Israel** sollen in Laubhütten wohnen.*

Durch die Konkretisierung für “**alle Einheimischen in Israel**” entsteht eine Art “Konflikt”:

“Soll man jetzt als Nicht-Einheimischer in Israel sich dennoch Hütten bauen oder nicht?”

Diese Frage bringt uns ganz zurück zum Anfang dieser Serie, wo wir festgehalten hatten, dass die Torah nur dann (!) in seiner Fülle haltbar ist, wenn u.a. drei Dinge gegeben sind:

1. Das Volk Gottes ist im verheißenen Land.
2. Das Heiligtum Gottes ist in der Mitte des Volkes.
3. Die von Gott eingesetzten Priester, Leviten, Richter und Ältesten sind im Dienst.

Für unsere Betrachtung hier ist v.a. der 1. Punkt wichtig: Das Volk Gottes ist im verheißenen Land.

Nach diesen drei Punkten hatten wir außerdem noch festgehalten, dass man deswegen einige Gebote aus der Torah eins zu eins, andere nur zu einem Teil und wiederum andere gar nicht halten kann.

Die Summe dieser Punkte führte dann zu dieser zentralen Aussage:

Alles, was wir tun können, tun wir.  
Und alles, was wir nicht in der Fülle tun können,  
versuchen wir so gut wir es können!

All das bedeutet jetzt für das **“Wohnen in Hütten”**, dass man eine Entscheidung treffen muss, nämlich ob der Zusatz: **“Einheimische in Israel”** alles zum Fest mehr oder weniger abschafft oder nicht?

Was bei der Beantwortung helfen kann, ist mitunter der eigentliche Grund, warum uns Gott überhaupt das Gebot gibt, Hütten zu bauen: Er sagt dazu:

*3Mo 23,43 **Damit** eure Nachkommen wissen, dass ich die Kinder Israels in Hütten wohnen ließ, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte; ich, der HERR, bin euer Gott.*

Was außerdem noch bei der Antwort helfen kann, ist die Kernfrage, warum Gott die Einschränkung bezüglich Einheimische überhaupt erst macht?

Dazu zwei hilfreiche Stellen:

*Hebr 11,13-14 Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und waren davon überzeugt, und haben es willkommen geheißen und bekannt, dass sie **Gäste ohne Bürgerrecht und Fremdlinge sind auf Erden**; denn die solches sagen, geben damit zu erkennen, dass sie **ein Vaterland suchen**.*

*Hebr 13,14 Denn wir haben hier **keine bleibende Stätte**, sondern die zukünftige suchen wir.*

Nun der Zusammenhang dieser Stellen zu unserer Frage:

Die Hütten, die man in der Wüste hatte, waren so etwas wie **Übergangswohnungen**. Man war dort **fremd, hatte keine bleibende Stätte und kein Vaterland**. Aber natürlich sehnte man sich danach. Ganz genau so wie es die Stellen im Hebräerbrief beschreiben. Und ganz genau so, wie es für uns heute ist. Soll heißen: Auch wir sind **Fremdlinge** da, wo wir jetzt sind. Wir sind nicht in unserem **Vaterland**. Wir sind im übertragenen Sinne in der **Wüste, haben keine bleibende Stätte, kein Vaterland** und daher **suchen wir das Zukünftige**. Und das ist eben die neue Erde mit Gottes Hütte in unserer Mitte. Also das, wofür dieses Fest im Kern steht.



Jetzt könnte man vielleicht noch als Letztes einwenden: “Ja, aber wenn wir hier fern von unserem Vaterland sind und sowieso im übertragenen Sinne in Hütten wohnen, wozu dann noch welche bauen?

Na ja, eben wegen den zuvor genannten Punkten: Wir sollen ja die Hütten auch deswegen bauen, **damit** wir uns (wie es das Gebot sagt) an den Exodus und die Zeit in der Wüste erinnern, wo man in Hütten gewohnt hat. Und um unserer Erinnerung sozusagen auf die Sprünge zu helfen und uns diese Zeit besser vorzustellen, ist es wiederum hilfreich, sich Hütten zu machen.

Oder?

Abschließend für diesen vorletzten Block wollen wir mit den letzten Versen der Heiligen Schrift das Ganze abrunden, u.a. weil sie Teile aller drei Feste in einer Stelle miteinander vereinen:

*Offb 22,17.20-21 Und der Geist und die Braut sprechen: **Komm!** Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das **Wasser des Lebens** umsonst! ... Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald! Amen. – Ja, komm, Herr Jesus! Die **Gnade** unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.*



### **Das Allerwichtigste bei den Festen**

Dieser letzte Block hat mit einer der **größten Baustellen und Schwächen** im Leben eines jeden Gläubigen zu tun. Man könnte diese Schwäche auf vielerlei Art und Weise umschreiben, eine davon wäre z.B.: “Weiß ich zwar, aber irgendwie mache ich es dann doch nicht.”

Mit dieser Aussage ist nicht gemeint, dass man die Gültigkeit der Feste Gottes verstanden hat, sie aber dann dennoch nicht hält oder irgendwie generell gegen Gottes Gebote rebelliert. Damit ist auch kein Vergessen der Gebote oder so gemeint, obwohl es schon ein wenig in diese Richtung geht. Was damit im Kern gemeint ist, lässt sich am ehesten durch das beschreiben, was wir bereits ein paar Mal wie folgt umschrieben hatten:

“Dieses oder jenes gilt für diesen Festtag, aber natürlich auch für jeden anderen Tag.”

Soll heißen: Oft ist man zu den Festzeiten in einer besonderen Gesinnung, die zum jeweiligen Fest passt und versteht auch, wie wichtig die Lehre dazu grundsätzlich für unser Leben ist. Dann aber "verfliegt" diese Gesinnung und Lehre nach dem Fest wieder relativ schnell.

Was wir damit meinen kurz anhand eines kleinen Beispiels zum Passah und den Ungesäuerten Broten:

Es ist zum Beispiel gut, während dieser Festtage an die Wunder Gottes in Ägypten zu gedenken. Es ist gut, an das Werk am Kreuz und Jeschua als das Lamm Gottes zu gedenken. Es ist gut, sich selbst nach Sauerteig, den man in sich trägt, zu durchsuchen. Es ist gut, auch die anderen Dinge zu tun, die mit diesem Fest verbunden sind. All das ist gut. Natürlich. **Aber besser ist es**, wenn man den Sinn und die Lehren des jeweiligen Festes auch für den Rest des Jahres bzw. für den Rest seines Lebens mitnimmt.

Für die hier besprochenen Feste würde das z.B. bedeuten:

- Es ist gut, sich beim Posaunenfest die Rückkehr Jeschuas zu wünschen, **aber viel besser ist es**, in dieser Naherwartung der Rückkehr jeden Tag zu leben. Warum? Ohne ins Detail zu gehen, weil diese Einstellung wortwörtlich unser Leben verändern kann und wird.
- Es ist gut, sich am Versöhnungstag um Vergebung und Einheit mit anderen zu bemühen, **aber viel besser ist es**, sich sofort und jeden Tag um diese wichtigen Dinge zu kümmern. Es ist auch gut, sich am Versöhnungstag die Abhängigkeit von Gottes Gnade vor Augen zu führen, **aber viel besser ist es**, jeden Tag in dieser demütigen Gesinnung zu leben.
- Es ist gut, sich beim Hüttenfest bewusst zu machen, dass man im übertragenen Sinne in der Wüste ist und hier keine bleibende Stätte und kein Vaterland hat, **aber viel besser ist es**, sich stets nicht wohl in dieser gottlosen Welt zu fühlen (!) und daher, wie zuvor gelesen, die zukünftige Ewigkeit mit Gott zu suchen:

*Hebr 13,14 Denn wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir.*

Das sind nur einige Beispiele. Es gibt viele weitere **fundamental wichtige Lehren** in den Festen, die wir alle für unser Leben brauchen (in den anderen [Artikeln zu den Festen Gottes](#) gehen wir auch auf diese ein).



Aber das Problem ist meist nicht das Verständnis an sich, sondern eben die Umsetzung! Bei euch, so wie bei uns auch. Das heißt, obwohl wir hier darüber reden, haben natürlich auch wir Schwierigkeiten

damit, die Gesinnung und Lehren des jeweiligen Festes über das ganze Jahr aufrechtzuerhalten. Im Prinzip läuft jeder Gläubige bei diesen und ähnlichen Dingen Gefahr, dass er oder sie – auch wenn es keiner hören will – in einer gewissen Art und Weise **lau wird**.

Es ist in Ansätzen vergleichbar mit dem, was man vielleicht noch aus der Zeit vor dem Glauben kennt: die “Vorsätze für’s neue Jahr”. Man nimmt sich für das neue Kalenderjahr Dinge vor. Man ist motiviert. Anfangs klappt’s auch ganz gut **und dann ist es irgendwie nicht mehr so wie am Anfang**. Ob es der Alltag, die Faulheit, die Vergesslichkeit oder was auch immer ist. Die Wirkung ist nicht wie am 01.01. Die Motivation hat nachgelassen und der Fokus ist verblasst.

Ähnlich ist es bei den Festen Gottes. Nur sind es hier eben keine weltlichen Vorsätze, sondern göttliche Lebensprinzipien, die man erfüllen sollte. Nicht für einen Tag, nicht für eine Woche, **sondern eben für immer**.

Gott hat uns nicht umsonst die Augen für seine Feste geöffnet. Er will, dass wir durch sie, uns immer wieder an die mit wichtigsten Lehren für unser aller Leben **erinnern!**

Daher darf es nicht passieren, dass uns diese Erkenntnis geschenkt wird und wir an dieser Gnade Anteil haben dürfen, aber am Ende nur von Fest zu Fest diese Dinge für eine kurze Zeit berücksichtigen. Machen wir das, dann ist das nicht viel bis gar nichts wert. Leben wir aber die Lehren daraus jeden Tag, dann wird das ein hell strahlendes Zeugnis für viele sein. Denn daran wird man mitunter den **Segen der Torah an und in uns** erkennen.

Da sich diese Serie in seinem Fokus ja der **praktischen Umsetzung** der Feste widmet, kann man ohne Übertreibung sagen, dass das Praktischste und vor allem Allerwichtigste an den Festen Folgendes ist:



Die Gesinnung und Lehren daraus nicht nur zum jeweiligen Fest berücksichtigen, sondern sie mitnehmen und jeden Tag umsetzen! Dann das Ganze nächstes Jahr wieder auffrischen, um es dann noch besser umzusetzen. Und das dann Jahr für Jahr.



Wenn wir das machen, dann tun wir das **praktisch Wichtigste bei den Festen** und dann wird auch der wahre Segen – den unser allmächtige Gott in seinen Festen verankert hat – sich mehr und mehr in unserem Leben entfalten.

Das wünschen wir euch und uns allen.

Die Gnade, Wahrheit und Liebe Gottes in Christus sei mit euch allen.

PS: Wenn ihr noch kein Lobpreislied zu den Festen habt,

[hier je ein Vorschlag zu den letzten drei Festen](#)

(Link: <https://www.youtube.com/watch?v=YJWdPiKrZho&t=2956s>)

...

Die anderen WSG Bänder enthalten unter anderem:

## BAND 1

### WIE WIRD MAN ERRETTET? DREIEINIGKEIT BIBLISCH?

#### **Erklärung zum Aufbau des Buchs**

Einleitung – Vers vs. Vers  
Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes  
Einleitung – Glauben wie ein Kind  
Einleitung – Eure Fragen an uns  
Einleitung – Unsere Fragen an euch  
Einleitung – Glossar

#### **Buße & Taufe** **Bergpredigt**

#### **Liebe**

Einfach lieben? Lieben einfach?  
Lieben wie ein Kind  
Unser Herz/Liebe - Teil 1: Selbstaufgabe  
Unser Herz/Liebe - Teil 2: Gehorsam  
Unser Herz/Liebe - Teil 3: Nachfolge & Dienst

#### **Errettung**

Wie Errettung?  
Einfach so ewiges Leben?  
Wird im Glauben alles einfach?  
Glaube und Werke geprüft?  
Einmal gerettet, immer gerettet?  
Wiedergeboren oder wiedergezeugt?  
Ewiges Leben einfach so?  
Glauben geprüft?  
Entrückung ohne Drangsal?  
Entrückung ja, aber wann?

#### **Dreieinigkeit**

Dreieinigkeit, Trinität, Heiliger Geist Person?  
Heiliger Geist eine Person? Dreieinigkeit biblisch?  
Jesus = der allein wahre Gott?  
Zu wem sollen wir beten?  
Ist Jesus Gott?  
Ist Jesus der allmächtige Gott?  
Jesus nicht der allmächtige Gott?  
Präexistenz Sohn Gottes?  
Zu wem beten?

# BAND 2

## IST GOTTES GESETZT ABGESCHAFFT?

### WURDE ISRAEL ERSETZT?

### UND WEITERE THEMEN...

#### **Erklärung zum Aufbau des Buchs**

Einleitung – Vers vs. Vers

Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes

Einleitung – Glauben wie ein Kind

Einleitung – Eure Fragen an uns

Einleitung – Unsere Fragen an euch

Einleitung – Glossar

Einleitung – Historisches

#### **Gottes Gesetz**

Gesetz abgeschafft?

Paulus widersprüchlich?

Gebote zu schwer?

Gesetz wichtig für die Endzeit?

Pharisäer: für oder gegen Gesetz?

Sabbat – Die “Geschichte”

Zehn Gebote – Die “Geschichte”

Kirchenlehre

Gesetz gültig?

Warnungen an seine Kinder

Was ist Sünde?

Weihnachten und Ostern

Kinder wollen nicht zur Kirche

Gottes Gesetz gültig?

Der leicht missverständliche Paulus

Feste Gottes – Kurzübersicht

Feste Gottes

#### **Einleitung - Einwände gegen Gottes Gesetz?**

Mt 11,30 – Sanfte Joch

Mk 7,19 – Alle Speisen rein?

Lk 16,16 – Gesetz bis frohe Botschaft?

Joh 8 – Die Ehebrecherin

Joh 13,34 – Neues Gebot Jesu?

Apg 10 – Unreines essen erlaubt?

Apg 15 – Nur vier Gebote?

Apg 20,7 & 1kor 16,2 – Erster Tag der Woche

Röm 6,14-15 – Was bedeutet “unter Gesetz”?

Röm 7,4-6 – Frei vom Gesetz?  
Röm 10,4 – Christus Ende des Gesetzes?  
Röm 14 – Alle Tage & alles Essen gleich?  
1kor 9,21 – Paulus ohne Gesetz Gottes?  
1Kor 15,56 – Kraft der Sünde ist das Gesetz  
2Kor 3,6 – Buchstabe tötet?  
Gal 2,19 – Dem Gesetz gestorben  
Gal 3,13 – Fluch des Gesetzes?  
Gal 3,18-25 – Gesetz bis Verheißung & unter Gesetz  
Gal 5,1 – Gesetz Knechtschaft?  
Gal 5,14 & 6,2 – Gesetz abgeschafft durch Gesetz Christi?  
Eph 2,15 & Kol 2,14 – Gesetz ans Kreuz?  
1Tim 1,9 – Gerechte ohne Gesetz?  
Hebr 7,12-19 & 8,13 – Gesetz verändert und verschwunden?

### **Israel**

Israel ersetzt?  
Jesus und die verlorenen Schafe  
Ist Israel ersetzt worden?  
Juden  
Neues Testament oder erneuerter Bund?  
Königreich Gottes  
Israel & Juda – Entstehung und Trennung  
Von der Gemeinde zur Kirche

### **Weitere Themen**

Furcht Gottes  
Richten  
Jesus – sein Name  
Nach dem Tod im Himmel/Hölle?  
Ewigkeit im Himmel?  
Ewige Höllenqualen?  
Woher kommt die Seele?  
Unreine, böse Geister, Dämonen

## BAND 3

### MATTÄUS 5,19-SERIE

Die einzelnen Tage der Schöpfung  
Die Verführung, der Sündenfall und ihre Auswirkungen  
Die beiden Bäume und was sie bedeuten  
Kain und Abel: die Brüder und ihre Opfer  
Bünde Gottes und ihre Zeichen  
Zerstreuung & Babel  
Opfer und der liebliche Geruch  
Selbstbeherrschung  
Für Gott sein Leben hinter sich lassen.  
Kampf für Geschwister in Not & Fürbitte  
Melchisedek  
Der ewige Bund  
Glaube & Werke  
Warnung für die Endzeit  
Gott prüft  
Gott um etwas bitten und dann auf Zeichen warten  
Ausdauer im Gebet für den Willen Gottes  
Bitterkeit oder Umkehr?  
Der schmale Grat im Vertrauen: Nichtstun oder Handeln?  
Das "Hier und Jetzt" oder die Ewigkeit?  
Friede & Versöhnung  
Mit Gott ringen und überwinden  
Fliehe der Unzucht!  
Was können wir über Träume lernen?  
Von Herzen vergeben  
"Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient."  
"Ich bin, der ich bin."  
Verhärtet, verstockt und vorherbestimmt?  
Alle Welt wird Gott erkennen. Wodurch und wie?  
Gruppierungen in der Drangsal  
Der Sabbat, unser Prüfstein  
Murren und hadern – das warnende Beispiel  
"Ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!"  
Die Zehn Gebote  
Vollkommene Gerechtigkeit in seinen Rechtsbestimmungen  
Die drei (oder mehr) Arten, ein Gebot Gottes zu verstehen  
Die Hütte Gottes:  
Wieder zurück zum Anfang...  
Geduld, wachen und ausharren  
Aufopfernde Fürbitte  
Das willige Herz  
Der Weg vor den Thron Gottes  
Zum Dienst berufen für Gott & unseren Nächsten



## BAND 4

### MATTÄUS 5,19-SERIE

Wie nahen wir uns Gott? & Überblick über die Opfer  
In schweren Zeiten  
Rauschmittel  
Die göttliche Bestimmung der Frau & Was ein Mann nicht tun sollte  
Der gravierende Unterschied zwischen Unreinheit & Sünde  
Gott tut seinen Teil, wir tun unseren  
Das Evangelium: Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt.  
Das Gebot der Nächstenliebe & was damit zusammenhängt  
Die Feste Gottes - Die vier Ebenen darin & Das Jubeljahr  
Gott und Seine Züchtigungsmaßnahmen  
Sich demütigen, Züchtigung annehmen, Sünden bekennen  
Vertraue Gott & seiner Ordnung  
Eifersucht  
Nach Gottes Führung und Zeitplan leben  
Lästern oder verleumden?  
Lasten unserer Geschwister tragen  
Gott lässt Dinge zu und erfüllt "Wünsche"  
Immer haben die anderen Schuld  
"Wir sind zum Dienen erlöst worden!"  
Unsere Ungeduld und ihre Konsequenzen  
Gott besser verstehen - Gott prüft uns  
Gerechte Strafe annehmen  
Gott sucht die Pinehas dieser Weltzeit  
Der Geist Gottes vor dem Kreuz  
Das Ausstrecken nach dem Erbe  
Sind wir Arbeiter und Kämpfer für Gott?  
Der erste und der zweite Exodus  
Gründe warum das 5. Buch Mose besonders ist  
Was im Herzen sein sollte: Das Beschützen des Wortes  
Für alles dankbar sein, was wir haben dürfen  
Gottes Gebote zu befolgen, dient uns zum Besten  
Die Fürbitte um seines Namens willen  
Unsere Herzensbeschneidung  
Was kann alles Götzendienst sein?  
Was bewirkt es, unseren Kindern von Wundern zu erzählen?  
Das Böse aus der Mitte schaffen  
Prüfung durch Zeichen und Wunder  
Nur das Beste für Gott  
Das gerechte Gericht im tausendjährigen Reich  
Starrer Buchstabe vs. lebendige Weisung  
Gott erneuert und schafft nicht ab  
Eintreten in den ewigen Bund?!  
Das Ziel des Gesetzes

## BAND 5

### TORAH FÜR KIDS

- 1Mo 1,1-6,8 Wie alles mit Gott und uns begann  
Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.
- 1Mo 6,9-11,32 Es will sich einfach niemand ändern!  
Noahs Vorbild für uns heute!  
Der Sohn Gottes jeschua (Jesus) und die Arche  
Der Bund
- 1Mo 12,1-17,27 Versprochen ist versprochen  
Lebe demütig!  
Stehe für deinen Nächsten ein  
Bund  
Die beiden Arten der Bünde in einem Bund vereint
- 1Mo 18,1-22,24 Die große Abschlussprüfung  
Das erste Thema lautet: Zweifle nicht!  
Erwählt – gehorcht – gesegnet  
Selbstaufgabe? Was ist das?  
Gott prüft
- 1Mo 23,1-25,18 Für Gott leben, aber wo bleibe ich dann?  
Bild dir bloß nichts ein und mach nicht auf “Checker”  
Wer mit Gott sucht, der findet  
Das Gott wohlgefällige Sinnen  
Was können wir von Rebekka lernen?  
Die “eine” Lehre aus Abrahame leben
- 1Mo 25,19-28,9 Danke für eure Fehler!  
20 Jahre warten  
Auch Eltern machen Fehler  
Und schon wieder wird der Bund bestätigt und erneuert  
Was wir aus Esaus Fehlern lernen können
- 1Mo 28,10-32,2 Habt ihr mich lieb?  
Gibt es immer eine ausgleichende Gerechtigkeit?  
Erst denken, dann reden  
Wie muss sich Lea gefühlt haben?
- 1Mo 32,3-36,43 Beten, beten, beten!  
Zu Gott beten? Aber wie?  
Gras über eine Sache wachsen lassen oder wiedergutmachen?  
Ein Name für die Ewigkeit & ein Bund für die Ewigkeit  
Zusammenfassung

1Mo 37,1-40,23 Es gehören immer zwei dazu!  
Was wir euch eigentlich nicht sagen wollten ...  
Verlockungen keine Chance geben!  
"Ich habe doch nichts falsch gemacht!"  
Zusammenfassung

1Mo 41,1-44,17 Josefs Masterplan

- 1. Mose 41
- 1. Mose 42
- 1. Mose 43
- 1. Mose 44

Was kann man zusammenfassend zu dieser Portion sagen?

1Mo 44,18-47,27 Wer "nachtragend" ist, hat viel zu schleppen

- 1. Anderen vergeben und nicht nachtragend sein
- 2. Sich selbst vergeben können
- 3. Seine Fehler nicht kleinreden

Was passierte noch in dieser Portion?

Zusammenfassung

1Mo 47,28-50,26 Von Eden nach Ägypten

Der Plan Gottes: Stufe 1

Der Plan Gottes: Stufe 2

Der Plan Gottes: Stufe 3

Der Plan Gottes: Stufe 3b

2Mo 1,1-6,1 Ein Glaubensheld werden

- 2. Mose 1 – Ein Volk entsteht in der Sklaverei
- 2. Mose 2 – Ein Retter muss her
- 2. Mose 3 – Gott stellt sich vor
- 2. Mose 4 & 5 – Kleinglaube

Zusammenfassung

2Mo 6,2-9,35 Wiederkunft Jesu oder hier wohlfühlen?

Ist der Pharao Gottes willenloser Roboter?

Nun lernt ihr mich richtig kennen

Geht's uns noch gut?

Zusammenfassung

2Mo 10,1-13,16 Endlich wieder zurück nach Hause

Der Exodus Israels

Passah – Das Fest für unsere Kinder

2Mo 13,17-17,16 Chillt mal, ist doch alles gut

Meckern, meckern, meckern

Abschließen...

2Mo 18,1-20,26 Die 10 + 2 Gebote

Gott ist nicht unser Kumpel

Die Zehn Gebote

2Mo 21,1-24,18 Bis Himmel und Erde vergehen ...

1. "... denn alle deine Gebote sind gerecht!"
2. Gottes Gerechtigkeit. In jedem Gebot!
3. Gottes Gebote sind keine toten Buchstaben!

2Mo 25,1-27,19 Der mini Garten Eden – Teil 1

Warum ein Zelt?

2Mo 27,20-30,10 Der mini Garten Eden – Teil 2

Von innen nach außen

Der Chef vom Dienst

2Mo 30,11-34,35 Der mini Garten Eden – Teil 3

Der Sabbat als ewiges Bundeszeichen

Gottes undankbare und ungeduldige Kinder

Das goldene Kalb, Weihnachten, Ostern und der Sonntag

Liebe Gott und deinen Nächsten ...

Zusammenfassung

2Mo 35,1-40,38 Der mini Garten Eden – Teil 4

Zusammenfassung der Teile 1-3

Unser Weg vor den Thron Gottes

# BAND 6

## TORAH FÜR KIDS

- 3Mo 1,1-5,26 Die Sache mit den Opfern  
Wo keine Sünde, da keine Opfer  
Sündigen -> opfern -> Wo ist all das Geld hin?  
Opfertier oder dein Haustier?  
Sünde -> erkennen -> bekennen -> beten -> opfern  
Zusammenfassung
- 3Mo 6,1-8,36 5 Bücher und 5 Opfer  
Priester aus Gnade  
5 Bücher und 5 Opfer
- 3Mo 9,11-11,47 Wenn Priester ihr eigenes Ding machen!  
Man erntet, was man sät!  
“Denn” und “so”  
Was essen und was nicht?!  
Was bedeutet es, heilig zu sein?
- 3Mo 12,1-15,33 Rein oder unrein? Das ist hier die Frage!  
3. Mose 12+15  
3. Mose 13+14  
Physisch, vergeistlicht und wieder verphysischt?
- 3Mo 16,1-20,27 Mini Vers, riesen Wirkung  
Der Versöhnungstag und der Hohepriester  
Nicht wie die Welt leben  
Wie die Zehn Gebote
- 3Mo 21,1-24,23 Was hat Jesus mit “feiern” zu tun?  
Zeitstrahl mit allen Festen und Ereignissen
- 3Mo 25,1-27,34 Liebt dich Gott? Dann züchtigt er dich auch  
Gott kümmert sich um seine Schöpfung  
Ein Jahr lang jubeln?  
Für den Nächsten eintreten  
Die Züchtigung unseres himmlischen Vaters
- 4Mo 1,1-4,20 Gott nutzt Wüsten und keine Teleporter  
Gott setzt Männer für seine Ordnung ein  
WWW: Wanderung. Wüste! Warum?
- 4Mo 4,21-7,89 Was denn? Ich hab’ mich doch entschuldigt  
Nur “Entschuldigung” sagen läuft nicht  
Versprochen ist versprochen

- 4Mo 8,1-12,16 Meckern ärgert Gott  
 Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang  
 Meckern und Undankbarkeit = Ungehorsam
- 4Mo 13,1-15,41 Was Quasten und dein Wunderbüchlein gemeinsam haben  
 Dein eigenes Wunderbüchlein  
 Die Sache mit den verschiedenen Blickwinkeln  
 Tzitzit. Was is'n das?
- 4Mo 16,1-18,32 Gottes Wunder und Warnzeichen  
 Ein wunderschönes Geschenk  
 Die Zunge und die Pustelblume  
 Euer Wunderbüchlein mal ganz anders
- 4Mo 19,1-22,1 Gott lässt ausrichten: Wer ausflippt, ist dumm  
 Überall Jeschua  
 Die Zunge und die Pustelblume – Teil 2
- 4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bilam“ – Teil 1  
 Der fall „Bileam“
- 4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bileam“ - Teil 2  
 Was können wir aus der ganzen Geschichte lernen und praktisch umsetzen?
- 4Mo 30,2-36,13 Was Gott wichtig ist, muss uns auch wichtig sein  
 Das Gelübde einer Frau  
 Der ungeduldige Moment-Mensch  
 Dornen in den Augen und Stacheln in den Seiten  
 Wieso ist das immer noch so wichtig?
- 5Mo 1,1-3,22 Ego, Streit, Zweifel und andere Riesen besiegen  
 Wer lehrt wem die Heilige Schrift  
 Da wo Streit, da auch Egon  
 Kann sich kein Mensch vorstellen!  
 Mit Gottes Hilfe Riesen besiegen
- 5Mo 3,23-7,11 Unsere Kinder – Die besondere Beschützer-Generation  
 „Finger weg von Gottes Gesetz!“  
 Gottes Gebote – ohne wenn und aber!  
 Das Höchste aller Gebote
- 5Mo 7,12-11,2 Von Hochmut & Demut und vom Vergessen & Erinnern  
 Die wiederholte Wiederholung der Wiederholungen  
 Der Fluch des Hochmuts und der Segen der Demut  
 Was brauchen wir, damit es uns am Ende gut geht?

- 5Mo 11,26-16,17 Gott prüft uns durch die Bibel  
 Sich nicht anstecken lassen  
 "Ich habe meinen eigenen Glauben"  
 Gott prüft durch Wunder ... und durch die Bibel
- 5Mo 16,18-21,9 "Gott hat mir gezeigt ..."  
 Man meint es kommt von Gott, aber dann ...  
 Exempel statuieren  
 Nicht jedem immer sofort alles glauben
- 5Mo 21,10-25,19 Unsere Kleidung – Gott wichtig oder nicht?  
 Die schützende Vogel-Mama  
 Es kommt auf das Innere an!  
 An eigenen Kindern Exempel statuieren?  
 Gott und meine Kleidung
- 5Mo 26,1-29,8 Durch Glauben gerettet, wenn ....  
 Gott sei dank – und zwar für alles!  
 Segen und Fluch  
 Wenn das Wörtchen "wenn" nicht wäre
- 5Mo 29,9-31,30 Sei stark und mutig!  
 Euer eigener Eintritt in den ewig gültigen Bund!  
 "Was soll das sein: Götzendienst?"  
 "Das wird schon klappen!"  
 Gottes Gebote schwer oder nicht schwer?  
 Sei stark und mutig!
- 5Mo 32,1-32,52 Das Lied Mose und was es mit uns zu tun hat  
 Das Lied Mose aus der Mt 5,19 Serie
- 5Mo 33,1-34,12 Jesus und das Geheimnis des roten Fadens der Bibel  
 Der "rote Faden" der heiligen Schrift  
 Die größte Detektivgeschichte der Bibel: Das Verlorene  
 wiederfinden  
 Das ganze mal aus Gottes Sicht & der perfekte Zeuge  
 Ist denn unser Gott ungerecht?

# BAND 7

## WÄCHTER DES WORTES

### Einleitung

Der weiterhin bestehende Sauerteig – in uns allen!

Parallelen: “Gesetz abgeschafft” und “ein Gebot abgeschafft”

Was bedeutet es biblisch, Gebote zu “halten”?

### Wie prüft man biblisches? Teil 1: Unser aller Problem

1. Keine Zeit für Bibelstudium?
2. Unser größtes Problem beim Bibelstudium: unser ich
3. Fleisch gegen Geist

### Teil 2: Der Spickzettel

Die Checkliste zum besseren Bibelstudium

### Teil 3: Zuerst im Wort

1. Wo genau in der Bibel sollten wir zuerst suchen?
  2. Grundtext ist entscheidend, nicht die Übersetzung
  3. Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang.
- Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 3. Teils

### Teil 4: Große Hilfen

1. Wir sind “Neulinge”: daher einfache Verse finden
  2. Alles baut auf dem Hebräischen auf.
  3. Extrem hilfreiche, aber oft überlesene Signalwörter
- Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 4. Teils

### Teil 5: Austausch

1. Unsere Gott wohlgefällige Einstellung beim Austausch
2. Zwei Ohren, ein Mund
3. Prüfen, prüfen, prüfen!

### Teil 6: Vorsicht

1. Vorsicht: Ich nehme an, ich nehme auf.
2. Vorsicht: Vermeintliche Widersprüche
3. Vorsicht: Wörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!
4. Vorsicht: Einmal richtig, immer richtig?
5. Vorsicht vor “Extremen”, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.
6. Vorsicht: Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln & Co.
7. Zusammenfassung aller “Vorsichtsmaßnahmen”!



#### Teil 7: Unser bester Schutz

1. Zusammenstellung der wichtigsten Passagen aller Teile
2. Nichts hinzufügen, nichts wegnehmen!
3. Die beiden Checklisten

#### Teil 8: Die Vers-Waage

1. Eckstein suchen und auf Felsen bauen!
  2. Die "wiederum steht geschrieben"-Waage
  3. Die Prüf-Waage in der Praxis
  4. Schritt für Schritt hin zur Wahrheit
  5. Fünf nützliche Werkzeuge
- Abschließende Gedanken